

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

429 (15.9.1929) Sonntagsausgabe

es ihnen nicht leicht sein, gute Gründe für ihr Fernbleiben zu finden, und sie werden es sich sehr überlegen, ob sie sich von der Mitwirkung an einem Friedenswerk ausschließen sollen, das nunmehr unter günstigeren Vorzeichen in Angriff genommen wird als die Genfer Seeverkehrs-Konferenz vom Jahre 1922. Denn nun besteht doch endlich eine Aussicht auf eine Herabsetzung der Rüstungen der Seemächte, die umso eindrucksvoller wirken wird, je mehr die interessierten Nationen sich daran beteiligen. Wenn wir uns auch keinen Illusionen über die Schwierigkeiten der Verhandlungen hingeben, so hoffen wir doch auf einen günstigen Verlauf, da man in London und Washington aus den früheren Konferenzen über die gegenseitigen Wünsche genau unterrichtet ist und keine Tagung anzubereiten braucht, wenn nicht die Vorbesprechungen bereits eine grundsätzliche Uebereinstimmung ergeben hätten. In den nächsten Tagen wird Macdonald nach Amerika fahren und mit dem Präsidenten Hoover über die Vorbereitungen zur Londoner Konferenz sprechen, sodas auch in dieser Reise ein verheißungsvolles Moment zu erblicken ist, zumal der englische Premierminister erst dann seinen Besuch in Washington machen wollte, wenn die Vorbereitungen ein günstiges Ergebnis zeitigten. Das es zu diesem Ergebnis gekommen ist, können wir in Deutschland mit ganz besonderer Freude begrüßen, weil sich nunmehr doch ein kleiner Silberstreifen am Horizont zeigt, der uns ankündigt, das auch die Abrüstung zu Land in Angriff genommen werden kann und muß, wenn es möglich ist, das so weit auseinandergehende Interessen, wie sie von den Seemächten im Weltwirtschaftskampf vertreten werden, durch den guten Willen aller unter Aufgabe der bisher vertretenen Machtansprüche zu einem gemeinsamen Friedenswerk geführt werden können.

Um das Schicksal der Reichsbahn. Der Brief Schachts an Owen Young.

* Berlin, 14. Sept. (Kunstsprach.) Laut „Voll. Ztg.“ veröffentlicht der Demokratische Zeitungsdienst den bisher unbekannt gebliebenen Brief Schachts an den Präsidenten der Pariser Sachverständigenkonferenz, Owen Young, vom 6. Juni ds. Js., dessen Veröffentlichung seit langem gefordert worden war, da er angeblich für das Schicksal der Reichsbahn entscheidend sein sollte. Der Brief enthält im wesentlichen in Stichworten den Inhalt des bisherigen Reichsbahngesetzes und lautet:

„In Kapitel 8a — Quellen und Sicherheiten — ist vorbehalten worden, das das Organisationskomitee Vorschläge ausarbeitet, wonach der private und unabhängige Charakter der Deutschen Reichsbahngesellschaft aufrecht erhalten bleibt. Ich bin gebeten worden, darzulegen, welche wesentlichen zur Zeit bestehenden Bestimmungen in dieser Richtung beizubehalten und vom Organisationskomitee in dieser Richtung zu ändern sind. Nach meiner Auffassung kommen folgende Bestimmungen in Frage: Führung des Betriebes der Reichsbahn als Monopolunternehmen — Geschäftsführung nach kaufmännischen Gesichtspunkten unter Wahrung der Interessen der deutschen Volkswirtschaft — Trennung der Finanzen von den Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen — Reichsaufsicht — Vorschrift für das Personal — Zuständigkeit des Verwaltungsrates und des Vorstandes — Im Einklang mit diesen Grundgedanken soll das Organisationskomitee beachten, das die Reichsbahngesellschaft verpersönlicht ist, einen Beitrag für Zwecke des neuen Planes nur für den Zeitraum von 37 Jahren zu leisten.“

Dr. Schacht und der Organisationsauschuß.

* Berlin, 14. Sept. (Kunstsprach.) Amlich wird mitgeteilt: Nach französischen Pressemeldungen soll sich Reichsbahnpräsident Dr. Schacht gewigert haben, die deutschen Vertreter für die Konferenz, auf der die Organisation der Bahn für den internationalen Zahlungsausgleich festgelegt werden soll, zu ernennen. Demgegenüber wird festgestellt, das Reichsbahnpräsident Schacht sich nie gewigert hat, die zwei deutschen Vertreter zu ernennen. Er hat vielmehr dem Präsidenten der Bank von Frankreich, M. L. de Cassagnac, ausdrücklich die Zustimmung zur Einladung der beiden amerikanischen Delegierten zur Konferenz gegeben und gleichzeitig Herrn Moreau gebeten, die weitere Initiative zu übernehmen und Zeit und Ort der Tagung mit dem Notenbankpräsidenten zu vereinbaren.

20 Todesopfer in Parma.

II. Mailand, 14. Sept. Aus den Trümmern des durch eine Benzolexplosion zerstörten Hauses in Parma sind drei weitere Leichen geborgen worden. Die Zahl der Toten ist damit auf 20 gestiegen. Der Zustand mehrerer Verwundeter ist sehr ernst.

Spielzeitbeginn im Landestheater Gaus.

Goethes Faust. Das Tor zu einer Welt tut sich auf. Ein Flug beginnt, der den ganzen Kosmos des Menschlichen umspannt. Ein Bekenntnis wird gesprochen.

Ein gutes Bekenntnis am Anfang einer neuen Theaterperiode. Ein Bekenntnis zu einer Dicht- und Theaterkunst, die im höchsten und tiefsten Sinne wesentlich ist.

Wir wollen hoffen, das wirklich dieses Bekenntnis gemeint war. Und nicht etwa — wie man's in den ersten Versen des Vorspiels liest — das des Theaterdirektors: Ich weiß, wie man den Geist des Volks verfährt; doch so verlegen bin ich nie gewesen ...

Aber nein, Herr Theaterdirektor, es ist ja noch einmal alles gut gegangen. Die Debatten im Stadt- und Landparlament sind verlaufen; die neuen Beträge sind unterzeichnet. Niemand spricht jetzt mehr von Kritik.

Also legen wir alle Verlegenheit beiseite. Und halten wir uns an die fröhliche und zuversichtliche Weisheit: Greift nur hinein ins volle Menschenleben ...

Die Aufführung (am Samstag abend) war ein sicherer und erfolgreicher Griff. Die Zuschauer, ebenso fenienerholt wie die Schauspieler, bezeugten das durch kräftigen Beifall, der besonders die Hauptdarsteller auszeichnete: Paul Hierl als Faust, eine gut studierte, innerlich erfahnte Rolle; Ulrich v. d. Trenck als Mephisto, von mythischer Größe im Prolog, als Fausts Genosse, ohne Härten, mit humorvoll gemildeter Ironie (als einem leichten Stich ins Niedere).

Ueber das einzelne wird im Zusammenhang mit der Aufführung des zweiten Aufzuges berichtet. Dr. H. H.

n. Goethes „Faust“ auf Chinesisch. Zum ersten Mal ist Goethes „Faust“ von dem Uebersetzer Guo, der schon vor einigen Jahren die „Leiden des jungen Werther“ ins Chinesische übertragen hatte, vollständig überetzt worden. Guo hat mit dem neuen Werk vor zehn Jahren begonnen. Da sein Manuskript verloren ging, konnte der chinesische Faust damals nicht gedruckt werden, und es blieb dem Uebersetzer nichts übrig, als seine Arbeit, die von der Kritik als vorzüglich getühmt wird, noch einmal zu beginnen.

Inventarisierung der römischen Privat-Archive. Die Frage über die Verwaltung von Privat-Archiven, deren Benutzung durch die Besitzer der Besondereigentümer vorzuziehen werden kann, wird bei uns gegenwärtig heftig erörtert. Die notwendige Behütung solcher kostbarer Handschriftenarchive ist auch vor dem internationalen Kongreß der Archivare und Bibliothekare behandelt worden, und ein junger italienischer Historiker, Marceio Roberto Ridolfi, hat hier einen Plan vorgelegt, der von Mussolini gebilligt ist und für Italien zum Gesetz erhoben werden soll. Danach sollen zunächst alle Privat-

Eckener kommt nicht mit leeren Taschen.

Wohin kommt der Wellflughafen?

m. Berlin, 14. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am 17. September trifft Dr. Eckener wieder in Deutschland ein. „Graf Zeppelin“ wird wahrscheinlich seinem altbewährten Führer den ersten Gruß der Heimat aus der Luft bringen. Von den Verhandlungen in Amerika wird Eckener allerlei zu erzählen haben. Einiges ist auch bereits mit Kunstsprach ihm vorausgeleitet und daraus darf man schließen, das Dr. Eckener nicht mit leeren Händen kommt, das der Verkehr mit Luftschiffen einen wichtigen Schritt vorwärts gemacht hat. Schon die Anwesenheit des juristischen Syndikus der Zeppelingelesellschaft bezeugt,

das allerlei Verhandlungen zustande gekommen sind,

denn die Verhandlungen mit der Goobear Zeppelin-Corporation in Akron sind ja nicht zum ersten Mal geführt worden, sie laufen schon seit etwa sieben Jahren und die Weltfahrt hat sozusagen den letzten Beweis für die Notwendigkeit eines neuen Verkehrsmittels erbracht. Man darf annehmen, das die Präliminarien der Neugründung so gut wie erledigt sind.

Mit der Aufnahme eines europäisch-amerikanischen Luftschiffverkehrs ist in absehbarer Zeit zu rechnen.

Damit wird die Beantwortung einer Frage akut, die schon einmal die Gemüter erregt hat: Wo kommt der neue Luftschiffbetriebs-hafen hin. Friedrichshafen soll ausschließlich West bleiben, als Zentralhafen eignet es sich seiner Höhenlage wegen nicht, die bei der Tragfähigkeit der Luftschiffe eine wesentliche Rolle spielt. Je 100 Meter Höhe vermindern das Tragvermögen um eine Tonne. Für einen wirtschaftlichen Luftverkehr lohnt es sich also, einen anderen Platz zu suchen. Die Zeppelinwerke hat von sich aus darüber nachgedacht und in vielen Orten, die für einen Luftschiffhafen an sich in Frage kämen, Wetteraufzeichnungsstationen errichtet, die automatisch

funktionieren. Aus der Fülle der Beobachtungen läßt sich schon ein Resultat ziehen. Dabei hat sich ergeben,

das die besten Wetterbedingungen in der Rheinebene herrschen und zwar in der Gegend zwischen Basel und Baden-Baden.

Die genauen Aufzeichnungen bestätigen also den Plan, der schon seit langem gehegt wurde, in dieser Gegend den Zentral-Luftschiffhafen zu errichten. Wird diese Absicht durchgeführt — das läßt sich allerdings noch nicht einmal erraten, denn die Zeppelinleute schweigen sich über ihre endgültigen Absichten noch gehörig aus — dann wird Berlin um seine Erwartungen betrogen. Die Reichshauptstadt hat in der Erwartung, das der Zeppelin-Luftschiffhafen in ihren Bezirk kommen wird, von der Zeppelinwerke den Flughafen Staaten erworben, auf dem sich alte Hallen befinden. 8 1/2 Millionen sind dafür ausgegeben worden.

Zusammentritt des Reichstags

am 28. September?

m. Berlin, 14. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsregierung hält noch an dem Glauben fest, das es möglich sein werde, den Reichstag Ende September zu einer kurzen Tagung einzuberufen. Sie hat ausgerechnet, das das Reichstagsgebäude vom 23. bis 26. September durch die Sitzungen der interparlamentarischen Handelskonferenz belegt ist, dann soll ein Tag gelöst werden und unter Umständen am Samstag, den 28., sonst am 30. September der Reichstag zusammentreten. Dabei ist die sachliche Voraussetzung allerdings, das er auch Arbeitsstoff hat und dieser Arbeitsstoff kann bei einer Zwischentagung nur die Reform der Arbeitslosenversicherung sein, sonst wird man sich hüten, den Reichstag zu bemühen, denn es liegt so viel Zündstoff zwischen den Parteien in der Luft, das er eigentlich explodieren muß, sobald die Fraktionen in tägliche Berührung kommen. Vorläufig soll nur der Reichsrat am Montag das Wunder der Einigung vollbringen und wenn nicht er, dann am Donnerstag der sozialpolitische Ausschuß. Bis dahin steht die Einberufung des Reichstages auf dem Papier.

Eine große Rede Mussolinis:

Die Rolle des Faschismus.

Keine Auflösung der Partei | Unterordnung der Partei unter den Staat.

II. Rom, 14. Sept. Die heutige Rede Mussolinis enthielt entgegen der allgemeinen Erwartung keinerlei Uebersetzungen. Mussolini hat auf das allerbestimmteste alle Gerüchte über eine Auflösung oder Umgestaltung der Partei zurückgewiesen und im Gegenteil erneut bekräftigt, das die Partei weiter bestehen werde im Dienste des Staates. Mussolini begann seine Rede mit einem Hinweis auf die kürzlich erfolgte Regierungsumbildung und erklärte hierzu: Meine Worte folgen immer auf die Tatsachen, die ihren Ursprung nicht in Vermutungen, Ratsschlägen oder Anregungen von Einzelnen, Gruppen oder sonstigen Kreisen haben. Es sind Befehle, die ich selbst fassen und die insolgebehen niemals vorher bekannt sind. Nur ein Mensch ist genau informiert, das Oberhaupt des Staates, seine Majestät der König.

Mussolini erklärt ferner, das er diesem seinem Regierungsziel auch weiterhin treu bleiben werde. Mussolini behandelte dann die Lage der Partei und ihre Stellung im Staat.

Vor allem habe er die Kräfte, die bisher außerhalb des Faschismus standen, in die Partei eingeführt.

Er habe die Schlagkraft der Partei erweitert und auf alle Gruppen der Bevölkerung ausgedehnt. Mussolini nannte die, die von einer Selbstauflösung der Partei gesprochen haben, gewissenlose Verräter. Vor längerem habe er erklärt, das die Partei nichts anderes sei als eine zivile Macht, welche dem Staate zur Verfügung stehe, ebenso wie die Miliz eine bewaffnete Macht sei, welche dem Staate zur Verfügung stehe. Er selbst, Mussolini, sei nichts anderes als ein Funktionär des Faschismus und die Bundessekretäre müßten ebenso, das ihre ganze Kraft im Dienste des Staates stehe. Von jetzt an würden die Sekretäre der faschistischen Partei durch königliche Verordnung auf Vorschlag des Duce ernannt werden, während die Bundessekretäre durch Verordnung des Ministerpräsidenten auf Vorschlag des Parteisekretärs ernannt würden. In dieser Neuordnung komme ebenfalls

die feierliche Unterordnung der Partei unter dem Staat zum Ausdruck. Mussolini wandte sich dann dagegen, das man zwischen Faschisten und Nichtfaschisten einen Unterschied mache. Die Faschisten sollten durchaus keine Vorrechte besitzen, ebenso wie die Partei den Kastengeist ausgeschlossen sehen wolle. Zum Schluß seiner Rede wies Mussolini auf die nicht eingetretene Voraussetzung der Feinde des Faschismus hin, die schon seit langem von einem baldigen Sturz des Faschismus gesprochen hätten. Der Faschismus bestehe nicht nur weiter, sondern das Interesse der Welt an ihm steige ständig, weil der Faschismus ein politisches System vorweg genommen habe, das voll und ganz den Erfordernissen der Gegenwart angepaßt sei. Der Faschismus habe als erster die Idee des Staates wieder auferichtet und die Politik der Parteien entthront, sowie die Unwennmächtigkeit des marxistischen Klassenkampfes erkannt. Mussolini freiste dann noch

die Folgen des Friedensschlusses Italiens mit dem Vatikan,

der entgegen den Voraussetzungen der Gegner der Lateranverträge sich durchaus in den erwünschten Bahnen gehalten habe. Die Kirche lenne im übrigen Mussolinis Standpunkt: Alles im Staate, nichts außerhalb des Staates, nicht gegen den Staat. Aus den Berichten der Provinzpräsidenten gehe hervor, das der italienische Klerus, ausgenommen in einigen Grenzprovinzen und den oberitalienischen Provinzen, nichts anderes verlange, als mit den staatlichen Behörden zusammenzuarbeiten.

Die Umbildung der Regierung behandelnd, hob Mussolini hervor, das das Kabinett voll und ganz faschistisch sei und seine Richtlinien infolgebehen sich nicht ändern. Die Schaffung eines Ministeriums für Volkserziehung bekräftigte die Tatsache, das der Staat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht habe, das Volk zu erziehen. Ferner kündigte Mussolini an, das demnächst außer der Miliz auch der Staatsrat, der oberste Rechnungshof und die Polizei ihm, Mussolini, direkt unterstellt werden würden.

150 Jahre Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim.

Nach dem Jubiläum des Theaters begehrt auch die Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim in diesem Jahre ihr 150-jähriges Jubiläum. Wie das Mannheimer Theater durch Schillers „Räuber“ zur geschichtlich bedeutsamen Stätte der Kunst wurde, beeinflusste das Mannheimer Orchester um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Musik durch die Einführung der dynamischen Zeichen. Nach Ueberführung des kurfürstlichen Hofes nach München vereinigten sich die vertriebenen Hof-Musiker mit Liebhaber-Musikern, die im November 1778 das erste Konzert mit den neuen Musikern gaben. Aus diesen „Liebhaber-Konzerten“ sind die Musikalischen Akademien des Hoftheater-Orchesters — heutigen Nationaltheater-Orchesters — hervorgegangen. Diese Art des neuen Musikierens ging als „Mannheimer Schule“ ein in die Geschichte der Musik.

Das 150-jährige Bestehen der Musikalischen Akademie ist so mit nicht nur ein lokales Ereignis. Es werden am 28. und 29. September in Mannheim eine Reihe von großen künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen stattfinden, zu denen hervorragende Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Literatur geladen sind. Im Nibelungenaal des Hofgartens und im Schloß werden Konzerte unter Leitung berühmter Dirigenten abgehalten. Im Laufe des Winters werden neun Jubiläumskonzerte veranstaltet, deren Dirigenten die früheren Leiter der Akademie sind.

10 Jahre Palastorchester. Das musikalische Leben der Pfalz ist gespitzt genug. Aber sie hat doch ein großes Orchester, das Landes-Symphoniorchester für Pfalz und Saargebiet, abgekürzt „Pfalz-orchester“, das von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf doch wieder verbindende Brücken schlägt. Das Orchester kann jetzt auf 10 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Aus diesem Anlaß, der auch außerhalb der Pfalz interessieren dürfte, da diese 10 Jahre im besten Gebiet schwere Notjahre waren, findet neben den üblichen Abonnemerkonzerten Ende September in Ludwigshafen a. Rh. eine auf drei Konzerte berechnete Jubiläumssfeier statt. Neben Prof. Woche, dem bewährten Führer des Orchesters, sind Sigmund v. Haussegger und Dr. Richard Strauß als Dirigenten gewonnen worden; Solisten sind u. a. Gertrud Kappel, München-Newyork, Prof. Adolf Bulch und Alfred Hoehn. Die Vortragsfolge der drei Konzerte verzeichnet Werke von Bach, Beethoven, Liszt, Wagner, Bruchner und Richard Strauß.

Das stärkste Schimpfwort. Der Dichter Ben Jonson, der Genosse und Freund Shakespeares, schätzte eine gute Pfalz Wein über alles und verachtete nichts so sehr als das Wasser. Als er einmal bei einem Schimpfwort mit einem Gegner alle verächtlichen Ausdrücke erschöpft hatte, die ihm, dem Meister des Wortes, zur Verfügung standen, sprach er schließlich die Worte: „Geh, ich verachte dich wie ein Glas Wasser!“ und damit war der Streit für ihn beendet.

Sammlungen in Italien, die Handschriften und Dokumente aller Art enthalten, von Gelehrten durchsicht und inventarisiert werden. Nach der vorläufigen Durchsicht soll dann allmählich die Ordnung und Katalogisierung der Sammlungen erfolgen, und die Kataloge sollen in einer öffentlichen Bibliothek der Benutzung zugänglich gemacht werden. Wenn man erst weiß, was für Dokumente sich in jedem Privat-Archiv befinden, dann wird es den Besitzern unmöglich sein, ganze Sammlungen oder Teile ohne Einwilligung des Staates zu verkaufen und ihre Benutzung durch Gelehrte zu verhindern. C. K.

Klassische Kammermusik in Baden-Baden.

2. Abend: Werke von Beethoven, Reger und Chopin.

Der zweite Abend, der, wie der erste, vor einem fast ausverkauften Hause stattfand, machte mit einem Klaviertrio von Max Reger bekannt, mit Kammermusik, die vor etwa zwanzig Jahren entstanden ist. Nach dem ersten, in seiner Sprödigkeit nicht leicht eingängigen Satz dieses Trios in A-Moll, geben die folgenden Teile eine besondere Schwierigkeit; ein reifer Meister hat seine Gedanken klar und fest gefügt und in den drei ersten Sätzen wohl das musikalisch wertvollste gegeben. Im Sertzo steht ein wunderbarer Kanon für Violine und Cello; dieses Sertzo, das fast an Johannes Brahms denken läßt, erhielt durch die Triovereinigung der Herren Carl Friedberg, Carl Fleck und Gregor Patisgorsky einen meisterhaften Abschluß im Vortrag. Im übrigen ließ dieser Reger wieder die Sicherheit in der Erfassung der geistigen Konturen und einer gleichmäßig durchgehaltenen Ausdruckslinie erkennen.

Nach Carl Fleck, der am ersten Abend eine selten zu hörende Violinsonate von Beethoven spielte, trat in dieser zweiten Veranstaltung Gregor Patisgorsky mit der Cello-Sonate von Chopin hervor. Ueber seine hervorragenden künstlerischen Qualitäten haben wir bereits gesprochen. Er vereinigte, der eigenen Ausdrucksphäre Chopins entgegenkommend, mit einer bravourös geschlossenen, oft funkenden Vortragskunst einen weichen, blühenden, sinnlich-warmen Ton, und ließ in der Abwendung der von düstern Sentiment erfüllten Melodien eine feine Geschmackskultur erkennen. In Carl Friedberg hatte er einen Begleiter, leicht, locker, beschwingt, mit Sinn für pianistische Feinheiten und Poesie des Klanges. Zum Schluß: Beethovens Variationen „Zyklus über ein volkstümliches Thema des heute vergessenen Opernkomponisten Wenzel Müller. Ich bin der Schneider Kakadu“: echte, frische, zwischen Heiterkeit und Ernst wechselnde leichtverständliche Spielmusik. Geistreich wird das stehhafte Thema in zehn Variationen abgewandelt, phantasiell umgestaltet, den einzelnen Instrumenten wirkungsvoll überlassen und oft mit spöttlich blühenden Einfällen geschmückt. Schade, das diese reizende Musik, deren Aufbau und thematischer Inhalt unklar zu belichten ist, so selten im Konzertsaal erscheint. Unsere Künstler spielten diese Musik mit frischem, bestimmtem Temperamentszugriff und bezeugten damit aufs neue die Vielseitigkeit ihres Einfühlungs- und Nachzeichnungsvermögens. Einmütiger, begeistert und langanhaltender Beifall war Dank nach allen Wertes. Chr. Hertle.

Drei Menschen unter Wölfen / Skizze aus Sibirien. Von Luise Winkelmann.

Auf dem Fahrweg, der von Murynsk nordwärts führte, glitten in rascher Fahrt zwei Schlittengespanne vorwärts. Die Bespannung, drei Pferde gegen eins, war zu ungleich, so daß bald der Augenblick da war, in dem der zweite Schlitten, von einem horrierenden Kutscher gelenkt und im Innern einen in dicke, kostbare Pelze gehüllten, vornehm aussehenden jungen Herrn bergend, unter Aufwirbelung einer Schneewolke an dem ersten Gespann vorbeiraste, das seitwärts ausbog.

„Mein Gott, er ist es,“ murmelte die junge Bäuerin, die in Felle und Decken eingehüllt, in dem zurückbleibenden Schlitten saß, „o, alle Weiligen, er ist es!“

Angst in den Mienen lautete sie dem wegsterbenden Schellengekläute. Ihr Blick fiel auf die breite Schulter des Mannes, der vor ihr saß und den Schlitten lenkte. Eine Weile noch zögerte sie, hilflos; dann trieb die Angst.

„Meje!“ Der junge Mensch in der Tracht der Pelzjäger dieses Landstrichs, wandte halb den Kopf: „Was ist, Sonja? Der Schlitten? Ja, welcher ein Gefährt und was für Pferd! Eine Pracht!“

Die Frau bog sich nach vorn, so daß sie fast neben ihm saß und umklammerte seine Schultern.

„Meje! Ich habe Angst! O, Meje!“

Mit einem Ruck drehte der Mann sich um und legte ein wenig verwundert den Arm um sie.

„Vor Wölfen, Sonja? Wer wird sich vor Wölfen ängstigen?“

Nicht vor Wölfen, Meje. Oder doch — auch Menschen können wie Wölfe sein.“ Stodend begann sie zu erzählen: Vor Jahresfrist etwa habe Fedor, der Sohn des Pelzhändlers Pischchoff, ihr nachgestellt. Sie habe ihn abgewiesen. Danach habe sie ihn nicht wieder gesehen, bis sie ihn gestern abend auf der Straße in Murynsk wiedererkannte. Und plötzlich habe sie sich der letzten, drohend-hochmütigen Worte erinnert, die er vor Monaten zu ihr gesprochen: „Der Tag wird kommen, Sonja, an dem du so willst, wie ich will!“

Meje, der schweigend zugehört hatte, deutete nach vorn.

„Er war es, ja, er war es!“ sagte die junge Frau mit bebender Stimme.

„Sonja,“ sagte Meje und sah in das Weiße ihrer Augen, „hast du ihn lieb gehabt?“

„Nein, Meje. Nie; weder gestern noch heute. Nur dich!“

„Sonja!“

Er deutete sich zu ihr nieder, und sie küßten sich. —

Der Wallach verfiel wieder in Trab. Das viel schnellere Gefährt Pischchoffs war in dem Wald, der sich in der Ferne düsterte aus der weichen Landschaft abzuhängen begann, verschwunden. Meje knallte mit der langen Peitsche: „Vorwärts, Meje!“

Nach einer Viertelstunde erreichten sie den Hohlweg, der durch die Tannen lief. Von dem andern Schlitten war nichts mehr zu entdecken. Kein Schellengekläute mehr; nur der Wind, der leise in den Nadeln der Bäume spielte, unterbrach die einsame Stille.

„Hast du Angst, Sonja?“

„Ja, Meje.“

„Das ist so in den Tannen, Sonja, wenn der Wind spielt. Pischchoff ist weit weg. Noch anderhalb Werst, dann kommt die Wegkreuzung, und der Wald liegt hinter uns.“

„Kam waren die Worte gesprochen, als ein heftiger Anprall erfolgte. Jäh hob sich der Schlitten auf die Seite und stürzte. Unbestimmt, wie eine Vision, sah Meje, daß die Eisen gegen einen auf dem Wege liegenden Baumstamm gefahren waren. Zitternd hing das Pferd im Gesdirr. Meje tastete um sich und begann zu jubeln, daß er im Schnee lag, als ihn ein Schrei emporschreckte: „Hilf, Meje, hilf, hilf!“

Die Umrisse zweier Männer, von denen der eine eine Frau auf dem Armen trug, sah er über den Weg eilen, dem Walde zu. Meje, dem Jäger, wurde es rot vor den Augen, und der Instinkt, der ihn zum Handeln trieb, war der Instinkt eines reißenden Tieres.

Die Schnur der Peitsche, die neben ihm im Schnee lag, um die Hand gewickelt, daß Leder und Blei des Siedels ihm zur Waffe wurden, rann er über die Straße. Ein Schuß knallte ihm entgegen. Pischchoffs Begleiter hatte auf ihn geschossen. Verämbt stützte Meje einen Augenblick; verwundet war er nicht.

„Schuß!“ Brüllend stürzte er vorwärts und schmetterte dem Angreifer im wilden Handgemenge wohl ein halbes Dutzend Mal den schweren Peitschengriff auf den Schädel. Mit ein paar Sägen war er bei Fedor, der sich, behindert durch die Last, die er trug, vergeblich bemühte, mit seinem Revolver zum Schuß zu kommen.

Meje hätte ihn niedergestreckt wie den andern, wenn nicht Sonja dabei gefährdet worden wäre. So schwang er seine Waffe seitwärts und führte von unten herauf einen mächtigen Hieb nach vorn gegen die Unterkeule, so daß Pischchoff mit gebrochenem Schienbein nieberstürzte.

Meje legte die halbtote Sonja in den wiederaufgerichteten Schlitten. In diesem Augenblick ertönte in einiger Entfernung kur-

zes, wildes Bellen. Die Pferde Pischchoffs, die mit ihrem Schlitten, bereits gewendet, im verschneiten Unterholz verborgen gestanden hatten, spitzten die Ohren, warfen mit wüstem Ruck den Kopf in den Nacken und rasten mit dem Schlitten davon, in der Richtung nach Murynsk.

Angstvoll schnaubend, machte Meje, der Wallach, einen Sprung vorwärts, aber Meje hatte die Fänge ergriffen und beruhigte das Tier mit leisen Worten. Aufatmend stellte er fest, daß weder am

Schlitten noch am Gesdirr etwas Wichtiges gebrochen war. Mit einer einzigen, kraftvollen Bewegung warf er den Baumstamm zur Seite.

„Die Wölfe! Die Wölfe!“ Klang es da jämmerlich von der andern Seite der Straße, wo Pischchoff verzweifelte Anstrengungen machte, sich aufzurichten. Heiser war die Stimme, aus den weitgeöffneten Augen brach Todesangst.

Meje schwankte. Wenige Sekunden nur; blitzschnell wechselten die Vorstellungen in ihm. Ein Hiltlofer und Wölfe; aber ein Schurke, ein Mörder.

Lauter wurde das Bellen; Meje war kaum noch zu halten. Wie er ihn haßte, den frechen Sproß des reichen Pischchoff! Mag er umkommen, der Hund! Wölfe, gewiß, es war fürchterlich — nein, es ging doch nicht. Und verwundet!

„Rette mich! Rette mich doch!“ flehte Fedor, der sich mit dem gebrochenen Bein mühsam auf den Schlitten zu bewegte.

„Komml!“ sagte Meje und half ihm in den Schlitten. Mit gelockertem Fingel schob Meje davon.

In der Tat waren Wölfe hinter ihnen. Sie mußten jetzt bei der Leiche des getöteten Begleiters Pischchoffs sein. Es galt, den Kreuzweg zu erreichen, von wo aus der Weg bald aus dem Walde heraus und zum Dorfe hinführte. Da erklang plötzlich beängstigend nahe das furchtbare Heulen: wie eine große, graurossige Masse sah Meje die Wölfe hinter dem Schlitten herrennen.

„Vorwärts, Meje, vorwärts!“

Die Wölfe begannen sie einzuholen. Auf ein Zeichen Mejes ergriff Fedor alles, was im Schlitten nicht niel- und nagelfest war und warf es auf den Weg.

„Schneller, Meje!“

Der Abstand vergrößerte sich, um sich bald wieder zu verringern.

„Das Berbed me!“ schrie Meje.

Mit einem Beil hieb der Verwundete mühsam das Berbed des Schlittens ab; mit großer Heftigkeit landete es in gestrecktem Fluge mitten in der Wolfsmenge, mehrere Tiere verwundet, über die die andern sofort gierig herfielen. Doch allzu rasch schellte ein Teil der Verfolger wieder dem Schlitten nach; drei, vier der gewandtesten Läufer jagten zuletzt an dem Pferde vorbei. Die drei Menschen und das Pferd sahen zwischen zwei Feuer.

Wenn sie nur schießen könnten! Aber Fedor, dem der Revolver in den Schnee gefallen war, hatte in seiner topflosen Angst an nichts mehr gedacht. Schmerzlich glitt Mejes Bild über die bebend im Schlitten hockende Gestalt Sonjas. Er preßte die Lippen zusammen.

„Mein, ich will nicht,“ verwarf er dann den aufsteigenden Gedanken sofort wieder.

„Meje,“ ertönte da die Stimme Fedors, „ich weiß, was du denkst. Ich will es tun. Es muß sein. Es ist meine Schuld, daß die Gefahr gekommen ist. Und ich habe dich töten wollen. Ich war feige, als ich vorhin dein Mitleid ersuchte. Ich will es nicht mehr. Schleicht war ich; feige will ich nicht sein. Dort ist die Kreuzung; fahr zu! Leb wohl, Sonja!“

Meje hatte in einer Art Betäubung zugehört. Er sah, wie Fedor, da das kranke Bein ihm ein Ueberklettern nicht erlaubte, sich mit dem Oberkörper weit über die Rückwand des Schlittens lehnte, und wie der Oberkörper sich langsam neigte, wie der Arm einer einseitig belasteten Waage.

„Sonja!“ schrie er auf. Die Frau fuhr aus dumpfem Brüten auf. Dann war sie sofort hellwach und warf sich inständig auf den Mann, der im Begriff war, sich zu überschlagen und aus dem Schlitten zu stürzen.

„O, heilige Mutter!“ stöhnte sie auf und begann, Fedors Kniee umklammernd, laut zu beten. Dazwischen erklangen, ununterbrochen mit höchstem Andrang, die Zurufe Mejes, der jetzt dem Tier die Fänge freilegte und die letzten Kräfte aus ihm herausholte.

Und das Gesdirr war ihnen gnädig. Hart hinter der Kreuzung stießen sie auf einen Schlitten in eisender Fahrt, besetzt mit Jägern und Bauern aus dem Dorfe, die das Schießen gehört und zur Hilfe herbeigeeilt waren. Meje atmete auf, bekannte Stimmen riesen seinen Namen, Schüsse blitzten und trachten, — dann parierte er das Pferd und fühlte sich von Freundesarmen vom Schlitten gehoben.

Sie waren gerettet.

Fedor blieb eine Woche im Dorf, ehe er nach Murynsk zurückfahren konnte. Meje und Sonja haben kein Wort mit ihm gewechselt. Nicht aus Haß. Sie haßten ihn nicht mehr. Aber das ungeheure Erleben zu Dritt brauchte Zeit, ehe die einfachen Menschen es verarbeitet hatten. Zu heftig war diese Ergrüftung. Als aber Sonja die Frau, dem Scheidenden die Hand hinaufreichte in den Schlitten, sah Meje wortlos zu, ohne sie zurückzurufen.

Zufällige Konzerte.

Von Max Brod.

Gestern spielte das kleine Orchester im Restaurant X die „Unvollendete“. Es war meine eigentliche Schubertfeier. Drei Mann oder vier bewältigten die Originalinstrumentation. Es wirkte ganz anders als in einem wirklichen Konzertsaal, viel unmittelbarer. Der Geist dieser zarten Romantik schwebte um mich, mitten in einer Umgebung, die für ganz anderes als Romantik irgendwelcher Art geschaffen schien. Kellner servieren, einsam aus meiner Nische hervorzublicken ich schwabende Gesellschaften, einige Wärdchen, die sich langweilen. Und gerade von solch einer Musik spricht der Zauber aus, auf den ich mich im Konzertsaal oft beim besten Willen nicht konzentrieren kann. Geht es nicht vielen so? Die Zufälligkeit der Begegnung mit schöner Musik ist es, die erschüttert, überwältigt, mit plötzlichem Ruck in ein anderes Leben hinüberreißt. Das Restaurant ist verunkelt. Die Geheimnisse der Schubert-Seele, angstvoll-strebendes Hellwunder und leise Hoffnung sind da, ich ahne einen Zusammenhang mit Mozarts Don Juan, der „Steinerne Gast“ taucht auf, ich empfinde wie Schubert in freier Phantasie das Schöne, das ihn beglückt hat, umgestaltet, neu zu Leben erweckt, sorglos, fern von allen kunsthistorischen Begriffen des „Magiats“. Diese Seltsamkeit des Schaffenden, die ich mitgenieße, — warum stellt sie sich fast nie im Konzertsaal ein, warum stört mich die festliche Vorbereitung, das Programm, der Nebenstehende — während ich hier im Restaurant das viele Störende gar nicht bemerke?

In einer fremden Stadt hörte ich einmal im Vorbeigehen ein Bach-Präludium. Es kam aus einem Fenster, gut vorgetragen, wenn auch auf einem schlechten, klappernden Klavier. Nie werde ich vergessen, mit welcher Freude ich damals in das gegenüberliegende Haus trat und zu dem offenen Fenster hinaufschaute. Ich hörte auch noch die Fuge an und ging in Glück meiner Wege.

Begeistert bin ich für die angstvoll atematischen Klänge eines Leierkastens aus verlorenen Landstrichen, die an den Geruch doppelt gewirkten Dorfaffens erinnern. Der Mann beginnt zu furbeln, wenn er uns von Weitem herannahen sieht, mitten in dem Doppelschlag, mit dem er das für den vorigen Wanderer bestimmte Liedstück abgedruckt hat.

Die Arie, die ein Vorbeigehender summt, mitten im Straßenlärm. Oder das Bruchstück einer italienischen Kadenz, das uns am Morgen weckt, durch geschlossene Rollläden des Hotelzimmers eindringend. Ein nicht ganz korrekter Balladenanfang von Chopin — aber ich höre ihn nicht im hell erleuchteten Saal, sondern einmal in einem trübem Wirtshaus Karpathoruhlands und mit einem Schlag war der ganze Chopin da, mit all seiner Leidenschaft, seinem liebes-trunkenen Blut.

Erklären kann ich es nicht, warum die vollendete Reproduktion oft weniger wirkt. Vielleicht offenbart sich, wenn ein solches Musikstück plötzlich aus dem Dunst und Wirrsal des Lebens nicht in wohlgeordneter Abfolge hervortritt, vielleicht offenbart sich in solchen Augenblicken der tiefere Zusammenhang zwischen Kunstwerk und Natur. Das Elementare der Kunst, das Befremdende, Ungeheuerliche, Dämonische, mit allem Grauenhaften des Daseins Verwachsene zeigt sich deutlicher, wenn man eben vom Schlitten gestiegen ist oder eben den Arm einer Straßenzene mitgeschwungen hat, als wenn man an der Kasse eine Konzertkarte gekauft und die Garderobe abgelegt hat. Vom wilden Alltag mitten in die Kunst ist ein direkterer Weg als von zivilisierter nobler Kunstvorbereitung aus, die einen „Genuß“ erwartet und eine artig präparierte Seele hinhält. Kammt aber, wahrhaft erlebte Kunst, fern allem Notpapier und Grad und Kompliment, kam doch seit je und kommt auch heute noch aus Adensschlägen und tobdringenden Klüssen, mit plebejischer Ungeniertheit als furchtbare Lebensgewalt ist sie (selbst bei höchster Formvollendung) dem Aufschrei, der zufälligen Begegnung auf der Gasse verwandter als dem Salon und der beflissenen Veranstaltung „kulturell wertvoller“ Abende.

Weißer Zähne: Chlorodont

HORCH 8

Der erfolgreichste Wagen der letzten Jahre



weil seine Ingenieure — Spezialisten im Achtzylinderbau — jeden Fortschritt und jede Erfahrung nutzen, um den HORCH 8 vollkommener zu machen

HORCH-VERKAUFSSTELLE KARLSRUHE: VERKAUFSBÜRO DER HORCHWERKE, KAISERSTRASSE 148 / TELEFON 7440

Achter Deutscher Richtertag in Köln.

Köln, 14. September.
Der achte deutsche Richtertag in Köln fand seinen Auftakt mit einem Begrüßungsabend im Großen Gürzenich-Saal, Landgerichtsdirektor Stein-Köln hielt in seiner Begrüßungsansprache die zahlreich erschienenen Berufscollegen und Gäste willkommen. Recht und Gerechtigkeit, so führte er aus, ständen an einem Wendepunkt, Reform sei die Lösung und Reform der Inhalt der Verhandlungen. Neues müsse geschaffen werden, aber das neue solle reifen in voller Würdigung der Erfordernisse einer anders gearteten Zeit. Er hoffe, daß der Deutsche Richtertag nicht hinter seinen Vorgängern zurückbleiben müsse und sein Ergebnis dem Volk, dem Staat und dem Richterstand zum Segen gereiche.

Am Freitag vormittag wurde der 8. Deutsche Richtertag durch einen Festakt im Kongreßgebäude des Kölner Messegeländes eröffnet. Der Vorsitzende des Deutschen Richterbundes, Senatspräsident Dr. Reicher, begrüßte die Ehrengäste.

Die Tagung, so erklärte Dr. Reicher, solle nicht nur die Arbeit des Richterstandes beleuchten und fördern, sondern solle auch eine Legung der Selbstprüfung sein und zu dem Ergebnis führen, daß der deutsche Richterstand auf dem rechten Wege sei, denn der gute Richter, der ihn befehle, werde überall anerkannt. Eine besondere Bedeutung komme dem 8. Deutschen Richtertag dadurch zu, daß in wenigen Wochen das 50jährige Jubiläum der deutschen Rechtsprechung gefeiert werden könne. Darauf ergriff Reichsjustizminister von Gürtard das Wort zu seiner Begrüßungsansprache.

Der Vorsitzende des Deutschen Richterbundes schloß den Eröffnungstag ab mit einem Treuegelübde. Der Richter sei Staatsbürger und Staatsdiener und spreche nicht Recht im Sinne seiner vorgesetzten Behörde, sondern im Sinne des im Volk wurzelnden Rechtsbewußtseins. Die deutschen Richter achteten und ehren die Befassung, auf die sie ihren Eid abgelegt hätten. Darauf begannen die Beratungen, denen das Thema „Bedarf es einer grundlegenden Justizreform?“ zugrundeliegt. Das Hauptreferat hielt Landgerichtspräsident Hermsen-Koblenz.

Die Vorsitzenden des Deutschen Richterbundes.

U. Köln, 13. Sept. Auf der Sitzung des Präsidiums des Deutschen Richterbundes anlässlich des 8. Richtertages in Köln wurde anstelle des Senatspräsidenten Reichert als erster Vorsitzender der Landgerichtsdirektor Wunderlich-Leipzig und zu dessen Stellvertreter Reichsgerichtsrat Linz-Leipzig mit Wirkung vom 1. Januar 1930 gewählt.

Ein rabiatier Mieter.

m. Berlin, 14. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Prinz Ernst von Windischgrätz lebt in Wien. Der vierundzwanzigjährige Herrscher Kaiser Franz Josephs ist Kunstmalers. Seit zwei Jahren ist er verheiratet und wie das so ist, er mußte eines Tages umziehen und fand eine neue Wohnung bei einem Rechtsanwalt in Wien. Vom zweiten Zahlungstermin an blieb der Prinz seinem Hauswirt die Miete schuldig. Der übliche Rechtsweg setzte ein: die Kündigung, Neuvermietung der Wohnung. Das letztere aber scheiterte an dem entschlossenen Willen des prinzipalen Mieters, der niemand in seine Wohnung hineinkieß, ganz gleich, wer da war und als Wohnungssuchender auftrat. Man erzählt sich sogar, er hätte seinen Hund auf alle zu lebhaft auf Eintritt drängenden Personen gehetzt. Jetzt wurde es dem Rechtsanwalt zu bunt. Seine Miete bekam er nicht, einen neuen Mieter erst recht nicht und so suchte er sich aus den zahlreichen Rechtsmitteln, die ihm nach Lage der Sache zur Verfügung standen, ein besonders hübsches heraus. Er stellte gegen seinen Mieter Antrag auf Eröffnung des Konkurses. Das Gericht hat darüber noch nicht entschieden. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob wegen einer Summe von 600 Schilling ein Konkursantrag statgegeben wird.

Von einem Schornstein gestürzt.

U. Kattowitz, 14. Sept. Am Freitag nachmittag ereignete sich auf dem Gelände der Neupremia-Grube bei Anslowitz ein schwerer Unfall. Der 80 Meter hohe Schornstein, der seit einigen Monaten stillgelegten Grube sollte niedergelegt werden. Das für diesen Zweck aufgestellte Gerüst brach aus bisher unbekannter Ursache zusammen. Einer der Arbeiter, die mit den Niederlegungsarbeiten beschäftigt waren, stürzte in die Tiefe und blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen liegen. Zwei andere Arbeiter, die sicherheitsshalber mit Drahtseilen besetzt waren, blieben in der Luft hängen und konnten durch einen Aufseher, der von innen den Schornstein bestiegen hatte, aus ihrer unglücklichen Lage befreit werden. Die beiden Verunglückten, die inaktiv bewußlos geworden waren, wurden ins Lazarett geschafft.

Finanzminister Klotz freigelassen.

E. S. Paris, 14. Sept. (Drahtmeldung unserer Berichtskollegen.) Der wegen Wechselfälschung verurteilte ehemalige Finanzminister Klotz ist vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Affäre der Frankfurter Allgemeinen.

Dr. Kirschbaum bleibt in Untersuchungshaft.

U. Frankfurt a. M., 14. Sept. Nachdem das Gericht am Donnerstag die Aufhebung des Haftbefehls gegen den Direktor der Südwestdeutschen Bank, Fuchs, abgelehnt hat, beschäftigt es sich in jundenzwanziger Verhandlung und unter Vernehmung besonderer Sachverständiger mit der Haftbeschwerde des Syndikus der Frankfurter Allgemeinen Dr. Kirschbaum. Der Beschluß des Gerichts wurde am Samstag verkündet und lautet auf Aufrechterhaltung des Haftbefehls, da in zahlreichen Fällen der Verdacht strafbarer Handlungen bestehe, sowie Furchtverdacht und Verdunkelungsgefahr angenommen wird.

Straßenschlacht in St. Pauli.

U. Hamburg, 14. Sept. In der Nacht zum Samstag fanden im Hamburger Vergnügungsviertel St. Pauli zwei größere Schlägereien zwischen Maurern und Zimmerleuten auf der einen und umherziehenden Leuten auf der anderen Seite statt. Im ersten Fall, der sich auf der Straße abspielte, wurden mehrere Personen leicht verletzt. 8 Personen mußten festgenommen werden. Im zweiten Falle erlitten mit Äxten bewaffnete Zimmer- und Maurergesellen eine in der Silberladstraße befindliche Wirtschaft, jagten die Gäste hinaus und zerstörten das Lokal. Auch hier gab es einige

Leichtverletzte. 5 Personen wurden festgenommen. Die Streitenden konnten nur durch tatkräftiges Eingreifen der Polizei getrennt werden. Die Vorgänge dürften noch ein ernstes gerichtliches Nachspiel wegen Landfriedensbruchs usw. zur Folge haben.

Neue Verhaftungen in Rußland.

U. Romno, 14. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die OGPU am Freitag neue Verhaftungen in Leningrad vorgenommen. Es wurden bis jetzt 14 Personen verhaftet, die beschuldigt sind, Verbindungen angehöre, die die Sowjetmacht in Rußland stützen wollten. Die Verhafteten werden des Hochverrats und der Spionage zu Gunsten einer Großmacht angeklagt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Alles schon einmal bemerkt? Vielleicht möchte der grobe Skottisch den Kisa sein Wort zurücknehmen, wenn er hörte, daß als neueste Senilation Feinschmecker eine hübsche runde Summe Geldes — ersehen können. Eine feine Jungfrau zu bezaubern, kostet sonst Geld, aber hier ist eine Gelegenheit, bei der Ihre Jungfrau Ihnen sogar Geld einbringen kann, wenn Sie sich am Feinschmecker-Preiswettbewerb des Deutschen Automobilklubverbandes, Hamburg 8, beteiligen. Schreiben Sie auf die Bid- und Bud-Anzeigen in dieser Zeitung.

Auto-Verkefänger.

Die Firma „Arma“ August Kremer, Automobilklub, m. B. O. in Mannheim veranlaßt am Montag, den 16. September 1929, in dem Mannheimer Feinschmecker-Preiswettbewerb Kuitoldstraße 6, eine weitere Automobilverkefänger, bei welcher wieder eine große Anzahl Automobile und Motorräder zum Ausgebot gelangen. Näheres im heutigen Inserat.

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A-G. **RUNDFUNK** Stuttgart: Wellenlänge 379 Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG * KARLSRUHE I. B. Telefon 2141 Kaiserstraße 112 Geschäftszeit 1/9-7 Uhr

Die Neuheiten der Funkmesse: Netzempfänger und Lautsprecher der ersten Firmen! Verlangen Sie Prospekte, Angebote und unverbindlichen Ingenieur-Besuch.

Sonntag, 15. September: 8 Uhr: Brunnenkonzert. 11 Uhr: Katholische Prozession. 12 Uhr: Probenkonzert, anf. Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Kinderstunde. 3 Uhr: Heodor Brandt liest aus „Hilfsbuch überwiegend“. 4 Uhr: Konzert. 6 Uhr: Vortrag: „Vielbesiedeltes vom Mittelmeer bis zum Ozean-See“. 6.45 Uhr: Dichterkunde. 7.30 Uhr: Abgabekonzert. 8 Uhr: Die Gemeindefestspiele. 8.30 Uhr: Kammermusik-Abend. 9.45 Uhr: Volkstümlicher Abend. 11.15 Uhr: Tanzmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz. Die neuen Wechselfrom-Empfänger sind lieferbar: Siemens, 5 Röhren M. 530.50 Siemens, 4 Röhren M. 392.50. ferner **Dynamische Lautsprecher Grawor Dynamo M. 120.-**

Montag, 16. September: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: „Benedikt von Nursia und sein Orden“. 7.15 Uhr: Aus den Schwab. Negeleichen Karl Maria v. Webers. 8 Uhr: „Woesel“. 9.30 Uhr: Kammermusik-Konzert. 12 Uhr: Unterhaltungskonzert, anf. Radiokonzert.

Dienstag, 17. September: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.45 Uhr: Frauenkunde. 6.15 Uhr: Vortrag: „Adressbuch der Witterung in Deutschland: Frühjahr und Sommer“. 6.45 Uhr: Vortrag: „Benedikt von Nursia und die Kultur des Abendlandes“. 7.15 Uhr: Vortrag: „Autlandsriedung oder Innenriedung“. 8 Uhr: „Ruffische Arien und Lieder“. 9.30 Uhr: Es geht dich an. 10.45 Uhr: Som Meer.

Mittwoch, 18. September: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Kinderstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.45 Uhr: Vortrag: „Die wirtschaftliche Bedeutung der ...“

Donnerstag, 19. September: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: „Musik genießen oder Musik begreifen?“. 6.45 Uhr: Aktuevortrag. 7.15 Uhr: Vortrag: „Das menschliche Gehirn ...“

Freitag, 20. September: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 11 Uhr: Vortrag: „Der Mensch in Rom“. 4.45 Uhr: Konzert. 6 Uhr: Funkreflexe aus Freiburg. Vortrag: „Krankefort II“. 6.30 Uhr: Vortrag: „Auf einem Bauernwagen durch die südrussische Steppe“. 7 Uhr: Vortrag: „Rückblick auf das Wetter der Woche“. 8 Uhr: Zeitgenössische Musik. 9 Uhr: Der ungetreue Edhart. 10.30 Uhr: Peter Bach zur Laute.

Samstag, 21. September: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 9 Uhr: Jugendstunde. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 4.15 Uhr: Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag: „Der Mensch in Philoologie und Dichtung unserer Zeit“. 6.45 Uhr: Vortrag: „Die Kunst des Zubührens“. 7.15 Uhr: Vortrag: „Der gute Geschäftsbrief“. 8 Uhr: Neure Portit aus Schwaben. 9 Uhr: Blasmusik. 10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 10.30 Uhr: Tanzmusik aus Frankfurt, anf. Tanzmusik aus Stuttgart.

Mehrmals wöchentlich frisch aus der Fabrikation! **BADENIA-ANODEN-BATTERIE** Erwin Meissner, Badenia-Batterie-Vorland, Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 29

Qualität Prima 60 90 100 150 150 Volt
Qualität Superior 5.40 8.10 9.00 10.80 13.50 Mk.
Voltmeter für Akku und Anode 5.40 6.50 Mk.
Nach auswärts Porto u. Verpackung M. 1.- p. Nachn.

RADIO-RENZ & KNIBIEHL TELEFON 7720 - RADIO-SPEZIALGESCHÄFT ZIRKEL Nr. 25a, EINGANG RITTERSTRASSE

An sämtliche Rundfunkhörer u. -Interessenten
Wir bringen Ihnen hiermit zur Kenntnis, daß wir unsere Geschäftsräume ab **15. September 1929** nach der **Kreuzstraße 18** verlegt haben.
Wir hoffen gerne, auch Sie bald als unseren Kunden begrüßen zu dürfen.
AKKU-LADESTATION
Reparaturen aller Systeme.
Süddeutsche Funk-Zentrale
KARLSRUHE, Kreuzstraße 18 (bisher Kaiser-Passage 44)
16629

Warum lege ich mein Spargeld gerade auf die SPARKASSE KARLSRUHE
Weil es dort am sichersten angelegt ist; denn die Stadt Karlsruhe haftet mit ihrem gesamten Vermögen für meine Einlage; weil ich dort auch kleine Beträge auf Sparsbuch anlegen kann; weil ich die Einlage auch außerhalb der Kassenstunden bei den Annahmestellen in der Stadt tätigen kann unter den gleichen Bedingungen wie bei der Sparkasse selbst; weil ich mein Sparsbuch bei der Sparkasse hinterlegen kann, so daß ich aus dieser Sorge der Aufbewahrung entbunden bin; weil ich bei der Sparkasse mein altes Sparguthaben so hoch aufgewertet erhalte, als es überhaupt nur möglich ist; weil das Geld, das ich einlege, wieder hiesigen Geschäftsleuten (Wohnungsbau, Geschäftskredite) zugute kommt und damit die Lebenshaltung hier verbilligt wird.

Städt. Sparkassenamt
Diskreter **Entbindungsaufenthalt**
(Fr. Tag 1/5.-) wird Damen in gut. Priv.-Säuglingsheim a. Wodenlee geboten. Zur Zeit Gelegenheit zur Mittelfrage gegen Preisermäßigung. Angeb. unt. R. R. 1929 an Altschaenlein & Soelke, Karlsruhe. (91383)

Herbst-Neuheiten
Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Herrenstoffe
Damen-Konfektion
in größter Auswahl
W. BOLÄNDER

Sie wirken alter
weil Sie so stark sind, Schlankheit macht Jugendlich und elegant, Doppelpoten Genau bereitet Ihnen das Leben, wenn Sie sich schlank frisch und froh fühlen. Werden Sie jung, schlank und einseitig auf einfache, gesunde, ärztlich empfohlene Weise. Trinken Sie Dr. Ernst Richters **Frühstückskräutertee** Fr. Oberpostsekretär J. in B. schreibt: **Seit ich den Tee trinke, habe ich 30 Pf. abgenommen und fühle mich gesund, frisch und lebensfröh.** Bestellen Sie 10, 1 * 1/2 Mk. 2.-, 6 Pakete zum Erfolg. Mk. 10.-. In all. Apotheken u. Drogerien. Fabrik: „**Mermer**“ München, Gollstraße 7 (braun Gradinger)

Elektrische Lichtanlage
2 Stodwerte am liebsten a. Tavelnleifer una. Tasseier- u. Polsterarbeiten, u. vergeb. Sebastian Münch, Gerrenstr. 33. (95588)

Nicht klagen
was alle loben, muß auch Ihnen helfen geg. Nerven, Blid, Verggungen, Brand- und Weinfisch, Dämorrh, „Svritin“, 1000000fch bewährt. 100 Gr. Pack. 2.-. A. Dro. Dehn, Zähringerstr. 55. (7078a)

Heilmassage
empfiehlt sich als ärztl. geprüft. (8 692) Frau M. Schmieder, Grenstraße 22, II.

Gute Pflanzstoffe
f. 10jähr. Jung. gef. Ang. u. B. S. 3604 a. Bad. Fr. Hil. Gaurtz.

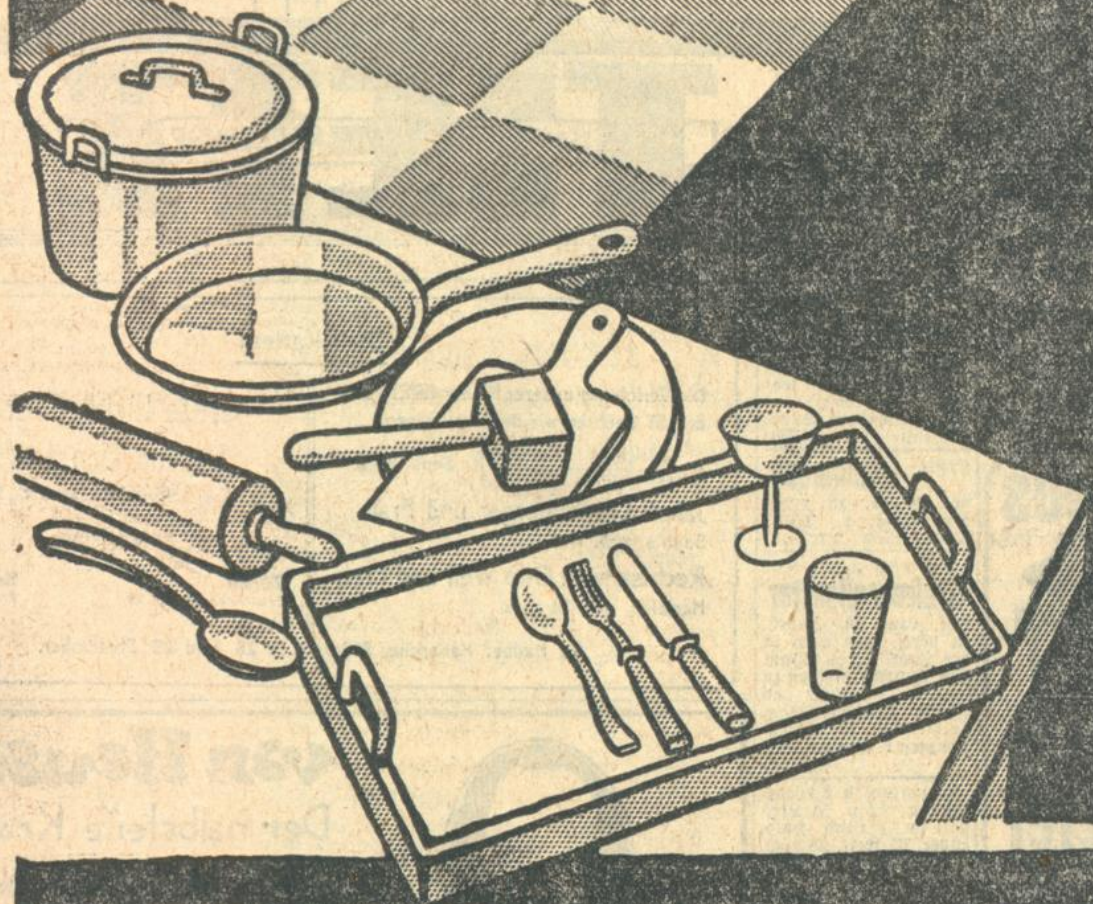
Gesund. Kind
diesr. Herkunft wird gegen einmal Abbinbung als eigen angenommen. Ang. u. B. S. 36179 an die B. Fr.

Privat-Auto-Vermietung
Elegante 6 Zylinder-Vimouline, 25 Vienna per Kilometer. (9 606) Schleiter, Schlegelstraße 2. Telefon 6311.

Original-Deigemälde
v. Hofmeister Franz Sobell, geb. 1749. Mannheim Originalnatur, Bildgröße 135x105 cm. Originalrahmen, zu verkaufen. Motiv: Südliche Landschaft mit Figuren, ein Komposition, wie sie in Bildgröße und ganz besonders in der Erfassung des Landschaftlichen und des Bildlichen wohl seit langem den Markt nicht mehr berührt hat. Ein Werk von Gaterbechtung. Raum 12 Bilder dieses Malers sind bekannt. Ebenfalls 25 originalbeschriftete Hans Thoma-Abbildungen von RM. 10.- an, gerahmt. Zu beichtigen: (91347) B. D. H. u. J. G., Mannheim, C. L. 14.

Most- u. Weinüber
Waschüber und Kübel — Krautländer in allen Größen zu verkaufen.
Kühlerei Fr. Rittmann
Karlsruhe-Mühlburg Fabrikstraße 6

TEEPILZE gratis
3 Stück oder 1 Paket Anilabec gratis bei Kauf von 3 Paket. Anilabec 3 2.50 * extra Porto. Nachn. Angeben, ob für Kretentlicht, Nibema oder Darmtrakt gewünscht. Extrakt. Bert. Verl.-G. Rippert 128 (Sachfen)



Ata in der Mitte – im Haushaltsdienst der Dritte!

Erproben Sie es bitte!

Wo es gilt, strahlende, blitzende
Reinlichkeit rasch und billig zu
schaffen, da ist Ata das rechte Putz-
und Scheuermittel. Außer seinen
hervorragenden Eigenschaften be-
sitzt es den Vorzug besonderer
Billigkeit.

Ata in der Flasche für alles Feine 20 Pf.
Ata im Paket für Herd- und Ofenputz 15 Pf.

ATA

Henkels Putz- und Scheuerpulver
putzt und scheuert alles.

Nur in Originalpackung – niemals lose. Hergestellt in den Persil-Werken

Beste Betten zu sehr niedrigen Preisen!

Metall-Bettstellen, in Fabrikat mit Patentrost . . . von Mk. 19.— an
 Kinder-Betten, in Metall und Holz, reichste Auswahl, sehr billig
 Deckbetten, volle Größe, federdicke Stoffe, 52.—, 39.—, 27.—, 22.50, 15.50
 Kissen, gut gefüllt 24.—, 19.50, 15.50, 11.50, 8.75, 5.90, 4.90
 Matratzen, eigene Anfertigung, alle Füllungen sehr preiswert. Drelle, gute
 Qualitäten, schönste, neueste Muster.



Betten-Spezialhaus Buchdahl

Holzbetten, Weißlackmöbel; Schränke, Waschkommoden, Nachttische
 Wickelkommoden, Säuglingsbetten (Paidi, fahrbar)
 Steppdecken, beste Fabrikate, volle Größen von Mk. 14.50 an. Daunen-
 decken, sehr preiswert, alle Farben. 10004
 Woldecken, Kamelhaardecken, größte Auswahl. **Schlaraffia-Matratzen.**
Karlsruhe, Kaiserstr. 164, an der Post Lieferung frei
 m. Auto u. Bahn

Statt besonderer Anzeige.
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
 teilung, daß unsere liebe, treue Mutter und Großmutter
Frau Maria Sitzler
 geb. Gademann
 am 12. September morgens 3 Uhr ihrem heißgeliebten Gatten,
 unserem unvergeßlichen Vater und Großvater, nach ganz kurzer
 Zeit in die Ewigkeit nachgefolgt ist.
 Die Beisetzung hat im Sinne der Entschlafenen in aller Stille
 stattgefunden.
 Die trauernd Hinterbliebenen.
 KARLSRUHE, den 14. September 1929, HOTEL GERMANIA.

Viel Liebe wurde uns anlaßl. des Heimganges meines
 lb. Gatten, unseres guten Vaters allerseits zuteil. Tief gerührt
 hat uns die Verehrung, die dem lieben Dahingeschiedenen
 entgegengebracht wurde. Die Fülle der Blumenspenden
 geben Zeugnis rührender Anerkennung. Für all dies sagen
 wir unseren wärmsten Dank, insbesondere der Firma Grün
 & Bilfinger, Mannheim, der Arbeitsgemeinschaft Staufste
 Neckarsteinach und deren Beamten, sowie allen Uebrigen für
 die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte.
Theresia Breitenmoser, geb. Huber
 nebst Sohn und Tochter.
 KARLSRUHE, im September 1929.

Billige Möbel
 Chaiselongue 35.-
 pol. Kleiderschrank 50.-
 lack. Kleiderschrank 40.-
 Waschkommode 45.-
Möbelhaus
Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer
 ca. 20 Stück, in gebleit
 u. poliert, zu leb. an-
 nehmbar. Preis zu
 verff. Selt. Gelegen-
 für Brautleute. (2618)
 Galt u. Künster, Wald-
 str. 6, kein Baden,
 und Weingarten,
 Böblingerstr. Nr. 11.

Große Auswahl in
Diwans
Chaiselongues
Betten
Decken
 aller Art
 finden Sie im
 Spezialgeschäft
 G. & H. M. 111,
 Erbprinzenstr. 31,
 am Ludwigsplatz.

**Laden-
 Einrichtung!**
 Konfektionsräume,
 Renal, Kopf-Fluoren,
 Goldbüten, Stoffbü-
 Kasse, Feuerlöcher,
 Minimox, Defora-
 tionskänder, Weßing-
 fannen u. f. Verich.
 billig zu verkaufen.
Frennd & Co.,
 Katterstr. 207, 1. St.
 (33611)

Guter Gasbadeofen,
 weg. Platzmangel bill.
 zu verk. Karl-Fried-
 richstr. 21, III. (2686)

PIANOS
 mehrere geb., sehr gut
 erhalt. schwarz u. mah-
 baum pol., empfiehlt
 unt. Gar. v. 350 u. an.
 Heinz Müller,
 Klavierbauer,
 Schützenstr. 8. (2706)

PIANOS
 17054
 besonders Marken-
 fabrikate in großer
 Auswahl. Auch bil-
 ligere neue und ge-
 brauchte Pianos.
Teitzahlg. Moto
Kaeter
 Amalienstr. 67

Pianos
 best. bewährte Mar-
 kenfabrikate, d. billigst.
 Preisen zu zeitgemäß.
 Zahlungsbeding., auch
 ohne Anzahlung. (1173)
Pianolager
 Hubert Schöb,
 Ruppertsstraße 82.

Sofort zu verkaufen
 in unierer art. Wert:
Transmissionen,
Schleifereinrich-
tungen m. Schleif-
maschinen und
Staubablaugungs-
anlage.
 Die Beschaffung kann
 gegen vorläufige Anzahl-
 ung erfolgen. (2072)
 Erle Bruchhler Gerb-
 dreier G. m. b. H.,
 Bruchhler, altes Werk,
 Durlacherstraße 171.

Unsere große Herbst-
Moden-
Ausstellung
 ist eröffnet.
 In den Schaufenstern sowohl wie in den
 einzelnen Abteilungen zeigen wir die letzten
 Modeschöpfungen des In- und Auslandes.
 Jede Dame, die Wert auf moderne Klei-
 dung legt, wird gut tun, vor der Wahl
 ihre neuen Herbst-Garderobe unsere Aus-
 stellungen in Augenschein zu nehmen und
 sich alles, was sie interessiert, ohne
 Kaufzwang vorführen zu lassen.
**Unsere Preise sind wie immer
 sehr niedrig gehalten!**

HERMANN KARLSRUHE

Statt Karten.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
 dem überaus schweren Verluste, der mich durch das
 Hinscheiden meines lieben Mannes (2675)
Emil Grimm
 betroffen hat, sage ich auf diesem Wege allen innig-
 sten Dank. Besonders aber Herrn Pfarrer Kappes
 für seine überaus trostvollen Worte, dem Deutschen
 Metallarbeiterverband, der Firma Johs. Haag A.G.
 sowie seinen lieben Kollegen für ihre ehrenden Nach-
 rufe und Kranzspenden.
Frau Sophia Grimm
 geb. Keller.
 Karlsruhe, den 12. September 1929.

ZURÜCK
Dr. Robert Weill
 Zahnarzt
 Amalienstr. 44 Telefon 4850

Zurück!
Dr. Neumann
 Nervenarzt
 Stefanienstr. 71 Fernruf Nr. 3

ZURÜCK
Dr. Walter Münzesheimer
 Zahnarzt
 Telefon 2806 Stefanienstr. 30

Massagen
FRIDA DÜRR
 Lammstr. 15, Tel. 6841

Welche Firma
 erachtet in
Durmersheim
 1841, Ortsetzung eine
Benzintankstelle?
 Offerten unt. 25216
 an die Wäbische Presse.

Zu verkaufen
Viktoria-Motorr. **Leicht-Motorrad**
 500 ccm, kompl., elektr.
 Ausrüst., bill. zu verk.
 v. Lauch geg. Feuerf.
 Wad. Anzul. Morgen-
 straße 25, I. (2645)

HANOMAG
 2/10 P.S., maschinell u. äußerlich einwandfrei,
 gut bereit, m. all. Zub. an Verh. sehr preisw.
 zu verk., Ang. u. Nr. 22144 a. Bad. Fr.

16/40 P.S. Benz
 offener Personenwag.
 4-Stb., m. Kompressor
 und allen Schitanen,
 sehr gut erhalt., prima
 Käufer, auch als Vie-
 serwagen geeignet, für 3000
 geignet, billig zu ver-
 kaufen. Angebote unt.
 Nr. 216930 an die Wa-
 bische Presse.

625 P.S. Fiat
Coupe-Cabriolet
 in sehr guter Verfas-
 sung, 5-Stb., dazu 2
 Rollen, als Viehser-
 wagen geeignet, für 3000
 Markt zu verkaufen.
 Daimler-Benz A. G.,
 Baden-Baden,
 Fernruf 1178. (18420)

2 fahrbereite (1889a)
Citroen-
limousinen
 m. Koffer, 625 P.S.,
 weit unt. Fabrikpreis,
 fern. mehr. geb. fabri-
 ber. gute Wagen, off.
 u. geschl., v. 4-10 St.
 P.S., zu günst. Bed.
 sehr preisw. zu verkf.
 S. Bahn, Eisenburg,
 Hauptstr. 38, Tel. 2037.

Zu verkauf, 1245 P.S.
Levy-Personen-
Wagen
 auch als Viehserwagen
 bestens geeignet, guter
 Zustand. Angebote u.
 Nr. 11245 an die Wa-
 bische Presse.

Auto
 1/2 P.S., 2-Stb., fahrbereit,
 mit Motoranlage
 unt., verkf. bis Dea-
 zu 850 A zu verkf., ev.
 Lauch geg. Radio-An-
 lauge. Angeb. u. Nr.
 216931 a. d. Bad. Fr.

Statt Karten:
 Die Verlobung unserer Kinder GRETE und
 ERNST beehren wir uns anzuzeigen.
 Zürich, Karlsruhe, Sept. 1929.
 Freudenbergstr. 22 Ritterstr. 5
Jakob Lichtenberger und Frau
 Sophie, geb. Weill.
Rechtsanwalt Otto Weill und Frau
 Hermine, geb. Strauss.
 Zu Hause: Karlsruhe, Ritterstr. 5; 28. und 29. September.

Statt Karten:
 Grete Lichtenberger
 Dr. iur. Ernst Weill
 Gerichtsassessor
 Verlobte
 Zürich Karlsruhe
 Freudenbergstraße 22 Ritterstraße 5.

van Heusen
 Der halbsteife Kragen,
 der einzige aus Doppelgewebe
 daher unerreichbar haltbar
 Deutsches Fabrikat
 Nur echt mit Stempel: van Heusen
 D.R.P.

Ach ich bin so müde - - -
Meine Füße schmerzen so!
 Jammern so viele tagsüber, wiewohl es ein millionen-
 fach erprobtes Mittel gibt: **Jungs Fußgelenkhalter**
 Aber nur die Originalmarke, die in unten-
 stehenden Geschäften erhältlich ist, beseitigt
mit einem Schlag alle Beschwerden
 Volle Garantie für Erfolg! Broschüren kostenfrei!
 Niederlagen in: **Karlsruhe: Meyer & Kersting**, Kaiserstr. 106,
 Pforzheim: K. Allendorf, Sedanplatz 10 Hornberg: Herm. Mayer,
 Drogerie. Lahr: Max Caroli, Sanitätshaus. Freiburg i. B.: F. L.
 Fischer, Sanitätshaus, Kaiserstr. 113; Marie Schneider, Fußpflege,
 Merianstr. 25; G. Henle, Eisenbahnstr. 14 Lörrach: Gremmler-
 pacher & Riehle, Sanitätshaus
 A3659

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. September 1929.

Wir sparen 1929 weniger.

W.K. Die Sparfähigkeit in Deutschland ist im ersten Halbjahr d. Js. gegenüber der gleichen Zeit im vorigen Jahre erheblich zurückgegangen. Die Einzahlungsüberschüsse bei den Sparkassen waren um etwa 20 Prozent geringer als im ersten Halbjahr 1928. Nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung erklärt sich diese Erscheinung einmal daraus, daß die Witterung des letzten Winters die Verwendung des Einkommens steigend verändert hat. Zudem hat zeitweise das mit dem Steigen der Devisenkurse beeinträchtigte Vertrauen in die Mark zu einer Zurückhaltung im Sparen geführt. Vielleicht haben auch die ungewöhnlichen Kreditkürzungen in den letzten Monaten besonders die Gewerbetreibenden unter den Sparern zur Verwendung ihrer Spargelder im Betriebe gezwungen.

In den einzelnen Teilen des Reichs war die Entwicklung der Sparfähigkeit 1928 und 1929 nicht einheitlich. In einzelnen Gebieten, so in den Regierungsbezirken Stade, Osnabrück und Aurich, ferner in Oldenburg und Schaumburg-Lippe ist sogar eine Zunahme eingetreten. Unwesentlich war der Rückgang in den Regierungsbezirken Hannover, Münster, Minden, Schleswig, Tier, Koblenz und auch in Mecklenburg-Schwerin und Bremen. Am erheblichsten machten sich die Rückgänge bemerkbar in den Regierungsbezirken Köln (minus 49,4 Prozent), Schneidemühl (minus 48,8 Prozent), Arnberg (minus 45,4 Prozent), Königsberg (minus 39,5 Prozent), Düsseldorf (minus 32,7 Prozent), Erfurt (minus 31,6 Prozent), Magdeburg (minus 30,8 Prozent) usw. In den Ländern außer Preußen hat Anhalt 1929 die geringste Sparfähigkeit, mit minus 65,1 Prozent. Auch Hamburg (minus 47,6 Prozent) und Mecklenburg-Strelitz (minus 39,1 Prozent) zeigen starke, rückwärtige Bewegungen im Sparen.

Im übrigen ergeben sich die regionalen Unterschiede nicht allein aus der verschiedenen starken Sparfähigkeit der Bevölkerung. Sie sind zum Teil auch dadurch bedingt, daß in den einzelnen Gebieten des Reichs die Sparkassen einen verschieden großen Anteil der Spargelder an sich ziehen.

Das Jubiläum des Karlsruher Stadtauschlusses für Leibesübungen und Jugendpflege

Im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“ gewinnen die Veranstaltungen des „Stadtauschlusses für Leibesübungen und Jugendpflege“, der größten Karlsruher Turn-, Sport- und Jugendorganisation, der am 5. und 6. Oktober die Feier seines 10-jährigen Bestehens feiert, ein größeres Interesse.

Zu dem am Samstag, den 5. Oktober, vorgesehenen feierlichen Begrüßungsabend wurde als Festredner Professor Dr. Eugen Matthias-München gewonnen, dessen Name sowohl in wissenschaftlichen Kreisen, als auch in der breiten Turn- und Sportinteressierten Öffentlichkeit weit über die Grenzen des deutschen Heimatlandes hinaus einen hervorragenden Namen einnimmt. Professor Dr. Matthias, der bereits vor drei Jahren anlässlich eines Vortrages hier in Karlsruhe den Dank eines überfüllten Saales ernten durfte, wird beim Begrüßungsabend des Stadtauschlusses über das Thema: „Der tiefere Sinn der Leibesübungen“ sprechen, wobei die aktuellen Fragen der Gegenwart auf dem Gebiete der Leibesübungen von besonderem Interesse sein dürften. Das übrige Programm des in der Festhalle stattfindenden Begrüßungsabends, dessen künstlerisch-musikalischer Teil von der Badischen Volkstheater, Karlsruhe, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Heilig bestritten wird, steht außerdem Vorführungen von „männlicher und weiblicher Gymnastik“ vor, die durch die beiden hiesigen großen Turnvereine „Karlsruher Männerturnverein“ und „Karlsruher Turnerverein 1846“ zur Darstellung gelangen.

Bei der am Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags, auf dem Wäldchen stattfindenden Jubiläumsvorstellung des Stadtauschlusses werden die „Karlsruher Herbsttage“, zu denen bereits zahlreiche Meldungen eingelaufen sind, zum Austrag gebracht. Als Abschluß der im übrigen vielseitigen Veranstaltung, über die später noch berichtet wird, wird durch ein Kreisliga-Auswahl-Fußballspiel „Karlsruhe Stadt gegen Karlsruhe Land“ dem fußballinteressierten Publikum ein spannendes Wettspiel geboten werden. Weitere Einzelheiten der Jubiläumsvorstellungen des Stadtauschlusses werden in der Ende September erscheinenden Festschrift, sowie seinerzeit in den Anzeigen der Tageszeitungen ersichtlich sein.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landesbühnen-Theater. Zum Beginn der neuen Spielzeit des Landesbühnen-Theaters wird noch berichtet, daß das Programm in völlig neuer Form erscheint. Mit einem mehrteiligen Fest zur Einführung in die neuesten Werke und mit Bildern ausgestattet, wird es trotz seines erweiterten Umfangs zu dem gleichen Preise wie bisher verkauft (10 Mk.). Es liegt deshalb im Interesse aller Besucher des Theaters, allein den amtlichen Theaterzetteln zu kaufen, der in das Zeit einseht, mit diesem aufkommen verkauft wird.

Das Süddeutsche Vivarium wird in nächster Zeit nach Karlsruhe kommen und in der Stadt-Ausstellungshalle seine Tiere zur Schau stellen. Das Vivarium ist eine zoologische Sammlung. Gezeigt werden etwa 70 lebende Tiere und zwar ausschließlich Reptilien und Amphibien (Molchschlangen, Molchschlangen, Krotzotter u. a.). Diese Tiere befinden sich in lebendigen Terrarien, eine Schaubühne u. a. machen die Ausstellung besonders wertvoll. Aber auch die einheimischen Tiere sind vertreten in sehr schönen Landschaftsterrarien. — Herr Bender, der Leiter des Vivariums, der sich schon lobensvoll mit der Aufsicht und den Lebensbedingungen der Reptilien befaßt und dadurch einen angenehmen Namen bei den Fachgelehrten hat, unternimmt Führungen, die für die Besucher äußerst lehrreich und interessant sind. Für Schulen wird hier ohne Zweifel ein ganz hervorragendes Anschauungsmaterial geboten sein, einmal die Fütterung der lebenden Tiere durch Präparate, Telette, Schälte, Bärte, Giftschlange usw. eine wertvolle Ergänzung hat. Näheres wird noch durch Anmerkungen bekannt gegeben werden.

Das Münchener Konservatorium mit Seminar, k. k. anerkannter Musiklehranstalt beginnt seinen Unterricht in allen praktischen, theoretischen und wissenschaftlichen Fächern der Musik wieder Montag, den 16. September.

Herbstausstellung bei Landauer.

Die neue Saison beginnt und jede Dame, die Lusthatungen für den Herbst zu machen hat, will wissen, was die neue Mode bringt. Das große Spezialhaus Landauer zeigt in seinen 10 Schaukäufen die neuesten Modelle, die letzten Schritte und die neuesten Farben, sowohl in Mann-, Kleibern und Pelzmänteln. Die Ausstellung ist künstlerisch ausgestattet und es ist jeder Dame zu empfehlen, diese anzusehen, und sich im Laufe die Auswahl unverbindlich vorzeigen zu lassen.

Jugendliche Unternehmer.

Schon frühzeitig regt sich im Menschen der Erwerbtrieb. Zuerst wird eine wirtschaftliche Tätigkeit nur als Sport oder Spiel betrieben, bis allmählich der Erwerb zum Hauptzweck wird. Wer von uns Erwachsenen hat nicht schon mit Mäntelchen und Briefmarken gehandelt, hat nicht schon Frösche gefangen um sie gegen Mürmeln zu vertauschen. Die Not der Zeit tut ein Uebriges, um kindige Jungens zu Unternehmern werden zu lassen. Unternehmer ist, um wissenschaftlich zu reden, derjenige, der mit eigenem Kapital und eigenem Risiko eine Tätigkeit ausübt, in der Abtät Gewinn zu erzielen.



Die Aufbewahrungsgeld wird einkassiert.

Kapital ist bei den Unternehmungen, mit denen wir uns heute beschäftigen, ja nur wenig notwendig, Risiko aber ist schon vorhanden, denn jeder dieser „Betriebe“ kann einmal auf seiner Ware sitzen bleiben, nötig ist aber vor allem das, was den Unternehmer auszeichnet, die Fähigkeit, neue Absatzgebiete aufzusuchen, neue Erwerbsmöglichkeiten zu erkennen. Kleinunternehmer dieser Art können wir im Stadtbild überall beobachten.

Rings um die Stadt ziehen sich Heimgärten. Sie blühen und gedeihen und tragen reiche Frucht. Doch nicht umsonst gibt der Boden seine Schätze her. Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß, bis so ein Stückchen Land ertragsfähig ist. Sonne und Regen müssen ihre Wirkung tun. Daneben verlangt der Boden auch Nahrung, denn aus Nichts wird Nichts. So führt man ihm die Erzeugnisse der Chemie zu, Kali, Stickstoff und Phosphor. Aber ganz kann die menschliche Kunst die Natur doch nicht ersetzen, z. B. na, wie sag ich dem Städter? — also kurz und gut, es kommen da Stoffe in Betracht, die in Karlsruhe in reichem Maße zu haben waren, als hier noch Kavallerie- und Artillerieregimenter lagen, als das Auto noch nicht die Rolle spielte wie heutzutage. Jetzt aber können die wenigen Pferde der Schupo den Ausfall nicht decken. Umso kostbarer wird das Wenige, was die selten gewordenen Hofmaschinen in ihrem Innenleben erzeugen und dann achlos auf dem Asphalt deponieren. Rehrmaschine und Wasserstrahl entfernen diese Produkte schnellstens wieder und anstatt in den Heimgärten die oben dargelegte nützliche Rolle zu spielen, wandern sie in die Kanalisation und die Müllabfuhr.

In diese Lücke im Kreislauf der Natur springt nun der jugendliche Unternehmer ein. Eingebend des Sprichwortes „Der

Apfel fällt nicht weit vom Ast“, durchstreift er alle Straßen, auf denen sich noch ein regerer Pferdefuhrwerksverkehr abspielt. Mit Schaufel und Besen wird das Gold des Landmanns in Wägelchen verladen, die von den Besitzern in Konkurrenz zu ihren Warenlieferanten selbst gezogen werden. In den Heimgärten warten dann bereitwillige Abnehmer.

Ein großer Mangel bei allen öffentlichen Gebäuden mit viel Publikumsverkehr ist es, daß nirgends für die Möglichkeit gesorgt ist, Fahrräder sicher einzustellen. Haben die Behörden eigentlich noch nie davon gehört, daß das Fahrrad im Stadtbereich eine größere Rolle spielt, als Straßenbahn und Auto? Ungeheuer nicht. Auch hier hat die Jugend lange vor den Behörden das Bedürfnis erkannt. An der Hauptpost, am Rathaus, bei Banken, bei der Ortskrankenkasse usw. haben eine Anzahl Jungen Posto gefaßt. Jeder ankommende Radfahrer wird gleich von mehreren Knaben überfallen, die auf sein Rad aufpassen wollen. Bekommt einer einen Auftrag, so wird er meistens mit großer Gemessenhaftigkeit ausgeführt. Die Hand des Aufpassers verläßt fast nie die Lenkstange, schon deshalb, weil er von der Wichtigkeit seiner Mission ganz erfüllt ist. Feste Gebälber bestehen nicht, die Besitzer der „Tretlimousinen“ zählen nach Belieben, doch scheint sich das Geschäft schon zu rentieren. Juristen mögen auf die Zweifelhaftigkeit eines Verwahrungsvertrages mit Minderjährigen hinweisen, auf die Aussichtslosigkeit Erlas zu bekommen, wenn ein jugendlicher Hüter seine Aufgabe nicht ernst nimmt; die Jungen entfalten trotz alledem eine nützliche Tätigkeit. Neben dem materiellen Ertrag lernen sie Pfllichterfüllung und Rührigkeit, also alles in allem ist diese Verwendung der Ferienzeit sehr lobenswert. Die „Branche“, in denen sich Jungen betätigen, sind damit natürlich noch lange nicht erschöpft. Als Gepäckträger, als gelegentliche Handlanger bei Autopannen, als Hilfsmagenschieber, sogar als Straßenjäger kann man kindige Knaben antreffen. Einer ist sogar Fabrikant; er sammelt Ginster und macht Besen daraus, die er eigenhändig absetzt.



Der Transport der „Ernte“.

Kinderarbeit ist kein schönes Kapitel. Besser wäre es, wenn sie überhaupt nicht nötig wäre. Die besprochenen „Industriezweige“ kann man jedoch nicht als Kinderarbeit im üblichen Sinn bezeichnen. Sie haben noch etwas Sportliches und Spielerisches an sich und weisen Erfindungsgeist, Energie und Pflichtbewußtsein.

Der Verdun-Film.

Erstaufführung in den Kammerlichtspielen.

Nachdem auch in Karlsruhe gezeigten großen Ufa-Film „Der Weltkrieg“, in von der französischen Filmindustrie ein unter großen Kosten unter Mitwirkung ehemaliger deutscher und französischer Kriegsteilnehmer aufgenommener Kriegsfilm „Verdun“ herausgekommen, der seinerzeit bei seiner Aufführung in Berlin größte Beachtung fand. Man muß den Karlsruher Kammerlichtspielen (Kaiserstraße 168) dafür dankbar sein, daß sie bemüht waren, diesen hervorragenden französischen Kriegsfilm, der an den historischen Stätten von Verdun in den Jahren 1927—1928 aufgenommen wurde, dem Karlsruher Publikum zu zeigen.

Es ist immer eine gewagte Sache, Ereignisse des Krieges rekonstruiert im Film zu zeigen. Der Franzose Leon Poitrier, der Regisseur dieses Filmes, hat es meisterhaft verstanden, ein erschütterndes Bild jener Kämpfe vor Verdun zu geben, die das Schicksal zweier Völker in der Weltgeschichte verewigen. Dieser französische Film, das muß festgehalten werden, ist objektiv und wird auch den Laien der deutschen Feldgrauen gerecht. Er ist von einer Realistik, die einen gewaltigen Eindruck auf die Besucher macht, die atemlos und voll Spannung den Handlungen auf der Leinwand folgen.

Der Krieg vor Verdun war ein besonderer Krieg. Die Verdun-Kämpfer haben unerhörtes gelitten. Dieser Film zeigt mit ungeheurer Macht, wie auf beiden Seiten um Verdun gekämpft wurde. Namen wie Caures-Bast, Fort Douaumont, Fort Vaux, die in der Kriegsgeschichte mit roten Lettern eingetragenen sind, tauchen auf und erinnern an jene Kämpfe, wo Höhlen, Löcher und schmutzige Erdgruben die Heimat der Kämpfer waren, die in grauem, zähem Schlamm um jedes Stückchen Erde mit einem Heroismus kämpften, der in dieser schnelllebigen Zeit nur allzu rasch vergessen zu werden scheint.

Man kennt „Die Tragödie von Verdun“ aus den ausgezeichneten Kriegsbüchern des Reichsarchivs. Diese Kämpfe haben im Verdun-Film eine fast unübertreffbare Darstellung gefunden. Man sieht den breiten, von Sperrfeuer überschütteten Rücken von Fort Vaux, in dem die kleine französische Besatzung sich heldenhaft schlug, bis sie dann am 7. Juni 1916 gezwungen

war, die weiße Flagge zu hissen und zu kapitulieren. Major Ragnal, der französische Kommandant von Vaux, zog bekanntlich unter militärischen Ehrenbezeugungen ab und erhielt von dem Kommandeur der angreifenden deutschen Truppen die Anerkennung über seine tapfere Gegenwehr ausgesprochen.

Dieser Verdun-Film verdient, daß er von weitesten Kreisen der Bevölkerung beachtet wird. Er sollte vor allem unserer jungen Generation eine Erinnerung sein, was in jenen schweren Tagen des deutschen Vaterlandes von dem einzelnen für die Gesamtheit des Volkes gelitten und entbehrt wurde. Die Kammerlichtspiele waren bereits am ersten Tage der Aufführung des Verdun-Filmes ausverkauft.

Aus Beruf und Familie.

+ 80. Geburtstag. Frau Luise Dübber, Ww. hier, Scherzstraße 18, feierte am Samstag, den 14. September, ihren 80. Geburtstag.

Moden-Ausstellung bei Hermann Tieg.

In den Schaukäufen konnte, wie in den einzelnen Abteilungen bei Hermann Tieg die letzten Modenschöpfungen des In- und Auslandes. Man findet Abendkleider, groben und feineren Stoffs in Modes, Große Satin und Evischstoffen. Große Georgette ist ein stets beliebtes Material geblieben. Die Abendkleider sind vorwiegend lang, weiß und zarte Pastellfarben werden für diese bevorzugt. Braune, rötliche und rote Töne, aber auch immer wieder marine und schwarze, sind die Modfarben für Nachmittagskleider.

In Mänteln mit modernen Besatzungen eine ungeschorene Auswühl, die Geschmeid und Qualität mit auffallender Preiswürdigkeit vereinen. Auch die neuesten Hüte, teils Oriental Barier Modelle, Schube, Taschen und sonstige modische Neuheiten, kurz alles, was dazu beiträgt, die Erquickung der Frau ins beste Licht zu setzen, ist in großer Fülle zur Schau gestellt. Nur die Geschäftspraxis: Einkauf direkt an den Produktionsstätten, kräftige Kalkulation und anerkente Kraftausübung im Kundendienst hat es dem Warenhaus Hermann Tieg, Karlsruhe, wieder möglich gemacht, das Winterhalbjahr mit Glanzleistungen zu beenden.

**DIALON-Puder bewahrt
Ihren Liebling vor Wundsein.**

Tanken Sie B. V. - A R A L Literpreis **39** Pfennig
MONOPOLIN Literpreis **35** Pfennig
 Den vorzüglichen Alkoholkraftstoff

Neu errichtete Zapfstelle! **Mühlburg**
 Lercenstrasse Nr. 14
 bei der Haltestelle Lameystrasse

Neuzeitliches Wohnen. Zur Ausstellung in der Gartenstadt. Von Architekt Gustav Schäfer.

Die neuerstellten Häuser der Gartenstadt Klippurt haben die Lösung der Wohnungsfrage um einen guten Schritt vorwärts gebracht und das in einer Weise, daß auch dem Neuzeitlichen im Bauen in jeder nur möglichen Weise Rechnung getragen wurde...

Die nun fertigen Häuser würden jedoch dem Interessenten kein richtiges oder nur ein von seinem Gesichtswinkel aus gesehenes Bild des Wohnens geben, hätte die Gartenstadt Klippurt nicht gleichzeitig alle drei Typen vollständig wohnfertig ausmüßigt...

Im Grunde genommen ist das Wohnen gar nicht so schwer, wenn man sich einige Mühe macht und darüber nachdenkt, wie man eigentlich wohnen sollte. Ganz allgemein zunächst nach seinem Einkommen. Wenn man in Vorkriegszeiten 1/3 seines Einkommens ausgeben durfte, um innerhalb seiner Leistungsmöglichkeit zu bleiben...

Die Siedlungs-idee und damit das Eigenheim in heutiger Form mußte dornige und lange Wege gehen, bis man erkannte, daß nur dies der Weg zur Volksgeundheit, Familienglück und Berufsfreudigkeit ist.

Ein Gang durch die Wege der Gartenstadt, vorbei an schmucken, im saftigen Grün liegenden, blumengeschmückten Häuschen, vorbei an den mit viel Liebe und Sorgfalt angelegten Vorgärten und Gärten, wird uns die Wahrheit des oben Gesagten bestätigen.

Und wenn wir dann zu den neuen Häusern kommen, die in ihrem Gelb so einfach sachlich gehalten sind, dann fühlen wir uns schon als „Gartenstädter“, denn der Atem der Gärten, Blumen und Bäume hat uns in seinen unwiderstehlichen Bann gezogen.

Wenn wir so die Ausstellung betreten, dann sind wir schon ein gut Teil Idealist geworden, was zur Lösung unseres Themas weiterhin nötig sein wird.

Wenn wir alte Gewohnheiten aufgeben mußten oder wollen, um zum richtigen Wohnen zu kommen, so erleichtert uns dies unser Idealismus in ungeahnter Weise. Ein hartgegotener Skeptiker wird weich werden und wenn nicht auf einmal, so doch beim zweiten Mal zugeben müssen, daß hier das Wohnen in seiner richtigen oder doch richtigeren Form gezeigt wird.

Vergegenwärtigen wir uns doch einmal, wie haben wir bis jetzt gebaut? Da waren in unseren Städten 6, 8 und mehr Familien in einem Haus mit vielleicht doppelter Baufläche wie hier unter- und übereinander zusammengedrückt, die Lichtlöcher der meist 3-, 4- und

mehrfachigen Häusern waren schon mehr Schläuche mit ähnen Ausdühlungen, anstatt daß sie Licht und Luft brachten. Gärten gab es nur bei den ganz günstig gelegenen Häusern, ach, wie oft konnte man und kann man sehen, daß ein altes Mitterlein mit Wägelchen, Spaten und Rechen zur Gartenarbeit in den oftmals halbtägig entfernt liegenden Gärten alljährlich pilgert, um das Notwendigste für Küche und Keller zu ernten. — Und wie haben sie gewohnt? Zunächst einmal das unvermeidliche Treppenhaus, das durch die begreiflich starke Benutzung meist in sehr unansehnlichem Zustand war, dort hing der Klatsch und der Unfrieden im Hause an, das war die Keimzelle aller häuslichen Kriege. Hinter dem den ganzen Familienvorgang bloßlegenden „Glasabfluß“ kam dann ein dunkler Gang, auch von Mietern mit Fantasie „Diele“ genannt, hier fanden nun Schränke, Kisten, Fahrräder, Kinderwagen und dergl. Wir betreten dann den „Salon“, den Stolz der Hausfrau und den Schreden der Kinder. O, auch unsere Eltern hatten einen Salon, aber den durften wir nur durch das Schlüsselloch betrachten, es war das Prunkzimmer.

Was dann noch an Räumen da war, mußte meist als Schlafzimmern für Eltern und Kinder benutzt werden, wo es für letztere nicht mehr ausreichte, da quartierte man die Kinder einfach „außerhalb des Glasabflusses“ in die Dachkammer. Und wo wohnte man? Gestehen wir es uns offen, meist in der Küche, die ja groß genug war um Tisch, Bank und Stühle aufzunehmen.

Für die ältere Generation ist es begreiflicherweise nicht so einfach, die alten Gewohnheiten nun auf einmal abzulegen. Für sie bedeutet die Wohnungsreform eine unnötige Geschäftsmacherei. Schrittweise hat man den alten Topf preisgegeben, ganz unmerklich für Viele, bis man nun zur heutigen Wohnung gelangte. Man hat jedem „sein“ Häuschen gegeben, keine Treppe, die Küche nur für die Hausfrau gemacht, das Wohnen und Essen ins nebenanliegende Zimmer verlegt, den „Salon“ verkauft, jedem dafür sein Schlafzimmern, Licht und Luft, einen Garten mit viel Sonne und Blumen gegeben. So stehen sie nun da, diese Häuschen in der Gartenstadt, die nun schon seit einigen Wochen tagtäglich von hunderten, an Sonntagen von tausenden Besuchern besichtigt werden.

Schon die offenen Vorgärten, die schmucken Haustüren, die tief verglasten Türen zu den Gartenterassen erraten uns, daß hier freiere Menschen wohnen müssen, als drin in der Stadt.

Wir merken an uns, daß wir Städter sind, daß ein Verlangen in uns aufkommt, ein Verlangen nach dieser Freiheit, dieser Ungebundenheit, wie sie diesen „Freiwilligen“ eigen ist.

Und nun brauchen wir nicht mehr viel dazu, um unserem Wunsch nach der Idealwohnung näher zu kommen, wir brauchen nur noch das „Wollen“, wenn wir einen Rundgang durch die Häuser gemacht haben.

Beim Betreten der Vorplätze machen die bequemen Treppen einen besonders günstigen Eindruck, Licht und Farbe tun des ihrige, um gleich mit freudiger Stimmung den Schritt zur Küche zu lenken.

Diese Küchen, wie sie hier gezeigt werden, werden mit Recht die Küchen der Zukunft sein. Man trägt sich beim Betreten in die Schränke und Regale, warum konnte so etwas nicht schon früher gemacht werden. Gemacht, gut Ding braucht Zeit! Diese Anlagen sind das Produkt gewissenhafter Studien und praktischer Ausproben, und daß die Küchen in Anordnung und Größe richtig sind, beweist das Urteil von 55 Hausfrauen, die bereits in den mit gleichen Küchen ausgerüsteten Neubauten der Gartenstadt wohnen.

Die Forderung der Zukunft wird sein, kleine, vollständig ein- gebaute Küchen. Schon regt sich auch beim Städter das Verlangen nach seiner eingebauten Küche, und wir sehen schon im Geiste die so schönen, blickbaudigen, mit allerhand Land- und Facettengläsern, ge- zierten „Küchenbüfettis“ aussterben. Ein Verdienst der Siedelungen.

Der Raum, den wir in der Küche sparen, kommt uns im an- grenzenden Wohnraum wieder zugute und so finden wir im Erd- geschloß durchaus geräumige Zimmer, in den kleineren Typen nur eines, im größeren Typ zwei. Große Fenster oder Türen verbinden diese Räume mit dem Garten und seiner Terrasse, sodas dadurch das Wohnen unmittelbar auf den Garten übergeht.

Die Möbel dieser Räume, die im Wohn- und Schlafzimmer im wesentlichen aus Geschirrkranz, Bank, Sofa oder Truhe, Tisch und Stühlen bestehen, haben neuzeitliche Formen sachlich, zweck- mäßig. Die Farbe des Linoleums ist nicht willkürlich, die Farbe der Wand, der Decke, des Holzwerks, der Vorhänge, ist entwickelt aus dem Praktischen und Schönen zugleich. Ja selbst der Wandschmuck und die Kleinfunkst bringen dankbare Hinweise und Anregungen, wie mit wenig viel erreicht werden kann.

Naturngemäß muß in diesen Eigenheimen aus wirtschaft- schaftlich-Gründen in die Höhe gebaut werden, sodas weitere Zim- mer im Ober- und Dachgeschloß untergebracht werden konnten. Es war möglich, jedem Typ ein Bad anzugliedern, was bei der moder- nen Hygiene von unschätzbarem Werte ist. Wenn auch bei einem Typ das Bad sehr klein ist, so genügt es zur Zweckerfüllung doch voll- auf, und die Anordnung eines Waschbeckens mit fließendem Wasser macht für die Schlafzimmer die Möblierung insofern schon etwas leichter, als die ebenfalls dem Aussterben verfallenen „Waschtische“ dadurch überflüssig geworden sind.

Die Schlafzimmern für die Eltern und Kinder weisen eben- falls moderne Möbel auf, die wegen ihrer neuzeitlichen Formen das Interesse der Frauenwelt finden. In Schleiflack gehalten, sind diese billigen Möbel so recht dazu da, unsere bisher als selbstverständlich gegoltenen mahagoni- oder nußbaumpolierten teuren Schlafzimmern- möbel zu ersetzen. Farbe und Licht, glatte Flächen und richtige An- ordnung bringen diesen Zimmern das Höchstmaß von Hygiene und Wohnlichkeit. Die Größe der Möbel hat das richtige Verhältnis zum Raum, der Raum hat die richtige Größe zum Zweck und den Zweck erkennen wir alle in der Wohnung.

Neben einer geräumigen Dachkammer, die die Unterbringung von 2 Betten, mit Beimböden oder dem Ausbau als Arbeits- oder Studienzimmer zuläßt, einen Speicherraum, einer vollständig ein- gerichteten Waschküche mit Kohlen- und Borräuterraum im Keller- geschloß gehört zu jeder Wohnung ein reichlich großer Garten, der so- gar die Anlegung eines kleinen Rabais, einiger Ziersträucher und den Rest als Nutzgarten zuläßt, sodas uns eigentlich kein Wunsch mehr übrig bleibt.

Die Frage „Wie Wohnen“ ist durch diese Ausstellung im idealsten Maße gelöst, und jeder wird den Wunsch mit nach Hause nehmen, hier wohnen zu können.

Gene Menschen aber, die diese Häuschen bewohnen werden, sind dazu bestimmt, unserem Volke gesunde, freudige und glückliche Men- schen zuzuführen zum Wohle des Volksganzen. Der Weg ist hier klar vorgezeichnet, ihn zu gehen, liegt an uns.

Die neuen Sortimente in Herbst- u. Winter- Herren - Anzugstoffen Ulster- u. Paletotstoffen sind eingetroffen

Ausgezeichnet in Qualität hervorragend im Geschmack unerreicht in Auswahl von grösster Billigkeit

Leipheimer & Mende

Kapitalien

100 000 Mark auch geteilt, auf gute Hypotheken günstig, aus. Ang. u. Nr. 16924 an die Bad. Presse Pl. Hauptpost.

35 000 Mk.

an erster Stelle ganz oder geteilt abzugeben. Off. unt. Nr. 16924 an die Badische Presse.

2500 Mk. 1. Hypothek auf Haus und Grundstücke von Selbsthabern zu leihen gesucht. Offert. u. Nr. 1984a an d. Bad. Pr.

Gesucht Privat-Geld

gegen sehr hohe Ver- zinsung und gute Si- cherheit von mittlerem Industrieunternehmen. Strengste Verschwie- genheit wird zugesich. Angeb. u. Nr. 18219 an die Bad. Presse.

Darlehen von 200 Mk. aufwärts prompt, diskret, für jeden Zweck, auch geg. Möbelsicherheit. Vör- gen oder Gehaltsabtre- tung, es wird garanti- tiert, daß jeder, der sicher ist, Geld be- kommt. (1834170) Winter, Schützenstr. 75

Beteiligung.

Zu welchem Geschäft könnte ich mich mit etwa 10 000 Mk. evtl. aktiv beteiligen? Ange- bote mit Angabe des Vertriebes unter C5191 an die Badische Presse.

Zwecks Erh. ein. rent. Gehalts- haufes

mit Wohnung in gün- stige Lage, in d. Nähe d. Veri.-Bahnh. u. ein Teilhaber

mit mind. 25 000 Mk. Einlage gesucht. (1834170) Off. u. Nr. 18319 an die Bad. Presse.

Geld

in jed. Höhe, Hypo- theken durch (2077a) A. Wels, Offenbura, Klosterstr. 8. II.

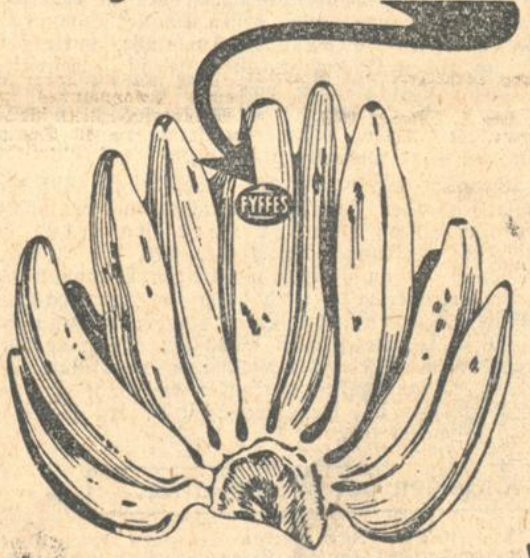
Zinanzierung von Außenständen

d. reelles Unternehmen zu billigen Bedin- gungen. Angeb. unt. 183622 an die Bad. Presse Pl. Hauptpost.

Verlangen Sie nur

FYFFES Bananen

Sie tragen immer diese blaue Marke



Die blaue Marke

gewährt die Garantie für Qualität, gestützt auf über 30jährige Erfahrung

Ich bin umgezogen

nach dem Ludwigsplatz gegenüber dem „Krokodil“

Um auf diese Tatsache besonders aufmerksam zu machen, gewähre ich bis auf weiteres

auf alle Waren 20 % Rabatt! auf Bestecke 10 % Rabatt!

B. Kamphues

Uhrmacher — Juwelier

Die weithin bekannte

Eppinger Industrie-Speisekartoffel.

die dank unserer günstigen Bodenverhältnisse in Bezug auf Qualität und Haltbarkeit nicht übertroffen wird, bekommt einen weiteren Vorzug dadurch, daß wir auf unserer Verladestelle eine Sortiermaschine mit Gummiförderband aufgestellt haben, die sonst noch nirgends in Gebrauch ist. Durch diese Einrichtung wird eine gründliche Ausfortierung der kleinen Kartoffel usw. garantiert. Auch Beschädigungen jeder Art bleiben bei dieser Verladeweise für die Zukunft ausgeschlossen.

Darum gebe jedermann, der eine wirklich gute und haltbare Kartoffel ohne jeglichen Abfall wünscht, seine Bestellungen umgehend beim

Getreidelagerhaus EPPINGEN auf.

NB. Kleinere Mengen, jedoch nicht unter 10 Zentner, werden im Sammel- ladungen frei Station- oder auf Wunsch durch unsere Vertreter am Platze frei Keller geliefert.

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben. Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

(* Teppich-Stopferei in- und ausländischer Teppiche. *)
 (* Spezialität: Einknäpfen von Perser-Teppichen. *)

Seidenstrumpf-Reparaturen

Abänderungen / Reparaturen / chem. Reinigen, Aufbügeln und Plissieren von Kleidern

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.
 Nebenussstr. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 27**

40 JAHRE PATENTANWALT-PRAXIS
 TEL. 1303 AMALIESTR. 8 BÜROMIETER

Sport - Fedchen

mit Florett und Lechtorn Eitel erzieht. Mittwochs, den 18. September, in der Turnhalle der Leopoldschule, 8 Uhr abends, erstein.

Druckarbeiten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck- u. Lithographie (Badische Presse).

Immobilien

In nächster Nähe Heidelbergs geschickte **Mehlgerei**

französischer zum Preis von RM. 25.000 zu verkaufen. Übernahme 1. Rohr. erstfr. Angebote unter Nr. 22116 an die Badische Presse.

Pachtbäckerei

auch auf dem Lande zu übernehmen gesucht. Funktion kann in jeder Größe gestellt werden. Angebote beschriftet unter Nr. 22121 die Badische Presse.

Gutgeh. Kolonialwarengeschäft

in Vorort Karlsruhe, umfänglich, sofort zu verkaufen. 2 Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 22119 an die Badische Presse.

Großhandlung

wegen Auswanderung für RM. 8000,- veräußert. Einmalige Umsatz 11928,- RM. 140.000, 1929 bis 1. Sept. RM. 140.000,- beste Ausstattung. Beteiligungs d. Valt. u. Perlenauto. Kaufpreis wolle. Off. u. 22119 a. Bd. Pr. richt.

Haus

Bahnhofsnähe, 12 Stüb. mit 3x4 und 1x2 3-Zimmerwohnungen. Etageheizung, Einf., Vorder- u. Hintergarten, ist preiswert zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 21929 an die Badische Presse.

Villa

mit großem Garten. Preisliste bis 60.000 Mark ca., per sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. K16903 an die Badische Presse.

Hausverkauf.

Schönes Wohnhaus, 3x3 1/2 u. 1/2 m. Garten günstig zu verkaufen. Eine Wohnung best. abh. Werk. Angebote an (13246) J. Reinhardt, Erbprinzenstr. 4, II.

Anwesen

In schönem großen Biederste (Zentralf. d. Rheinbahn) ist in best. Lage Nähe des Bahnhofs ein schönes, massiv gebautes

Kapitalanlage

eignet sich als Geschäftshaus für Handel oder Fabrikation. Formulare für Geschäftskontrollen. Anfragen an Schmid & Dörner, Bahre i. B., Kaiserstr. 44. (21340)

Villa
 mit 3 Wohnungen von je 5 Zimmern sowie 1300 qm Garten in der Friedenstr. bei 15.000 A. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 21695 an die Badische Presse.

Gaas

2 1/2 St. Wohnhaus mit 200 qm Garten in best. Lage bei Friedenstr., preisw. zu verk. mit kleiner Ausb. Offert. unt. Nr. 21517 an die Badische Presse.

Schönes Haus

in großer, breiter Einfahrt, 2 Gesch. u. 4 Zimmerwohnungen in bester Lage für 40.000 A. zu verk. für Geschäfte, sehr günstige Gelegenheit. Georg Wilschmann, Auguststr. 9, Telefon 2724. (16997)

Wohnhaus

in bester Lage bei Friedenstr., preisw. zu verk. mit kleiner Ausb. Offert. unt. Nr. 21517 an die Badische Presse.

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Einzelhaus
 zu kauf. gef. Anzahlung 5000 A. Offerten unter Nr. 21688 an die Bad. Presse erbet. Neuerbau, herrschaftl. **Etagenhaus** Klosterr. 3x4, 1x2 Zimmer, solid und gebieter gebaut, unter Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 21688 an die Badische Presse.

Bauplatz

in der Kanonenstr., 514 qm gr., 17 m Front, ist zu verkaufen. Angeb. N. 21682 an die Bad. Presse H. Hauptst.

Lagerplatz

mit kleinem Wohnhaus am Westbahnhof (2500 qm) ist zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 21682 an die Badische Presse.

Ausnahme-Angebot!

Geschäftshaus
 mit Einfahrt und Werkstätte, 200 qm etw. im Zentrum **spottbillig** zu verkaufen. **Das Anwesen rentiert sehr gut** Anzahlung 2-3000 A. (21705) **Runn & Schmidt,** Kaiserstr. 186, Tel. 2598 u. 649.

Haus im Murgtal

in hervorragender Lage von Gernsbach, als Villa oder Zweifamilienhaus gleich gut geeignet, 10 Zimmer, mit allem Zubehör, Garten usw., für ca. 30.000 A., bei 12.000 A. Anzahlung zu verkaufen. (21742) **M. Rübler & Sohn,** Karlsruhe i. B., Ballstraße Nr. 4.

Haus

in der Nähe Wilddal wirtsch. Ums. u. Raogl. in 750 m Höhe geles. (21779)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

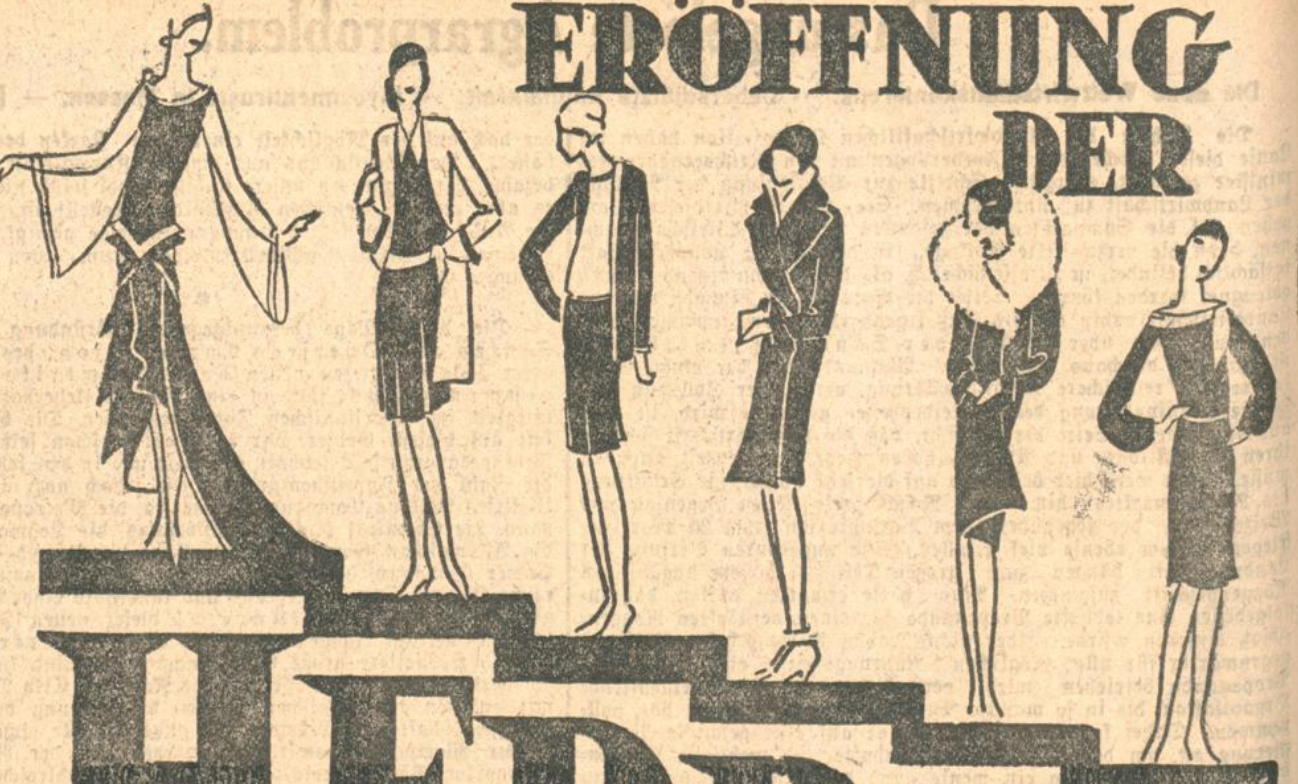
Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)

Erholungsheim

Autorenbindung zur Rehabilitation, schön. Lage Nähe Taunuswald, el. Licht, Bad, ca. 27 Fremdenz., reicher f. Fremdenz., Kaffee v. d. Bergl., 4. u. 5. Beding. sof. od. spät. verkauft. Interess. erb. n. H. 1922 durch H. Daackstein u. Boaler, Karlsruhe, (21279)



HERBST-SAISON

MODENSCHAU

VORFÜHRUNG DER NEUESTEN HERBST-MODEN
Montag, 16., Dienstag, 17., Mittwoch, 18. Septemb.
 Jeweils pünktlich **von 14 bis 16 Uhr** I. ETAGE

Zur Beachtung Besondere Einladungen hierzu ergehen nicht. Es empfiehlt sich rechtzeitig für Platz zu sorgen. Eintritt frei!

Damenstrümpfe Kunst. Wachs- seide, dicht u. schmiegsam, I. Modelarb. 1.75	Moderne farb. Damenschuhe mit L. XV. oder Trotteur-Absatz einfarbig oder kombiniert 9.75 14.50 11.50	Flitzkappe neuartige Form, hinten lang . . . 8.50
Damenstrümpfe Bernergelbe „Silberstempel“ in neuen Farben Paar 2.45	Uberschlagtasche Leder, mit 3.50 Reißverschluss, beige, marine, braun	Eleganter kleiner Hut mit Schleier 11.50
Damen-Handschuhe Fantasie mit hübscher Umschlagnäpfe . Paar 1.25	Moderne bunte Perketten 45 1.50 90	Fianell-Schlafanzüge kleidname Form, schöner mod. Ausführg. 13.50
Damen-Handschuhe Leder-imit. angenehmer Uebergangshandschuh P. 1.65		Schlafanzüge große Auswahl in aparten Neuheiten 8.75

KNOPE

Wohnung im Schwarzwald
 1929 geb. II. Einfam.-Haus, 5 Zim., Küche, Bad, 3-Bettg. usw., in best. Lage, Nähe Friedberg, sof. od. später günstig zu veräußern. Günst. f. Sommer- u. Winterferienheim geeignet. Angebote unter Nr. 22046 an die Badische Presse.

Heidelberg.

Einfamilien-Villa

mit allem Komfort, 6 Zimmer, einzog. Badestimmer, große Sonnenveranden, angeleg. Garten 250 qm, Zentralhs., Warmwasserheiz., Mädchenkammer, (13701) Beschlagsabnehmer, sof. best. bar. Aus. besondere Vereinbarung. Zusch. erb. u. H. 11012 Annoncen-Ge-sch. Heidelberg.

Etagenhaus oder Villa

in bester Lage, modern, zu kaufen gesucht. Anst. Anz. u. Nr. 21689 an die Bad. Presse

Haus-Verkauf.

In der Nähe von Ettlingen ist ein neues Haus in nord. Aus-richt. mit umgänzlichem Garten, massiv. Keller u. 6 Zimmer mit 2 Küchen u. schönem Zubeh. unt. günstigen Bedingungen, sofort best. bar, zu veranf. Das Objekt ist neu hergerichtet u. eignet sich direkt am Walde legend für Südnachbau oder in jeder anderen Weise ausgearbeitet. Angebote und febrerzeitige Bestätigung durch Ingenieur Georg Alus. Karlsruhe, Gebhardstr. 13.

Gasthaus

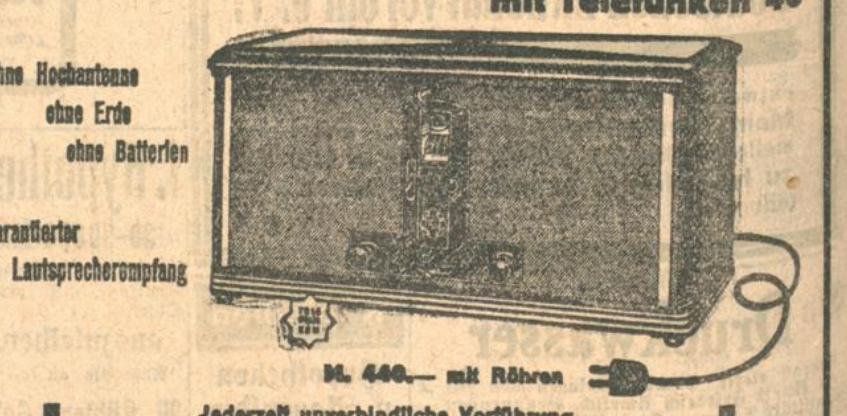
In größerer Stadt der Pfalz ist altrenom. mit Fremdenz., große Gastkammer, altertshalb, sofort preiswert zu veräußern u. zu besichen. Offerten unter Nr. 21588 an die Bad. Presse.

Wohnhaus
 besseres Anwesen mit 3x4 und 1x3 Zimmer- wohn, mit Bad, Bor- und Hintergarten, in der Söfenstr. zu verkaufen. Preis 35.000 A. Runn u. Schmidt, (16980) Karlsruhe, Kaiserstr. 186, Tel. 2598 u. 649.

Eckhaus
 Kaiser-Allee, massiver Bau, mit 2 Neben- Doppelwohnungen, mit 4 u. 5 Zimmer im Etod, äußerst preiswert mit 10-15.000 A. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter Nr. 21687/21697 an die Badische Presse.

Letztes Radio-Kniffel:

Rundfunk ohne Hochantenne mit Telefunken 40



Jederzeit unverbindliche Vorführung in unseren Läden oder bei Ihnen zu Hause

- Rheinland-Pfalz**
- Karlsruhe** Kaiserstraße 14c, Telefon 4655/56
 - Bruchsal** Luisenstraße 1, Telefon 2792
 - Achern** Elektrizitätswerk, Telefon 59
 - Baden-Baden** Ecke Mirsch- u. Langestraße, Telefon 1161
 - Rastatt** Herrenstraße 4, Telefon 481

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, 15. September

45. Jahrgang. Nr. 429.

Bruchsal wirbt.

Vom Brusler. — Was die Ausstellung alles zeigen wird. — Eine Verkehrswoche.

Von
Hanspeter Moll.

* Bruchsal, 14. Sept.

Daß der Herbst da ist, das weiß man nun ganz gewiß: Es riecht nach süßem Most in der ganzen Vorstadt — nach dem goldgelben, süßigen Birnen- und Apfelmost, der der Vorläufer unseres guten Bruslers ist. Ihr lächelt? Brusler? Ja gewiß: Brusler-Klosterberger! Ihr noch nichts davon gehört, Ihr weiter draußen im Lande? Denn werdet Ihr ihn kennen lernen bei unserer Ausstellung, die von 28. September bis 2. Oktober hier in Bruchsal stattfindet! und bei der elf Sorten (Einundzwanziger bis Achtundzwanziger) dieses vorzüglichen Tropfens, dem bei der Weinprüfung im Sommer von Dir, Müller, dem ersten Vorsitzenden des Bad Weinbauverbandes reichliches Lob gespendet wurde, von der Stadtverwaltung ausgehört werden. 4000 Liter sind vorgelesen — aber sie werden sicher nicht reichen, denn wer das gute Erzeugnis, das man im hochgewölbten Kellerraum schlürfen kann, einmal probiert hat, der wird nach mehr verlangen tragen. Unter der früheren Kantine befindet sich dieser Verkaufsteller, der ganz vorzüglich geeignet zur Weinprobe ist. Ueberhaupt hätte man keinen besseren Platz, als die frühere neue Dragonerkaserne zur Abhaltung der „Großen Ausstellung für Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Industrie“ finden können. Sie liegt ein wenig vor der Stadt und doch nicht zu weit, hat Räume genug, die sich famos zur Auslage all der vielen Dinge eignen, die das Gewerbe in so reichem Maße ausstellt. Alles was der moderne Mensch zum Leben und zur komplizierten Lebenshaltung für erforderlich hält (und wie unendlich viel ist das!) wird dort zu sehen sein.

Die Ställe sind hergerichtet worden, denn die verschiedenen Gossenshaften, die Büchler und Gemeinden brauchen Unterkunft für Pferde, Gärten, Kühe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Hunde. Die Warmblutpferdebezugsvereinskommission hat der Saart, die ihren Sitz in Karlsruhe hat, wird etwa 40 Stuten, ungefähr 20 Fohlen und außerdem 12 selbstgezüchtete 3jährige Warmblutpferde vorführen. Findet doch am 28. September — am 1. Tag der Ausstellung eine Prämierung statt. Der Verein der Hundezüchter nimmt eine Katzeninspektion vor, zu der schon seit einiger Zeit lebende Ratten (gewiß eine selten vorkommende Rasse) gesucht und angekauft wurden. Die Fellowertung der Kaninchen wird anschaulich dargestellt sein. Auf einem großen Tisch sind viele „kostbare“ Felsproben zu sehen, die alle aus dem Kaninchenfell hergestellt wurden. Die Frauen werden sicher mit großem Interesse diese Felle betrachten. — Die Herren aber werden nachdenklich den Werdegang eines Hutes verfolgen — Füll aus Kaninchenhaaren. Was solch ein kleines, verachtetes Stallhäslein nicht alles spendet!

Landwirtschaftliche Erzeugnisse aller und jeder Art werden zu sehen sein. Es stellen aus: Die Landwirtschaftskammer, Württemberg, die Kreislandwirtschaftsschulen. Die Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine bringen Gartenbauernzeugnisse und ihre Bearbeitung für den Hausgebrauch und die Haushaltungsschule Bauhof ist vertreten. Die Düngemittel des Kalijungulats werden gezeigt und die Reichsanstalt Tabakforschungsanstalt in Karlsruhe stellt ihre Tabake aus. Auch die Bienen und ihre süßen Erzeugnisse werden zu sehen sein. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte — zum Teil im Betrieb — sollen vorgeführt werden und sonst noch so Vieles, von dem man gar nicht berichten kann.

Man muß sich das alles schon selbst ansehen. Das Denkersche Bierzelt auf dem Kasernenhof gibt dem von der Besichtigung müden Besucher Erholung beim altbekannten guten Bier und Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein, von guter Musik begleitet, auch nach dem Ausstellungsbesuch bis abends 10 Uhr. Ebenso ist bis zur selben Zeit der Rummelplatz mit Karussell, Schaufel und Waben, dem Entzünden der kleinen und oft auch der Großen, geöffnet. Die Ausstellung selbst ist in der Zeit von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr offen. Die Konditoreivereinigung, die ausstellt, wird sicherlich auch dafür sorgen, daß man des Nachmittags keine Tasse Kaffee oder Tee nicht zu vernichten braucht.

Der Einzelhandel beteiligt sich nicht an der Ausstellung, macht aber zusammen mit dem Verkehrsverein wieder, wie im vergangenen Jahr, eine Verkehrswoche mit festlicher Schaulust, Dekoration und Auslagebeleuchtung. Feuerwerk, Luftschiffstrahlung des Schlosses und Rathauses, Konzert, wehende Fahnen und erhellte Straßenzellen, freundlich belichtete Fenster werden den Besuchern der Ausstellung zuzufallen. Kommt, nachdem Ihr draußen alles gesehen, auch herein in die Stadt — auch wir wollen unser Bestes zeigen!

Wir können aber auch etwas bieten, wir, die Kraichgauzeitung. Alles was Ihr wollt, ist bei uns zu haben — unser Brusler Vorbericht ist schon lange berühmt, von unserm Brusler Wein, unsern Erzeugnissen, unserm Fleiß und unserer Regsamkeit und von unserm Unternehmungsgestirb wird man nach der Ausstellung, das sind wir gewiß, im ganzen Lande reden.

Ein Gaslieferungsvertrag zwischen Mannheim und Heidelberg.

Mannheim, 14. Sept. Der Stadtrat gab grundsätzlich seine Zustimmung zum Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages zwischen den Städten Mannheim und Heidelberg zum Zwecke der Gasversorgung und Gasverteilung. Aufgrund dieses Vertrages sollen die Gaswerke Mannheim und Heidelberg zum Zwecke der gegenseitigen Belieferung mit Gas durch eine Verbindungsleitung miteinander verbunden werden.

Bühlig bei Bretten, 14. Sept. Vom Startstrom getötet wurde hier in den 40er Jahren stehende R. Beith von hier. Beim Einschalten des elektrischen Lichtes in einer Scheune wurde er vom Startstrom getroffen und war sofort tot.

Vom unterbadischen Hopfenbau.

Rückblick und Vorblick.

Es wird uns geschrieben:

Jetzt, nachdem die letzten Hopfen von der Stange genommen sind und die Ernte als beendet gelten darf, ist es für den Hopfenpflanzer nicht ohne Wert, eine Bilanz über die Ernte zu ziehen und sich die Frage vorzulegen, ob er unter den im Vorjahr und besonders in diesem Jahr gemachten Erfahrungen „bei der Stange“, d. h. beim Hopfenbau bleiben will. Das wird er mit Rücksicht auf seinen Betrieb und dessen Erhaltung unbedingt tun müssen, denn der Anbau eines Gewächses und seine Rentabilität sind zwei nicht voneinander zu trennende Begriffe. Viele Hopfenpflanzer haben sich daher wohl schon bereits die Antwort gegeben und es ist damit zu rechnen, daß der schon im letzten Jahre zurückgegangene Hopfenbau weiterhin und vielleicht auffallender an Fläche wieder verliert, die er in den Vorjahren stetig erobert hatte; denn gar zu leicht ist der einzelne Hopfenpflanzer geneigt, die ihm in zwei oder drei Jahren hintereinander zugefügten Enttäuschungen, die gewöhnlich der Gegenpol gespannter Hoffnungen sind, passiv hinzunehmen oder höchstens mit einer Abwendung vom Hopfenbau zu beantworten, ohne sich zu fragen, ob zur Beseitigung der Depression und Fehler, die immer in der Konjunktur ihre Ursache haben — Missernten kann der Landwirt ertragen — seinerseits etwas getan werden kann und optimistisch die Initiative zu ergreifen, so daß er sich in seinem Nüchtern oft hinstellen läßt, das in jungen Hopfenanlagen stehende Kapital hoch das Ausrotten zu annullieren, und so das an sich schon hohe Risiko des Hopfenbaues noch in die Höhe treibt, ganz vergebend, daß vielleicht das kommende Jahr wieder ein Hopfenglück bringt. Trotz der traurigen Erfahrungen, die der unterbadische Hopfenpflanzer bei dem diesjährigen Hopfenmarkt gemacht hat, sollte er nicht verzeihen, vollwirtschaftlich zu denken und sich überlegen, daß der Hopfenbau eine große landwirtschaftliche Erwerbsquelle darstellt, die Millionen und Abermillionen einbringt und daß der Hopfenbau niemals mehr als eine bestimmte Anbaufläche zurückgehen kann, auf deren Basis immer Geld verdient wird. Er sollte sich überlegen, daß bei dieser für die Brauindustrie unerheblicher Produktion es sich lediglich darum handeln kann, wer bei dem Konkurrenzstempel die Anbaufläche und das Anbaugelände Sieger bleibt, das heißt, ob die deutschen Hopfenpflanzer den den der Tschechoslowakei das Feld räumen wollen und damit die Handelsbilanz um weitere Millionen belastet wird, davon abgesehen, daß damit die durch die Verminderung der Anbaufläche ermäglichende Gewinnrente den Ausländern zufließt. Auf Grund dieser Erkenntnis gelangt er dann von selbst zu einer optimistischen Auffassung und wird fast automatisch zu der Einsicht hingetrieben, die ihn die Ursachen der Anbauverengung und des häufigen Misserfolges des Hopfenbaues, genauer des Hopfenmarktes verstehen läßt. Man möchte fast sagen, der deutsche Hopfenbau ist ein Abbild der traditionellen politischen Zerissenheit Deutschlands, denn man spricht noch viel zu wenig von einem deutschen Hopfen gegenüber dem ausländischen, man kennt noch viel zu wenig Zentralisation und gemeinsame Behandlung und wirtschaftspolitische Zusammenfassung der einzelnen separaten Hopfenproduzenten und es wäre einmal an der Zeit, daß das Wort „deutscher Hopfen“ einen handelspolitischen Begriff gegenüber dem böhmischen Hopfen würde, ein Begriff, hinter dem die deutschen Hopfenpflanzer in geschlossener Organisation zu stehen hätten. Das ist der Hauptmangel n. das Hauptübel, an dem der deutsche Hopfenbau leidet, und wenn überall, von den Weinbauern, von den Getreidebauern staatliche Protektion verlangt und ausgebilligt wird, warum kann der Hopfenbau nicht das gleiche Recht für sich in Anspruch nehmen und vom Staat die Erleichterung des Konkurrenzkampfes gegenüber einem ausländischen Rivalen fordern, indem dem deutschen Hopfen auf dem Markt das Vorrecht überlassen wird und nicht hochrenommierten Auslandshopfen, der bei der Kollekte den niedrigen Angebotspreis noch ertragen kann, die deutschen Hopfenpflanzen auf ein Preisniveau herabdrückt, das den Hopfenbau zum Ruin führen muß. Wäre in diesem Jahre dem Saazer Hopfen der deutsche Markt versperrt gewesen, wir hätten es nicht erlebt, daß man in unterbadischen Hopfengemeinden, die noch

einen guten Hopfen bauen, wie Kusloch, Kronau und Keilingen, den Preis von 85 bis 25 RM bezahlt. Das sind die Auswirkungen des grenzoffenen Hopfenhandels, die durchaus nicht in der schlechten Qualität, sondern in dem ausländischen Schleudern ihre Ursache haben. Das heutige Marktjahr sollte den deutschen Hopfenpflanzern und ihrem allerdings mit den einzelnen Hopfengemeinden viel zu wenig in Verbindung stehenden Hopfenbauverband eine bittere Lektion erteilt haben, deren Wiederholung sie sich durch das Ergreifen der entsprechenden Maßnahmen ersparen können.

Während diese Ausführungen mehr oder weniger auf alle deutschen Hopfenbaugemeinden zutreffend sind, ist die in den letzten Jahren häufig angeschnittene Frage der Provenienz, d. h. der Herkunft der Hopfen eine besondere badische und unterbadische Angelegenheit; denn die älteren bayerischen und württembergischen Hopfenbaugemeinden haben im Laufe der Zeit durch die Vertreibung auf den Anbau eines qualitativ hochwertigen Edelhopfens auf der Weltbörse in Nürnberg einen Ruf und Namen erworben, der aus jedem Bortenbericht ersichtlich ist und die Bedeutung der Provenienz in Bezug auf Rentabilität derart bis unterstreicht, daß man sich wundern muß, daß das Ausgreifen des Provenienzgedankens für die badischen Hopfenbaugemeinden, die noch immer unter der unselektierten Massenbezeichnung „Markt-hopfen“ laufen so spät erfolgt ist und von den Hopfenpflanzern zu zaghaft und misstrauisch aufgenommen wurde. Es steht fest, daß besonders der Bezirk Sandhausen und Waldshut, der sich bis hinauf nach Weiber und hinüber nach Keilingen erstreckt, einen Qualitäts-hopfen baut, der die Zulassung eines Siegelbezirksnamens würdig ist, und bei einiger Pflege und Uebungen lassen auch die unter den gleichen Bodenbedingungen stehenden Hopfenbauorte der weiteren Umgegend ähnliche Aussichten zu. Der Hopfenpflanzer kann sich tagtäglich von der Einschätzung des Provenienzhopfens überzeugen und sollte in dieser Frage ein viel lebhafteres Interesse zeigen. Es ist einleuchtend, daß das Zustandekommen des Provenienzgesetzes noch weiterhin den Vorteil hat, daß er den organisatorischen Zusammenhalt der einzelnen Hopfengemeinden fördert und damit auf ein anderes Ziel hinarbeitet, das dem unterbadischen Hopfenbau, der viel zu parzelliert und individualistisch betrieben wird, einen neuen Aufschwung geben wird. Der Grundgedanke dieser Bestrebungen, die Betonung der Qualität, wird bei der Einführung der Siegelbezirke eine willkommene erzieherische Begleiterziehung sein, der den bisher fehlenden Ehrgeiz der unterbadischen Hopfengemeinden, der einigermaßen in Sandhausen ausgeprägt ist, den besten Hopfen zu erzielen, der auf dem gegebenen Boden erzielt werden kann, einen durch den Rentabilitätsgehaltspunkt gespeisten Antrieb geben wird, wie er bisher nicht gekannt wurde. Ein günstiges Moment in dieser Linie liegt darin, daß der unterbadische, in Parzellierwirtschaft geratete Hopfen durch die natürliche Lufttrocknung gegenüber dem durch Darrtrocknung behandelten Hopfen anderer Gebiete den Vorzug hat, daß der Samen das Aroma und die leicht ätherisierenden Öle reicher behält, was den Brauwert des unterbadischen Hopfens ganz enorm hebt. Was weiterhin zur Veredelung und zum Ansehen des Hopfens beiträgt, ist das Ausreifen auf der Stange und eine nicht zu früh begonnene Ernte; vor allem aber eine einwandfrei, sorgfältige Pflege. Diese wird in Handwerkerkreisen immer wieder beanstandet und wird auch, wenn man objektiv sein will, in den heimischen Hopfenbauorten noch viel zu unpünktlich und ungenau vorgenommen, ohne daß man sich dabei überlegt, daß der Ruf des Hopfens darunter leidet. Es muß auch hier das Bestreben der Erzeuger sein, auch wenn die Preise wie in diesem Jahr niedrig liegen, einen tadellosen, sorgfältig behandelten Hopfen auf den Markt zu bringen.

Werden alle diese Bedingungen erfüllt und sie müssen erfüllt werden, wenn der unterbadische Hopfenbau weiterhin bestehen will, so ist der Optimismus und die sich auf diese Gesichtspunkte stützende Hoffnung auf eine Besserung des unterbadischen Hopfenbaues nicht nur ein fruchtloses, leeres Gefühl, sondern ein konkretes Programm, auf dessen Fundament sich ruhig die Zukunft aufbauen läßt, sofern die Erkenntnis zur Tat wird. K. Litterer.

Der badische Innenminister

zu staatspolitischen Fragen.

Emmendingen, 14. Sept. Auf einer Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei in Emmendingen sprach der badische Innenminister Dr. Kemme über staatspolitische Fragen in Baden.

Zum Problem der Reichsreform erklärte der Minister, daß Länder, wie Baden, Thüringen und Hessen ohne diese Reform nicht mehr lebensfähig seien. Die Finanzlage in Baden sei jetzt Jahr und Tag eine ernste und der Ernst der Lage werde sich in den nächsten Monaten noch erheblich verschärfen. Die ungünstige wirtschaftliche Lage des Landes führe zu einem Abwärtens der Reichssteuerüberweisung und der eventuelle ungünstige Ausgang schwebender Steuerrettigkeiten könne die finanzielle Situation des Landes sehr schwer beeinflussen. In Bezug auf die Höhe der Verschuldung steht Baden mit an der Spitze der deutschen Länder. Ganz naturgemäß stelle sich in einem so kleinen Lande wie Baden der Verwaltungssapparat auch bei größter Einschränkung erheblich teurer, als in einem größeren Gebiete.

Der Minister wirft die Frage auf, ob bei dieser Lage der Luxus der behördlichen Neben- und Ueberorganisation statthaft sei. Der Minister verneinte die Frage. Die Frage der Reichsreform dürfe zu keiner Parteifrage gemacht werden. Eine richtig durchgeführte Reichsreform bedrohe weder das Heimatgefühl noch die Eigentümlichkeit der einzelnen Stämme, sie fördere aber den Fortschritt und das Wohlergehen der Völker überhaupt.

Sanitäts-Haupplübung der Bergwacht.

Am Sonntag, den 22. September, findet am Bitter bei Baden-Baden eine große Sanitätsübung der Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht statt, die insbesondere die erste Hilfe bei Unfällen in den Bergen, beim Klettern usw. zum Gegenstand hat. An der Übung nehmen die Ortsgruppen Karlsruhe, Baden-Baden, Achern, Raftatt und Fordsach teil.

Eine Verzweiflungstat.

Triengen bei Waldshut, 14. Sept. Der 18 Jahre alte Merck aus Altenhausen feuerte auf seine gleichaltrige Geliebte, E. W. Haupt, nachdem er mit ihr die Nacht auf einer Bank zugebracht hatte, zwei Schüsse auf die Ahnungslose ab. Als das Mädchen umfiel, erhielt sie noch einen dritten Schuß in die linke Schläfe. Es war aber nicht gleich bewußtlos und hörte noch, daß sich Merck selbst auch einen Schuß beibrachte und dann in den Rhein stürzte. Der junge Mann dürfte wohl ertrunken sein. Das Mädchen wurde später ins Krankenhaus nach Waldshut überführt. Merck wurde keine Arbeitsstelle gelübt und dies dürfte ihm anscheinend zu nahe gegangen sein.

Massenvergiftung?

Heidelsheim (Amt Bruchsal), 14. Sept. Eine Anzahl Personen sind hier an Vergiftungsercheinungen erkrankt. Landwirt Andreas Bauer ist an den Folgen bereits verstorben. Die heutige Sektion der Leiche wird ergeben, ob die Ursache der Erkrankungen wie vermutet, auf Fleischvergiftung zurückzuführen ist.

Wochenbettchwäche

erfordert eine schnell wirkende Nahrungshilfe, die von jeder Wöchnerin gut vertragen und gerne genommen wird. Doomaline ist ein ausgezeichnetes Nähr- und Kräftigungsmittel für das Wochenbett und für die Stillzeit. Fragen Sie Ihren Arzt. In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 gr. Büchse RM. 2.70, 500 gr. RM. 5.—. Gratisprobe und Drucksaft durch: Dr. H. Wandler G. m. b. H., Dörfchen-Rheinhausen. (1939)



Moderne physikalisch-dietetische Kuranstalt und Erholungsheim. Nähe Strandbad. Aerztliche Leitung. Deutsches Haus. Bestgeeignet für Herbst-, Winter- und Frühjahrskur. Riviera-Klima. Pension von Mark 8.— an. Prospekte frei. 1227

Reform der Brandstiftungsbekämpfung.

Polizeikommissär Angst-Karlsruhe.

Zu der in der Nummer 424 dieses Blattes geschilderten Notwendigkeit einer Reform der Brandstiftungsbekämpfung wird zur besseren Orientierung noch folgendes angeführt:

Zunächst ist dem Zeitungsleser gegenüber die Bemerkung nötig, daß auf Grund eines Einzelfalles oder auch von einigen Fällen ein Gesamturteil nicht gebildet werden kann, zum Verständnis dafür ist mehr Erfahrung auf dem einschlägigen Gebiet erforderlich. Schon im Februar 1928 habe ich in Tageszeitungen auf die Folgen der Brandstiftung und die Gemeingefährlichkeit der Brandstiftung hingewiesen. Seitdem ist wiederholt von andern Seiten in Zeitungen u. w. Klage über die vielen Brände geführt worden. Als Beispiel für die vielfach unter dem Publikum herrschende Meinung nur eine im April ds. Js. in einer Tageszeitung erschienene Notiz, in der es hieß: „Jeden Tag liest man von Bränden und Forderungen an die Brandkasse. Wie lange wird das noch dauern? Die Beiträge gehen automatisch in die Höhe und jeder Versicherte bezahlt mit dem ohnehin so spärlich vorhandenen Geld die Jede. Es brennt vielfach in alten Häusern, halb verfallenen Baracken, ohne daß die Ursache oder die Urheber ermittelt werden. Könnte nicht zur Behebung des Uebelstandes eine Aenderung der Statuten erfolgen und den Besitzern haufälliger Häuser, die ja vielleicht Jahrzehnte die Beiträge entrichtet haben, eine Entschädigung für den Fall eines Um- oder Neubaus gegeben werden? Dann würde es jedenfalls weniger brennen.“

Daß unter anderem die Hauseigentümer in ihrer Gesamtheit besonders empfindlich durch die vielen Brände getroffen werden, da sie im Umlageverfahren für die Gebäudebeträge (im Jahre 1928 etwa 9 Millionen Mark) aufzukommen haben und daß aus diesen Kreisen einmal die Schaffung von Gefahrenklassen gefordert wurde, wird nur nebenbei bemerkt.

Im Januar ds. Js. ist in Tageszeitungen darauf hingewiesen worden, daß auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet die meisten vorläufigen Brandstiftungsfälle nach Württemberg in Baden passieren. Hierzu sei im Zusammenhang auf die schon erwähnte Zweckmäßigkeit der Schaffung einer Brandgruppe beim Landespolizeiamt Karlsruhe und unter Hinweis darauf, daß es nicht erforderlich ist, daß der Spezialist in Brandfällen gleich der örtlichen Gendarmerie am Tatort über Lokal- und Personalkennntnis verfügen muß, am erfolgreich arbeiten zu können, auf einen Jahresbericht des Polizeipräsidiums Stuttgart hingewiesen, in dem es unter anderem heißt: „Die beim Landestribunalamt errichtete Brandgruppe wird von den Staatsanwaltschaften des Landes und in Hohenzollern stark in Anspruch genommen. Daß gerade bei Brandstiftungen mehr als die Hälfte der angefallenen Fälle aufgeklärt werden konnte, dürfte als außerordentlicher Erfolg bezeichnet werden. Die Verwendung ausgewählter, in der Behandlung bestimmter Straftaten besonders erfahrener Beamter hat sich gerade bei den Brandstiftungen bewährt.“

Der Minister des Innern erklärt bei der Beratung des Polizeireglements in der 56. Sitzung des Badischen Landtages vom 22. Juli 1926 unter anderem: „Die Tatsache, daß wir in Baden 16 unangeklärte Brände haben, zeigt uns, daß wir auf dem Gebiete der Verfolgung der Verbrechen auch polizeilich nicht auf der Höhe waren. Mit diesem Grunde wurde das Polizeiamt gegründet. Wir haben nicht überall die genügend vorgebildeten Beamten, die, weil sie nicht dauernd damit beschäftigt sind, über gewisse Voraussetzungen nicht orientiert sind und infolgedessen ins Leere gehen und deswegen werden von der zentrale Beamte hinausgeschickt.“ Die Erklärung des Ministers des Innern dürfte, wenn sie sich auch nicht auf die Brandstiftungsbekämpfung bezog, dafür doch auch zutreffend sein.

Der Referent der Polizei hat im September 1927 zur Tagung der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung in Karlsruhe über die Kriminalität in Baden in Tageszeitungen unter anderem die anormalen Verhältnisse bei Brandstiftungen in Baden hervorgehoben und angeführt, zu welchen Maßnahmen die starke Zunahme der Brandstiftungen führte. „Daß die Erkenntnis der Notwendigkeit einer Reform der Brandstiftungsbekämpfung auch anderswo durchgedrungen ist, wird fürsorglich noch auf Band 84 Heft 4 Archiv für Kriminologie, Ausgabe Mai 1928, hingewiesen, in dem ein Landgerichtsrat in Münden unter anderem schreibt: „Es dürfte sich die Ausbildung von besonders tüchtigen Gendarmeriebeamten bei einer Brandstiftungsabteilung einer Landeskriminstelle besser empfehlen als in einem Gendarmerieposten, da hier die größere Erfahrung ist. Näher noch liegt die Zuziehung eines Beamten der Landeskriminstelle. Dem Durchschnittsbeamten fehlen zunächst die Spezialkenntnisse, auch wenn er schon ein paar Brände miterlebt hat. Der Spezialist ist ganz anders ausgebildet und eingearbeitet. Er weiß, worauf es ankommt, er sieht und hört am Tatort Dinge, zu deren Wahrnehmung ein Nichtausgebildeter nicht fähig ist. Der nichtuniformierte Spezialist erfährt oft im Hundemundreden Dinge, nach denen der Ortsbeamte sich mochenlang und dann meist zu spät, bemüht.“ — Zur Kostenfrage schrieb derselbe Landgerichtsrat: „Der Staat ist verarmt und Sparlosigkeit ist oberstes Gesetz. Die Entsendung von Spezialbeamten und Dienststellen kosten viel Geld. Aber hieron bei Brandstiftungen keinen Gebrauch zu machen, ist Sparmaßnahme am unrechten Platz. Wenn bei fünf Bränden Mühe und Kosten umsonst waren und erst beim sechsten glückt die Ermittlung des Täters, so hat bei der ungeheuren Schadenshöhe der Staat immer noch ein besseres Geschäft gemacht, als wenn die Ermittlungsverfahren der ersten fünf Brände keinen Pfennig gekostet haben.“

Zu dem Hinweis, daß es im Interesse einer wirksamen Brandstiftungsbekämpfung läge, würden in jedem Landgerichtsbezirk alle Brandfälle von einem Staatsanwalt bearbeitet, sei auf ein Schreiben eines Berliner Staatsanwaltschaftsrats vom Mai d. J. aufmerksam gemacht, in dem es unter anderem heißt, daß die Geschäftsvorfälle nach Materien zur Zeit von der Justizverwaltung für die Berliner Gerichte und Staatsanwaltschaften abgehändelt sei. Bei der Essener Staatsanwaltschaft sei sie bereits durchgeführt. Die Verteilung nach Materien habe den Vorzug, daß der Staatsanwalt mit dem ihm zugewiesenen Arbeitsgebiet genau vertraut werde, daß er nicht nur die einschlägigen Rechtsfragen beherrsche, sondern sich auch über die Persönlichkeit der Täter und die Art ihrer verdrehlicher „Arbeit“ ein besseres Urteil bilden könne, als wenn er nur gelegentlich mit der Materie befaßt werde.

Zum Schluß noch eines: Feuerverhütung ist für den einzelnen und für die gesamte Volkswirtschaft ebenso wichtig, wie Feuerversicherung, von der jeder sorgsame Mensch Gebrauch zu machen pflegt, zumal niemand außer Gefahr ist, einmal Brandgeschädigter zu werden. Wenn an dieser Stelle einerseits leider gelagt werden muß, daß nicht selten Leute in böswilliger Absicht sich überversicherern, so muß andererseits auch darauf hingewiesen werden, daß in letzter Zeit im Lande Baden nachlässige Brandfälle vermutlich durch Brandstiftung vorfallen, bei denen Menschen ums Leben kamen, große Viehbestände u. w. verbrannten und Brandgeschädigte mit lebendem und totem Inventar überhaupt nicht verschärft waren, ein Zustand, der sicherlich nicht der heutigen Zeit angepaßt ist.

Oberwolfach, 14. Sept. (Mittteil des Bürgermeisters.) Bürgermeister Schlegel legte in der letzten Gemeinderatsitzung offiziell sein Amt als Bürgermeister nieder. Matthias Schlegel steht heute im 71. Lebensjahre. Nahezu 30 Jahre stand er der Gemeinde Oberwolfach als Amtsvorsteher vor.

Kartoffeln für den Winterbedarf. Die Vorsehung der Städtischen Verbraucherkasse mit den bekannten „Ewinger Industrie-Kartoffeln“ für den Winterbedarf hat eine beachtenswerte Neuerung erfahren. Das Wetzlarerhaus Ewingen hat an seiner Verladebrücke eine Sortiermaschine mit Gummifederband aufgestellt, durch welche eine gründliche Ausfortierung der kleineren Kartoffeln usw. garantiert wird. Auch Beschädigungen jeder Art bleiben bei dieser Verfahrensweise für die Zukunft ausgeschlossen. Die Sortiermaschine ist ganz neuartiger Konstruktion und sonst noch nirgends im Gebrauch. Diese Einrichtung ist um so beachtenswerter, als dadurch nur aus und haltbare Ware in den Keller kommt.

Die Glasindustrie.

Ein ausgefordener Zweig im südlichen Schwarzwald.

Die Glasindustrie ist durch die Römer in unsere Gegend gekommen, gleich der Bearbeitung des Eisens. Die Voraussetzungen zu diesem Industriezweig waren gerade im südlichen Schwarzwald in hervorragendem Maße gegeben durch das Vorhandensein der Rohmaterialien in besonderer Fülle und Güte: Quarzsand und Holzkohle. Schon 1296 ist die erste Glashütte urkundlich genannt, die bei Lenzkirch, die bereits 1316 schon als „alte Glashütte“ bezeichnet wird. Fast zu gleicher Zeit bestanden sich Glashütten im Blaswald und Buzenbrunn (Wienbrunn). Neben diesen zufällig genannten Glashütten bestanden sicher noch eine ganze Reihe anderer.

Die Glashütte war ein unstetes Gewerbe; die alten Glashütten hatten keine lange Lebensdauer. Wo man dem Glasbläser ein Stück Buchenwald überließ, zimmerte er sich seine Hütte. Da die Hütten nur für Buchenholzfeuer eingerichtet waren, war das Holz nach wenigen Jahrzehnten aufgebraucht. Die Glasbläser verließen ihre Hütte und ließen sich an einem andern Ort nieder. Wohl robete er den Boden, legte Aeder und Wiesen an, aber schließlich wurde er auf die Dauer nicht. Er zog fort, und nur die verlassenen „Glashöfe“, „Glashütten“ und „Glasstätten“ erinnern an ihn und seine Tätigkeit.

Ursprünglich waren die Glasbläser freie Männer, die keine Vorschriften eines harten Junktzwangs befehlten und die keinem Herrn untertan waren. Allmählich aber waren sie in ein Abhängigkeitsverhältnis zum Benediktinerkloster St. Blasien gekommen, das sich von der gewöhnlichen Hörigkeit kaum unterschied, als man ihnen das Hochstühlen Aule zwischen Aha und Menzenloch wand überließ. So wurden aus den freien Glashütten „herrenschäftliche“. Die Glasbläser fühlten sich aber in ihrer Abhängigkeit zum Kloster wohl, da die Abtei nicht auf strenger Unterordnung bestand. In die Glashütten waren von Fronden gänzlich befreit; das Kloster begünstigte sie lediglich mit dem geistlichen Beistand und dem Neuhochschützen. Es war dem Kloster weniger darum zu tun, eine neue Industrie in ihrem Gebiet heimisch zu machen, als durch Notung Neuland für Siedlungen zu gewinnen.

Inzwischen 1688 und 1692 kamen zehn Glasbläser aus dem Anselwald im Gebiet von St. Peter nach Aule und legten einen gemeinsamen Glasofen an. Dort arbeiteten sie mit ihren Gesellen und Lehrlingen, hatten ihre eigenen Pottascher, Fuhrleute und Glasträger. Die Meister waren freie Bürger, während sie ihre Hilfskräfte als Hinterlassen anjahen. Da die Meister ihre Töchter

nur „standesgemäß“ verheirateten, waren halb die Glasbläser mit einander verwandt.

Während ursprünglich jeder Meister sich um die Beschaffung der Rohstoffe selbst kümmern mußte, taten sich die Glasbläser zu Anfang des 19. Jahrhunderts zu gemeinsamem Einkauf zusammen. Der Quarzsand wurde aus Gündelwangen, Muggenfurt und Aherz bezogen. Anstelle der teuern Kottasche verwendete man Soda aus Mannheim. Ein noch engerer Zusammenstoß, hervorgerufen aus der bayerischen Konkurrenz, konnte den Zerfall nicht mehr aufhalten. Das Jahr 1878 brachte das Ende der Glasindustrie in Aule.

Im 17. Jahrhundert bauten sechs Meister zwischen Bonndorf und Schluchsee einen gemeinsamen Glasofen. Über schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts ging das Unternehmen wegen Holzsmangel ein. Aus den Glashütten wurden Holzhauer, die ein mehr als bescheidenes Dasein fristeten.

Anfangs trug der Glasbläser seine Ware in einer Kräfte selbst ins Land hinaus. Da ihn aber der Verkauf seiner Erzeugnisse längere Zeit vom Glasofen abhielt, beauftragte er bald einen andern, den Glasträger. Diese bekamen ebenfalls ihre Wohnstube angewiesen und wurden als Hinterlassen behandelt. Als die Glashütte im Laufe der Jahre zurückergriff, bekamen die Glasträger auf die Betriebe ihres Herrn Einfluß. Einige beteiligten sich mit ihrem erworbenen Vermögen an der Hütte, andere lösten ihr Abhängigkeitsverhältnis und schlossen sich zu Gesellschaften zusammen. Bald traten die Glasbläser in ein Abhängigkeitsverhältnis zu ihren Glasträgern.

Fünf Gesellschaften teilten sich in das „Glasland“, das Aulagebiet rings um den Schwarzwald herum. Jedem „Kamerad“ war ein Gebiet zugewiesen. Umgegründete Geise, die sich fortzertierten, legten in drakonischer Strenge Richtlinien fest, nach denen sich die einzelnen Mitglieder zu richten hatten. Trat einer zu einer anderen Gesellschaft über, so bekam der „Verträter“ seinen Geschäftsanteil nicht ausbezahlt. Schon der Austritt wurde mit 20 Prozent Abzug bestraft. Nur durch den Tod konnte das Band, das den Gesellschaften an die Gesellschaft band, gelöst werden.

Glasträger waren es, die später in Zürich, Basel, Freiburg und anderen Städten Warenhäuser gründeten, Glasträger waren es, die neue Industriezweige einführten. Denken wir an die Strohpufffabrikation und an die noch bedeutendere Schwarzwald-Uhrenindustrie.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

1. Birkheim, 14. Sept. (Blitzschlag.) Heute nacht schlug der Blitz in das Wohnhaus eines hiesigen Gemeinderats, glücklicherweise ohne zu töten. Das Telefon wurde zertrümmert und eine Giebelmauer erlitt Beschädigungen. Das Gewitter brachte den lang ersehnten, für die Haadfrüchte so bitter notwendigen Regen.

2. Wiefental, 14. Sept. (Wildweide in der Schule.) Eine große Aufregung unter den Schülfern erregte am Freitag nachmittag der unter dem Namen „Kinder Anton“ bekannte Korbmacher Anton Kögger. Er drang in ein Schulzimmer ein, mit einem Eisenstiel und einem offenen Messer in der Luft herumjodelnd und die Worte ausstößend: „Schlachten will ich!“ Dem glücklichen Zufall, daß das Zimmer im ersten Stock lag, und der Geistesgegenwart des Lehrers, der die Kinder durchs Fenster ins Freie brachte, ist es zu verdanken, daß die Kinder mit dem bloßen Särdens davonkamen. Schließlich gelang es, dem Messerhelden keine Werkzeuge abzunehmen. Sofortige Anzeige bei der Gendarmerie ist erfolgt.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg, 14. Sept. (Ein neunjähriger Knabe überfahren.) Freitag nachmittag wurde in der Nähe einer Schule ein etwa neunjähriger Knabe, der gerade aus der Schule kam und spielenden Kindern zu sah, von einem Fuhrwerk überfahren. Da er mitten auf der Straße stand, wurde er von den dahergaloppierenden Pferden umgeworfen und die Räder des Fuhrwerkes gingen ihm über die beiden Unterschenkel. Die Schulfrage muß noch geklärt werden.

Kreis Offenburg.

Offenburg, 13. Sept. (Bezirksratswahl.) Der Bezirksrat genehmigte gestern unter dem Vorsitz von Landrat Schindler das von dem Kulturbund Offenburg ausgearbeitete Projekt einer Wasser-erzeugungsanlage für die Gemeinde Auenheim. In der ebenen Sitzung wurden die durch die Vornahme von Korrekturenarbeiten am Gieselsbach und an der Fischgrube erforderlich gewordenen Veränderungen der Gemarkungsgrenzen zwischen den Gemeinden Kork und Neumühl und Holzhausen und Neumühl genehmigt. Gewerdepolizeilich genehmigt wurden die Wirtschaftsgelände des Kaufmanns Alfred Füllas in Kork zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Adler“ dabeilich und des Albert Michael Güttinger in Wilsdorf zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Rappen“ dort. Ueber das Halten von Hunden im Amtsbezirk Kork wurde eine bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen. Aus ihr ist hervorzuheben, daß das Halten von Hunden auf Friedhöfen, in Badeanstalten oder an von der Ortspolizeibehörde bestimmte Badepflege; ferner in öffentliche Dienstgebäude, auf den Wochenmarkt und sonstige Märkte, in Räume, in denen Nahrungs- und Genussmittel gelagert werden, verboten ist. In Landorten ist das Mitbringen von Hunden in Wirtschaften und Kaffees nur gestattet, wenn diese an der Leine gehalten werden, in der Stadt Kork ist die Mitnahme völlig verboten. — Ferner befahte sich der Bezirksrat mit der Vorbereitung zur nächsten Landtagswahl und bestimmte die Abgrenzung der Stimmbezirke und die Abstimmungsräume, ernannte die Abstimmungsrichter und ihre Stellvertreter und setzte für kleine einzelne Gemeinden eine verlängerte Abstimmungszeit fest. — Aus dem Rest der umfangreichen Tagesordnung ist noch hervorzuheben: die Genehmigung der Voranschläge für 1929 der Gemeinden Ebrachweiler, Helmingen, Hohnhurs, Holzhausen, Honau, Linz und Neumühl sowie die Festsetzung der Entschädigung für neun, wegen offener Lungentuberkulose auf polizeiliche Anordnung getötete Kinder. Dem Antrag des Forstamts Offenburg auf Vereinigung der Gemeindejagd der abgeordneten Gemarkung Fundelsfeld mit der Gemeindejagd Marlen gab der Bezirksrat zunächst keine Folge.

Kreis Waldshut.

Waldshut, 14. Sept. (Blitzschlag.) Am Freitagabend schlug der Blitz in das große Anwesen des Landwirts Josef Waber ein, das in kurzer Zeit vollständig niederbrannte. Auch die gesamten Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen. Das Haus war erst im letzten Jahre erweitert und umgebaut worden.

Δ Wehr (bei Säckingen), 14. Sept. (Schwere Auseinandersetzung mit dem Messer.) Zwischen dem Johann Vogt und dem ehemaligen Kompanion seines Vaters J. W. A. M. er, der mit einer Schwester verlobt ist, kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Vogt zum Messer griff und seinem zukünftigen Schwiegerohnen vier, seinem zukünftigen Schwiegervater sieben Stiche versetzte. W. A. M. wurde festgenommen.

Kreis Konstanz.

Konstanz, 13. Sept. (Bürgeraushebung.) Die gestrige Bürgeraushebung befahte sich mit der Kapitalaufnahme für den hiesigen Krankenhausweiterbau. Nach dem Vorschlag ist ein Kapital von 274 983 RM. erforderlich, das von der hiesigen Bezirksparatelle ohne hypothekarische Sicherheit aufgenommen werden soll. Um aber keine bankmäßigen Zinsen bezahlen zu müssen, soll verjüht werden, von anderer Stelle billigeres Geld zu erhalten. Die

Landesversicherungsanstalt hat auch bereits einen Betrag zu 6% verzinslich zugelangt. Die Vorlage wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Stetten a. L. M., 14. Sept. (Bom elektrischen Strom getötet.) Die ledige 66 Jahre alte Franziska Fischer wurde morgens tot hinter ihrem Wohnhause aufgefunden. Zurzeit werden an dem Ortsteil der elektrischen Leitung Umbauarbeiten vorgenommen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Kleinstrentnerin Fischer mit einem noch mit Strom geladenen Draht in Verbindung kam und dabei den Tod erlitt. In der einen Hand hatte sie einen Draht, der von der Freileitung abgehängt war, drei weitere Drähte lagen auf ihrem Rücken. Ungelärt ist noch die Frage, wann und durch wen der Strom eingeschaltet worden war, da das Baupersonal beim Abschneiden der Drähte den Strom abgestellt hatte.

Magen- und Darmstörungen, Verstopfung, Darmfunktionsstörungen, Blausucht, schlechte Verdauung, Kopfschmerz, Jugendbelag, blaue Gesichtsfarbe werden durch älteren Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers, ein Glas voll abends kurz vor dem Schlafengehen, behoben. Spezialärzte für Verdauungsstörungen erklären, daß das Franz-Josef-Wasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen sei.

Unterricht und Erziehung

Neue Höhere Handelsschule Calw
in württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908
Bekanntes Privatschule mit Schuler- u. Töchterheim
Handelskurse für alle Altersstufen / Lehrgangskontor
6 Klassen. Realschule mit Vorbereitung f. d. Obersekunda-Rufe
Aufnahme vom 10. Jahr an / Ausländerkurse
Semesterbeginn 15. Oktober / Prospekte durch Direktor Ziegel

Institut Dr. Büchler Rastatt
Sexta b. Oberprima. / Realsch. m. Latein
Schülerheim
Vorbereitung zum Abitur. Kleine Klassen.
Individuelle Behandlung. Beständige Aufsicht. Sorgfältige Erziehung.
Gute Verpflegung. / Prospekte. / Mäßige Preise. (A416)

PADAGOGIUM Baden-Baden
Sexta-Prima
Druckchriften durch die Direktion.

Technikum STREITZEM
Hoch- und Tiefbau, Betonbau, Eisenbau, Flugzeugbau, Maschinenbau, Autobaue, Heizung u. Elektrotechnik. Eig. Kasino.
Semesterbeginn April u. Okt. Progr. frei.

Folkwangschulen ESSEN
Fachschule für Musik / Tanz / Sprechen.
Fachlehrer: Musik: Leiter Dr. Herrn. Erpl
Tanz: Leiter Kurt Jooss
Sprechen: Leiter Karl Tidten
Verbschriften durch das Sekretariat
Essen, Friedrichstr. Nr. 94
Gesamt- u. Max Fiedler
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg

Kostenlos. Wer Sohn od. Tocht. in Lehranst. od. Anst. unterbr. will, verk. kostentl. Nachw. u. Ansk. d. Vorkursant Rich. Neubauer, Berlin, Friedrichstr. 235. Es werd. nur gut geleit. u. erpr. Inst. nachgew. (A8777)

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Schwach- u. Starkstromtechn. Aelt. Sonderabf. f. Landu. u. Flugtechn. Ingenieur u. Werkstr.-Abteilung für Maschinen- und Automobilbau.

ANZEIGEN
von Schulen und Erziehungs-Anstalten
haben in der seit Jahrzehnten anerkannterfolgreichsten, in den gebildeten und wirtschaftlich bestgestellten Kreisen ganz Badens konkurrenzlos verbreiteten „Badischen Presse“ den denkbar **besten Erfolg**

Weinverbot.

Die katholische Kirche gegen die Prohibition.

Nachdem sich vor einiger Zeit die katholischen Bischöfe Australiens auf das entschiedenste gegen die prohibitionistische Propaganda ausgesprochen haben, nimmt nun auch der päpstliche Nuntius Facelli, der den Vatikan beim Deutschen Reich vertritt, in einem Schreiben, das er anlässlich der Eröffnung des neuen Heims des „Kreuzbundes“ in Berlin an den Vorsitzenden der Organisation richtete, scharf gegen die Bestrebungen Stellung, die katholische Kirche in die Front der Prohibitionisten einzuziehen. Das Schreiben lautet:

„Euer Hochwürdigem haben mich freundschaftlich in Kenntnis gesetzt von der Verlegung der Reichsgeschäftsstelle des Kreuzbundes in Berlin. Ich verbinde mich herzlich mit dem Kreuzbund ja Vorstoßtrupp sein will im Kampfe gegen die verderbliche Seuche des Alkoholmissbrauchs und für ein Maßhalten im Genuße geistiger Getränke, das diesen Genuß der sittlichen Gesamthaltung, so wie sie die katholische Kirche im Menschenleben schaffen will, organisch und harmonisch eingliedert.

Der Katholik sieht in den geistigen Getränken kein Gift, sondern eine Gottesgabe. Der Wein ist von dem Schöpfer sogar mit ausersehen, Hülle und Schale für das an Naturwandern überdolle Geheimnis der hl. Eucharistie zu spenden. Aber übermäßigen Genuß geistiger Getränke ist Gift, Gift für den Wohlstand, Gift für das Eheglück und den häuslichen Frieden, nur zu schnell und zu leicht auch Gift für den Aufbau der kommenden Geschlechter.

Der mäßige und vorichtige Genuß geistiger Getränke ist nicht Sünde. Aber der Mißbrauch des Alkohols ist Sünde, da, wo er jene traurigen Folgen zeitigt, schwere, ja himmelsferne Sünde.

Mäßigkeit und Abstinenz sind zunächst rein natürliche Mittel der Selbstbeherrschung und deshalb, wie alle anderen rein natürlichen Kräfte, aus sich nicht fähig zur Bildung der sittlichen Persönlichkeit. Wo sie aber in einem die Beherrschung des ganzen

Menschen anstrebenden Willen auf Erbreich wachen, das von übernatürlichem Gnadentau getränkt wird, da sind sie, vor allem für die Jugend, wertvollste und unentbehrliche Mittel zur Schaffung des gottgewollten Ausgleichs zwischen Leib und Seele, Materie und Geist.

Die katholische Kirche kann dem Zwang zur allgemeinen Totalabstinenz nicht das Wort reden. Die Pflicht zur vollkommenen Enthaltung von geistigen Getränken besteht nur da, wo sonst der Leidenschaft kein Halt geboten werden kann. Aber die freiwillige Abstinenz zur Sühne für die Sünde des Alkoholmissbrauchs und als Beispiel für die Mitmenschen, um sie wenigstens von dem unmäßigen Genuß geistiger Getränke abzuhalten, ist ein Apostolat, das die Kirche billigt und anerkennt, lobt und segnet.

In dem Bewußtsein, daß der Kreuzbund auf dem Boden dieser Anschauung für die Abstinenzbewegung kämpft und wirbt, spende ich ihrem Bunde und seinem neuen Heime von Herzen den erbetenen bischöflichen Segen.

In vorzüglicher Hochachtung

Euer Hochwürden

ergebener

gez. Eugen Facelli

Erzbischof von Sardes und Apostolischer Nuntius.

Der Brief zeigt, daß die katholische Kirche zwischen dem von der Kirche unterstützten Kampfe gegen den Alkoholmissbrauch und dem von den Alkoholgegnern geführten Kampfe gegen den Alkoholgenuß überhaupt scharf unterscheidet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Pünau der Wiesen und Weiden. Das Frühjahr 1929 hat wieder gezeigt, wie amant es ist, die Düngung der Kulturpflanzen erst im Frühjahr vornehmen zu wollen. Nach lang anhaltenden Wintern ist die zur Verfügung stehende Zeit sehr knapp bemessen und als Folge davon wird die Düngung oft ganz unterlassen. Weiden und Weiden brauchen aber zur Erzielung von reichlichen und gehaltvollen Futterernten vor allem die Nährstoffe Kali und Phosphorkaure, die deshalb schon im Herbst oder Winter in Form von 3-4 Htr. Kalit oder 1 1/2-2 Htr. 40er Kalidüngesalz und 2 Htr. Thomasmehl auf den Wägen ausgebracht werden. Der Stickstoff wird im Frühjahr nach Bedarf verabreicht.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 15. September.

Vandeseheater: Kauf, 2 Teil, 19 1/2-22 1/2 Uhr. Stadgarten: 11-12 1/2 Uhr Frühkonzert; 16-18 1/2 Uhr Konzert; 20 bis 22 1/2 Uhr Operetten- und Balzerabend (jeweils Feuerwerkfeste). Festhalle: Konzert des Don-Johann-Chor, 8 Uhr. Bad. Lichtspiele - Konzerthaus: 4 Uhr Jugendvorstellung: Das kalte Herz; 8 1/2 Uhr: Das Weib des Garbitten. Coliseum: 8 1/2 Uhr: Das Weib des Garbitten. UG. Phönix gegen Sportklub Freiburg, 8 1/2 Uhr. Verein für Beweisspiele: Verbandsspiel gegen Germania Durlach, 8 Uhr. Weierheimer Fußballverein: Ligaverbandsspiel gegen FC. Baden, 8 Uhr. Stad-Rennbahn bei Rippurt: Große Flegel- und Dauerrennen, 8 Uhr. Restaurant Moninger: Konzert im Gartenaal. Hotel Neues Haus: Festsabend. Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittagsvorstellung und abends Abschied der Künstler. Wiener Hof: Konzert. Weinhaus Jank: Frühkonzert-Konzert, 11-1 Uhr. Besen-Besenannt: Familien-Konzert. Neff, Weierhof: 16 7 Uhr Konzert. Neff, Weierhof: Konzert. Neff, 3. Elefant: Familien-Konzert, 7 Uhr. Naturtheater Durlach: Fante Julia aus Kalfutta, 8 Uhr. Stadtheater Durlach: Fante. Union-Theater: Bat und Satadon als Müller. - Weidprogramm. Weiden-Verein: Die Dame mit der Maske. - Morancier im Neff. 11-12 1/2 Uhr: Der Daganerford. Musik-Verein: Anna Karenina. - Sufarenliebe. Weidhof: Weidhof.

Atlantik-Lichtspiele.

I. Anna Karenina. Die zarstete Liebesgeschichte der Weltliteratur nach dem gleichnamigen Roman von Leo Tolstoi. - 8 Akte mit Greta Garbo u. John Gilbert. II. Husarenliebe. (Die gestohlene Braut.) - 8 spannende, sensationelle Akte.

WELTKINO.

Nur noch heute und morgen „Belphegor“. Der größte Kriminal-Film seit Beginn der Kinematographie. - Beide Teile in einem Programm. - Keine weiteren Fortsetzungen.



REIZENDE BÜSTE

In 3 bis 5 Wochen durch die weltbekanntesten Pariser Methoden. Ob ihr Busen unentwickelt u. zurückgeblieben Ob ihr Busen hängt und erschlägt... Wollen Sie ihn in Kürze gut entwickeln? Wollen Sie ihn fest und richtig plaziert? Wollen Sie geliebt und bewundert werden? So verlangen Sie kostenlose Aufklärung EXUBER BUST RAFFERMER zur Festigung der Büste oder EXUBER BUST DEVELOPER zur Entwicklung kleiner Büste. Beide Methoden rein äußerlich und vollkommen unschädlich. Nichts einzunehmen, keine besondere Diät und keine ermüdenden Körperübungen. Seit 18 Jahren kein Mißerfolg! Ärztlich wärmstens empfohlen! Bühnenrößen und Filmstars, deren entzückende Erscheinung Sie bewundern, danken den Pariser Methoden ihren Erfolg!

Gutschein

Die Leserinnen der „Badische Presse“ erhalten kostenlos, diskret u. verschlossen alle Angaben über Entwicklung. (Nicht interessier. Methode bitte streichen.) Name: Adresse: Mme. HELENE DUROY, Div. 465 A, rue de Miromesnil 11, Paris VIII, Leserl. schreiben u. 25 Pfg. Antwortkarte beif.

Schlafzimmer

490.- 550.- 575.- usw. Ueber 100 Zimmer Auswahl M. Kahn Möbelhaus Waldstr. 22 Küchen 150.- 200.- 250.- usw. 6915

Doktor

Jur., rer. pol., oec., phil., Ing. Auskult, Rat. mündliche oder Fernvorbereitung. Dr. jur. Weidinger, Pflanzl. Str. 12. Referenzen, Freiprojekt A 27

Jetzt wird es Zeit

Nur durch den Junker & Ruh Dauerbrandofen. Ueber die Vorzüge und Leistungsfähigkeit gebe ich gerne kostenlose Aufklärung. Das Fachgeschäft HERD-BECKER Großes Lager in Junker & Ruh G'hörde Restatler o. Delligen Kohlenherde Günstige Ratenzahlungen gestattet. nahe Zirkel - Waldstr. 13



Der Staub im Wagenpolster

Dieser muffige, trockene, schädliche Staub, dieses Millionenheeres von Bazillen — es lauert in den Polstern Ihres Wagens. Tief in den Nähten und Ritzen verborgen sitzt es. Zwischen den Falten und im weichen Plüsch macht es sich breit — jahrelang! Schlagen Sie doch mal verjuchtsweise mit der flachen Hand auf's Polster. Pffffffff...! da wirbelt er hoch, der Staub, mit seinen Millionen von Krankheits-Erregern. Alles das atmen Sie ein. Es haftet an Ihrer Kleidung, an Ihren Händen und bringt sogar in die Mundhöhle! Ist das Hygiene? Erkennen Sie die Gefahr? Wannen Sie die Gefahr! Ist Ihre Pflicht! Färberei Prinz A.-G., Karlsruhe's modernste chemische Reinigungsanstalt, nimmt Ihren Wagen und Ihre Kleidungsstücke, die Sie bei den verschiedenen Autofahrten benötigen in Behandlung. Mit allen Mitteln moderner Hygiene wird das Wageninnere zunächst entstaubt, aber gründlich! Sodann desinfiziert. Sodann chemisch gereinigt. Sie erhalten Ihr Auto zurück, die Polster blitzsauber, rein und frisch. Kein muffiger Staub mehr. Die Millionen von Bazillen sind tot. Ihre Gesundheit und die Ihrer Lieben ist nicht mehr gefährdet.

Färberei Prinz A.-G. Chemisches Reinigungswerk

Stiftingerstraße 65/67 Telefon 4507/4508

Alle Autos, die uns bis 10 Uhr morgens zur chemischen Polsterreinigung übergeben werden, sind noch am gleichen Tage fertig. Bitte — telefonieren Sie mit uns: Nummer 4507/4508, Abt. Autoreinigung, wir geben Ihnen gerne jede gewünschte Aufklärung und verabreden mit Ihnen den Zeitpunkt, wann Ihr Auto chemisch gereinigt werden soll.



Bevor Sie kaufen besuchen Sie sich bitte unsere Auswahl und Preise in Beleuchtungskörpern Holz- u. Kochapparat. Staubsaugern Wir sind leistungsfähig. Billige Preise Beleuchtung E. & A. KARRER Amalienstr. 25a neben Butterblume

Pianos vermietet H. Maurer Kaiserstr. 176



30 000 Erdbeerpflanzen bestbewährteste Sorten f. Gartenbau u. Großkultur. Späte von Leopoldshaus, Massenträger für Großbau. (F. W. 4053) König Albert, mittelgroß, unglaublich fruchtbar. Sieger, beste Frühsorte, Hindenburg, Riesenerdbeere, kräftige gutbewurzelte Pflanzen m. Erhalten aus garantiert letztjährig. Anlages 100 St. 2.50 Mk. 1000 St. 20.- Mk. Otto Bräuninger Rosen- u. Erdbeerkulturen Singen b. Durlach, Bad. Ertragsreichste Erdbeerkulturen der Umgegend.

Welcher Autobesitzer ist geneigt, ig. Mann (Ankäufer) zur Erlangung des Führerscheins die Mittel hierzu vorzulegen. Als Gegenleistung würde er sich in seinem Betrieb nützlich machen. Gef. Off. unt. F. 6. 9615 an Bad. Presse. Billige Hauptoff.

Verloren Brillantbrotsche verloren. Einform m. 3 großen u. 2 kleineren Brillanten. Abzugeben bei Firma Schmitt-Strauß, Rottweil, 154. Karlsruher, gegen hohe Belohnung. (3718) Fremdenbuch verloren von arm. Frk. in der Gartenstr. Samstag morgen. Abzugeben gegen Belohnung Weidenbrunnstr. 46, 1 Tr.

Tatsachen beweisen unsere Leistungsfähigkeit

1 Schlafzimmer

schwer eiche, alles voll gearbeitet, prima abgesperrt, innen poliert, bestehend aus 1 Garderobenschrank 180 cm br. mit mod. Bespannung, 2 Bettstellen, 1 große eleg. Frisiertoilette mit Glasplatte, 2 Nachttische m. Glaspl., 2 Stühle

590.-

1 Speisezimmer

schwer eiche, modernes Modell, bestehend aus 1 grossen Büfett mit rundem Vitrinenaufsatz, innen Silberkasten, grosser Kredenz, schwerem Anzehtisch, 4 Lederstühle

540.-

1 Küche

naturalisiert, bestehend aus 1 Büfett, 1 geschlossene Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, alles mit Linoleum

220.-

Bei sämtlichen Modellen handelt es sich um durchaus solide Werkarbeit in zeitgemäßer Formgebung. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. Freie Lieferung.

Möbel-Krämer Karlsruhe Kaiserstr. 30

Offene Stellen

Für unsere mit **großem Erfolg in Deutschland eingeführte Versicherungs-Lesmappe** suchen wir noch einige tüchtige **Werbekräfte (HERREN UND DAMEN)** Da die Posten gut bezahlt werden, besteht bei intensiver Arbeit neben zufriedenstellendem Verdienst Aussicht auf Dauerstellung. Vorstellung von 9 bis 5 Uhr. Lesezirkel **„DAHEIM“** WESTENDSTRASSE Nr. 32 Telefon 4962

Für versch. bad. Bezirke suchen wir je einen **hervorragend befähigten Herrn** mit guter Allgemeinbildung, umfassendem kaufmännischen Wissen, organisatorischem Können u. praktischen Erfahrungen in den Methoden moderner Verkaufskunst und Kundenwerbung. Wir sind vollkommen konkurrenzlos und bieten jedweder Persönlichkeit entwicklungsfähige, lukrative Existenz. Wir gewähren Fixum und Umsatz-Provision. Angebote von Herren, die vorstehenden Anforderungen voll auf gewachsen sind, erbitten wir mit kurzen, sachlichen Angaben und Lichtbild. [N378] **Gebrüder Neubauer • Ludwigshafen a. Rh.** Gegründet 1893.

Kantinenführerstelle

Die Stelle eines Kantinenführers in der neuen Kantine beim Rangierbahnhof - Karlsruhe. Kantinenführer. In zu belegen. Durchschnittslohn etwa 20 000.- M. Dienstwohnung mit 4 Zimmern mit Bad und Zubehör. Bewerberinnen mit Lebenslauf sind an die Reichsbahnkantine e. G. m. b. H., Karlsruhe, Rangierbahnhof, Kantinenführer, zu richten. (16971)

Jüngere, erfahrene und tüchtige **Eisenbeton-Ingenieur oder Techniker** zu sofortigem Eintritt nach Freiburg i. Br. gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und lindenlosen Zeugnisabschriften unter Nr. 1197 an Rudolf Mosse, Freiburg i. Br. (N 373)

Bedeutendes **Schwachstrom-Unternehmen** sucht für den Bezirk Mittelbaden **Außen-Beamten.** Jüngere Herren, die sicheres Auftreten haben, selbstbewusst zu arbeiten gewöhnt sind und über gute Referenzen verfügen, werden gebeten ihre Eifererien zu richten unter Nr. 116918 an die Badische Presse.

Herrschafthaft-Chauffeur gesucht auf Oktober d. J. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und frankiertem Briefumschlag mit Adresse unter Nr. 15625 an die Badische Presse. - Anfänger haben mit Bewerbung keine Aussicht.

Redegewandte und tüchtige **Damen und Herren** finden per sofort dauernde und gute Beschäftigung für den Augenblick. Einweisung erfolgt kostenlos durch Fachkräfte. Sofortiger barer Verdienst schon am ersten Tage. **Fester Wochenlohn u. gute Provision.** Einstellung a. Montag, 16. Sept. 1929, von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr (N 377) Kaiserstr. 30/31, I.

Große, durch Neubau u. Maschinen modernisierte Konfektion außerordentl. leistungsfähige **Teigwarenfabrik** sucht für die Plätze Bruchsal, Durlach, Pforzheim, Ettlingen, Rastatt, Baden-Baden und Umgeb. brandt., gut eingest., fleiß. und zuverlässige Vertreter. Bestl. Angebote unter Nr. 5168 an die Badische Presse.

Für den Verkauf von zwei zum tagl. Bedarf zählenden glänzend anerkannten Spezialartikeln sucht fürbundes Haus durchaus tüchtigen **Allein-Vertreter** zur regelm. Bearb. von Behörden, Industrie, Zofalen und sonstigen Großverbraucher. Die hohe Provision wird sofort bei Einanga der Aufträge gezahlt. Stellen nach Leistungen, ebenfalls evtl. Autozellekuna. Herren mit gutem Verkaufstalent, die ernstlich auf wirklich lohnende Dauerbeziehung reflektieren, werden um ausf. Angebote unter Nr. 5366/1971 an die Badische Presse erbeten.

Hypotheken-Baugelder Finanzierungen von leistungsfähiger Firma. seriöse **Vertreter** überall gesucht. Angebote unter Nr. 5, 6, 7 bis 2000 M. erf. Angeb. u. 65208 a. Bad. Pr.

BEZIRKS- VERTRETUNG

an freies. Berufstätigkeit zu vergeb. Kap. 1000 bis 2000 M. erf. Angeb. u. 65208 a. Bad. Pr.

Selbständig., erfahr. **Alleinmädchen** mit gut. Kenntn. für Küche u. Hausarb. in ruh. Haushalt, 5 erw. Pers., auf 1. Okt. gef. **Frau Ministerialrat** in m. Hof, Gartenstr. 54. (N 633)

Nennommierte Tuchhandlung sucht tüchtige **Vertreter** zum Verkauf von Herrenstoffen und Maß-Auslagen an Private auf Teilsahlung. Hoher Verdienst. Angebote unter Nr. 5, 6, 7 bis 2000 M. erf. Angeb. u. 65208 a. Bad. Pr.

Gesucht sofort an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Übernahme einer **Trikotagen- und Strumpffabrik** auf unserer Feminastrickmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prosp. gratis u. franko. **Trikotagen- und Strumpffabrik** Nebel & Fohlen, Saarbrücken 3.

Dauerexistenz! Unfall m. behörl. Empfeh. verg. bestr. f. d. Betr. ihr. Erzeugn. Vegetationsausw. v. d. Unfall. Firmen, auch Einz.-Pers., w. i. d. Lage i. ein. fer. Vertreterschab. leit. u. erf. Kap. f. Ware haben, welche b. Nichterzeugung zurückgen. wird. m. Angeb. m. Aug. d. Verb. u. verfäh. auch H. Kap. unt. Nr. 5, 6, 7 bis 2000 M. erf. Angeb. u. 65208 a. Bad. Pr.

Wir suchen: Herren und Damen mit gutem Verkaufstalent z. Besuch v. Privatkundschaft. l. leichtverk. zugkräft. Artikel. **Wir verlangen:** Intensive, ausdauernde und reelles Arbeiten. (F.H. 35/5) **Wir bieten:** Höchste Provision u. wöchtl. volle Auszahlung. Bei Eign. feste Anstellung. Vorzuz. Montag und Dienstag von 10-12 und 4-6 Uhr. **Blumenstr. 11, part.**

Bedeutender Verlag sucht zum Vertrieb seiner gut verkäuflichen, aktuellen Neuerscheinungen noch einige tüchtige und zuverlässige Herren als **Vertreter** für größere Bezirke. Hohe Provision und Bestenlohn. Angebote unter Nr. 51892 an die Badische Presse.

Verkaufstüchtig. Vertretern von tadellosem Auf bietet erstklassiges Spezial-Unternehmen **hohen Verdienst** durch Vertrieb ein. überall leicht abzufindenden **Marken - Artikels** Keine Branchenkenntnisse, kein Kapital erforderlich. Zeitgemäßer sofort einsetzender Verdienst. Nur wirklich tüchtige Vertreter wollen sich unter Nr. 5388 durch die Badische Presse mit uns in Verbindung setzen.

Verfehtes Zimmermädchen das an pünktliches Arbeiten gewöhnt ist, gut nähen, bügeln und servieren kann, wird wegen Erkrankung des jetzigen per sofort gesucht. Vorzustellen: (16996) **Tabakstr. Nr. 20.**

WIR SUCHEN für neuen, großen Verkaufsschlager Spezialvertreter zu günstigsten Provisionsbedingungen. Seriose Persönlichkeiten, die auf längere Sicht mit leistungsfähiger Firma abschließen wollen, können Bewerbungen mit Auskünften über bisherige Tätigkeit einbringen an: **Buchhandlung Georg Arnold G.m.b.H. Berlin SW.49, Friedrichstraße 226**

Nachweisbar 50-60 000 RM. Verdienstmöglichkeit pro Jahr wird organisatorisch betät. Herrn durch Übernahme erskl. Generalvertretung geboten. Mindestkapital RM. 2000.- erforderlich. Ausführl. Bewerbung, sind zu richten an **Bosacker Rantz, Düsseldorf** unter O. V. 58143.

Wir suchen für unsere Bezirksdirektionen Karlsruhe und Freiburg einen Werbe-Leiter

im Außendienst der Lebensversicherung in Direktionsstellung. - (Wohnsitz möglichst in Karlsruhe oder in Freiburg.)

Wir bieten: die gehobene und entwicklungsfähige Stellung eines Direktions-Oberbeamten mit entsprechendem Gehalt, Abschlussprovision des gesamten persönlichen Geschäftes, Beteiligung an der Mehrproduktion des gesamten Arbeitsbezirkes, sowie Altersversorgung in der Pensionskasse der Innenbeamten.

Wir wünschen: Bewerbungen nur von aufstrebenden, jüngeren Fachleuten, die über ein gediegenes, im Innen- oder Außendienst der Lebensversicherung erworbenes Fachwissen, gewandtes Auftreten und gute Allgemeinbildung verfügen. Die Stellung ist auch für tüchtige Innenbeamte geeignet, welche im Außendienst schon einigermaßen bewandert sind. Eine sichere Arbeitsgrundlage im bisherigen umfangreichen Geschäft und in großer Vertreter-Organisation ist gegeben. Herren, die den Anforderungen der Stellung genügen und ihre Kenntnisse und Werbemethoden in praktischer Zusammenarbeit auf andere übertragen können, wollen Bewerbungen, die durchaus vertraulich behandelt werden, mit den üblichen Unterlagen bald einreichen an die

Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A. G. in Stuttgart, Uhlandsstrasse.

Mädchen gesucht p. sofort, 16847 **Rehmann, Rinkel 32, 1 Trepp. hoch.** Für sofort od. 1. Okt. suche ich ein fleißiges, ehrliches, nicht unt. 20 Jahre altes (2051a) **Zimmermädchen** oder einfache Stütze, die 1. Nähen u. Bügeln Kenntnisse hat, in der Krankenpflege evtl. bewandert ist, bei gut. Bezahlg. u. Gehalts in Jahreshefte. Angeb. m. Lichtbild, Zeugnisabschriften über selbst. Tätigkeit erbeten an **Frau Marie Förster, Herrenstr.**

Alleinmädchen w. gut. Kochen kann u. Jahresgehälter best. in H. Haushalt b. hoh. Lohn gesucht. (53325) **Frau E. Barr, Kottstraße Nr. 11.**

Küchenmädchen auf sofort gesucht. **Darmstädter Hof, Kreuzstraße 2, (17117)** Für Geschäftshausb. sauberes, anständiges Mädchen, welches Kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, gesucht. Bezahlung m. m. (3718) **Baden: Poststr. 35.**

Nach Berlin in einen hoblichen Haushalt (2 Pers. in Kind) in schönem Vorort wird ein **Alleinmädchen** gef. das gute Empfehlungen hat, Kochen kann, fleißig ist u. auf eine Dauerstelle sieht. Familie weiß jährl. in Baden. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis und Bild an (32140) **Frau Dr. M. Rohl, Berlin-Pantow, Wilhelm-Rubst. 5, bodenparterre.**

Stütze m. et. Allgemeinbild., fleißig u. erf. in Kinderpflege, a. l. Okt. gef. Vorstellen: **Kaiserstr. 177, III., m. selbstgefahr. Lebenslauf u. lindenlos. Zeugnis.** (16971)

Die glücklichen Preisträger



Regie Denkspiel 1929

Die über Erwarten große Zahl von Denkspiel-Lösungen hat uns die Einhaltung des Termins für die Bekanntgabe der Entscheidung schwer gemacht. Wir haben es aber doch noch rechtzeitig geschafft und bitten all die vielen Freunde der Regie, unseren verbindlichsten Dank für ihre Mitwirkung in dieser Form anzunehmen.

- Die Hauptpreise wurden verteilt, wie folgt:
1. Hans Stengele, München
 2. Rudolf Wissel, Regensburg
 3. Dr. Glaser-Gerhard, Halle a. d. S.
 4. Josef Hildenbrand, Gewerbelehrer, Göppingen
 5. Dr. Fritz Gerathewohl, Lektor an der Universität München
 6. Carl Sohm, Fabrikant, Dresden
 7. Franz Kappler, Major a. D., München
 8. W. Albricht, Dresden
 9. Trude und Hans Löser, Chemnitz
 10. Hans Detter, München
 11. Rudolf Schmid, Neu-Ulm
 12. Rudi Schrauder, Kulmbach
 13. Fritz Höfer, Puchheim bei München
 14. Willi Berghäuser, Frankfurt a. M.

Es ist natürlich unmöglich, auch die Namen der Gewinner von Zigarettenpreisen zu veröffentlichen. Die Zusendung dieser Preise ist gleichzeitig erfolgt. - Ueber den Wahlgang für die Sorte NIL zu 8 Pfennig veröffentlichen wir Einzelheiten demnächst an gleicher Stelle. Wer beim Denkspiel 1929 keinen Preis erhielt, mag sich trösten und bei der Nilwahl sich deshalb nicht ausschließen; denn diesmal bekommt jeder einen Preis, der sich beteiligt.

MEMPHIS 5 PF. III. SORTE 6 PF. KHEDIVE 8 PF. AUSTRIA G.M.B.H. MÜNCHEN

Wilhelm Schuffen: Herbstblätter.

Auf dem Wege liegen braune Blätter, rote, sonnenlute, Sturmgelb in bunter Laune,

Liegen alle meine Jahre, Alles Leben, ich erworben, Ist zu Gott nun heimgesforben.

Friedrich Wolf: Der Ringkampf eines deutschen Schriftstellers mit einer Riesendame auf dem Markt zu Konstanz.

Der Herr Direktor hat mich entlassen an. Sofort aber ist er wieder Herr der Lage, füllt etwas mit mir armen Herrn und Herrt mich nach vorn. Trummelwirbel! Kantarenstöße! Meine Namen und Herrten! Der Mann ist gefunden, der da wird kämpfen mit Jenny, dem Kleinstenkomponisten des Kontinentes! Es ist Fred Krumm, der Studentenkomponist von Westfalen! Meine Damen und Herren! In die bogengestrichelte Welt werden Sie heute sich paaren sehen Kraft, Schönheit, Grazie und Ehre im Kampf um den Generalsieger der Hauptprämie von fünfzig (!) Mark, ausgesetzt für den Sieger von der Direktion!

Die letzten Worte gehen unter im Lärm der Klaffen. Im Saal selbst hatte in einer durch eine Zeltbahn abgetrennten Ecke ein Mann meine Schicksale. Jetzt erschöpft will ich mich auf einen Saal setzen; doch darin schreit etwas in tiefen Verbindungen... die „Kontraktoren gigantica“.

Dann kommt Jenny mit dem Chef. Wir machen Schachschach. Jenny sagt mir mit einem Blick und scheint sehr bemüht. Der Chef aber ist sehr erregt: man müßte die Nummer in mehrere „Vieren“ aufteilen. Der Laden sei gerammelt voll, und draußen warre mindestens noch dreimal sozialer Wustel! Wir sollten zuerst Gewichte stemmen... die erste Nummer: dann etwas König und Griffschlagen und Bodenkampf, doch ohne Entschleunigung... die zweite Vorstellung mit Publikumswahl; wiederum Scheinprämie; und dann der letzte große Glou um die Hauptgeneralprämie. Fünf fünfmalige Vorstellungen seien versichert!

„Ja, und?“ fragt Jenny und legt den Kampfsüßel um ihn Hüften.

Der Chef verfährt. „Nebst von euch beiden erhält zwei Mark, Gratifikation pro Vorstellung!“ — Jenny sieht mit einem morbid auf den Mann im Saal. Dann mit einer Kraftbewegung gegen mich: „Und wenn er steigt?“ Der Saal schreit sich vor da das Publikum schon ruft und lobt.

Jenny sieht ihm nach. Auf einmal ist es in ihrem breiten Gesicht, wie leicht die Welt des Schauspielers: „Kantare! Soß uff! Gongolisch! Die Gewichte werden nach draußen geholt. Wir beginnen zu Remmen und mit den Griffschlagen zu werfen. Man hat mit ein Kantengetreides, ärmliches, Trifol angezogen. Ich war damals prima in Form, ich rechts einen Zentner, das

„Ich aber bin von Art ein Bauer, meine Arbeit wird mir schwer und lauer. Ich muß adern, säen, heuen und eggen, Holz einführen, Heu und Getreid, Hinz und Sauer macht mich verzwehlt. Trint! Wollst und ich großes Gebot, Wie denn der Herr Adam gebot.“

Als der letzte Vers verklang, waren die Bauern in dem naßen Walde verschmunden.

Was der Burgvogt Eisenhut vorhergehend hatte, traf schon nach einigen Wochen ein. Der Herr Eisenhut und von den Seinen verfallen wurde zu Straucheln mit noch vier Bauern auf Befehl des kaiserlichen Kaisers aus dem Reich zu verweisen. Kommen die Geschicklichen haben ihm aus Dankbarkeit in der Vernehmung des Gewannes Eisenhut in der Gemerkung Brauchsal ein Denkmal gesetzt.

Der die Geschichte des Bauernkrieges aufmerksam verfolgt, kommt zu der Überzeugung, daß die meisten Führer der Bauern von dem aufrichtigen Willen befehl waren, ein niedergebendes Volk wieder aufzurichten und zu freien Menschen zu machen. Daß es ihnen nicht gelungen ist, war die Schuld der Bauern selbst, weil sie die Gewalt, Zerstörung, Vernichtung als den einzigen Ausweg aus Drangsal und Not ansahen.

Eisenhut war ein Held und Herders Wort wäre auf ihn anzuwenden.

Ein edler Held ist's, der fürs Vaterland, Ein edlerer, der für des Landes Wohl, Der edelste, der für die Menschheit kämpft.

Oslo Weimer: Wege am Bodensee.

hängt flüster Gewässertief in die grünen Weidenflächen und dort das Appenzeler Land mit unüberwindlicher Schwärze. Während im Westen, gegen Konstanz, sanfte Hügel, den Himmel lieblich malen, wälzt sich das jüdische Dunkel umgürtet herum, die Wellen zerreißend, die Wellenlang im Wasser sich spiegeln, die Wellenwand. In unruhig abmehrenden Farben schillert der See, bis ihn das Wetter, das hinter dem gänzlich verheilten Sänktis hervorbricht, brutal überfällt, sich in seine Tiefen trakt und ihn mit Kleinhänden aufwühlt, daß er, tollt sich aufbäumend, giftigprühend aus Ufer brandet, schäumt und die Wucht von Wellen und Sturm den feineren Matrosen in die Tiefe zerrt. Der Wanderer auf dem Uferweg steht nicht im Loden der Natur. Rosenjungen legen auf Wellentämmen, Regenwasser haßt die Wind in die Wogenflut. Dann aber bricht plötzlich heftiges Himmelslicht in den düsteren Kampf, eine Fülle von Farben fürst auf die ruhiger werdende Fläche, und aus dem plüschig wiedererstandenen Himmelslicht lächelt der Sänktis trübselig, erfahren und groß, wie ein König.

Von Lothar nach Regens führt eine der schönsten Straßen am See. Man überblickt das Schwäbische Meer in seiner ganzen Länge. Der Bodensee ist zum Weidwiese geworden, der an die zentral-schweizerischen Seen erinnert. Bahn und Straße finden nur spärlichen Raum, und unermittelt schwingen sich die Waldabhängige zum Pfändermaße heran. Hier aber ist der großartigste Weg unmittelfach am See, der Fußweg zum Pfänder. Wie bei der Besteigung des Rigi von Regens schreitet man von Alim zu Alim aufwärts, vorbei an Lärchenhäusern und Bauernhöfen, über der Waldhöflichkeit nicht wie am Pfänderwaldhütte an den Felsenriffen der gegenüberliegenden Bergen, die im Höflichkeitlich schillert den See Spiegel schier erdrücken und sich aufeinanderzängen; auf dem Pfänderpfad greift das Auge beim Höflich- und Höflichkeitlich immer umfassender in die See tiefe hinaus und erfährt augenblicklich die Wälsung der Erde. Man hat das Gefühl des Weggeleitens der Erde, wie es den Reisenden im Flugzeug erregt, und wie es der Pfänder der Pfänderhöhe empfindet. Man muß oft Halt machen auf dem Weg zur Pfänderhöhe, muß zur Tiefe hinabsehen und immer wieder hinaufsehen auf den glänzenden See. Bis dann, am Ziel, dem entzückten Auge sich eine Handvoll bietet, die im Bodenseegebiet nur noch von der Schau von Sänktis übertrifft wird. Fern, am Abendhimmel, ragt das Pfänder von Konstanz vor den Berggipfeln, aus dem grünen Lärchenwald, wolkenumfingelten, das Sänktiswälsung. Undqu ruht wahrhaft inelastisch auf blauem Himmel, und im Süden und Osten strengt ein Meer von Gipfeln den Horizont. Lobel und Schichten füngen heiß, Almen grünen, Täler ruhen in beschatteter Tiefe, und hinter dem Grater wibbelt Grünhölzer in die Bläue des Wetters hinauf.

Schriftleitung: Emil Beigener, Karlsruhe, Druck und Verlag von Ferdinand Schönermann in Karlsruhe.

„Mannager, sie dabei ihre Waffen. Am Ausgang des Weges lobete sie hellliches Feuer.“

Da sah der Burgvogt seine Anvorsichtigkeit ein. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als auf Eisenhuts schmachvolle Bedingungen einzugehen.

„Sört Burgvogt“ rief Eisenhut. „Ihr alle sollt Pferd und Waffen behalten. Ich will nichts von euch. Steht nun ab!“

Die Reiter und Fußknechte warfen, wie sie konnten, ihre Waffen zu Boden und traten den Rückzug an. Hinfürst hielt mit einigen Hundert Bauern den Ausgang des Höhenweges besetzt, während der übrige Teil die abgehenden Reifigen bis zu Dughöhler hin begleitete.

Ulrich von Hohenhausen jagt bekümmert von dannen. Eisenhut tief ihm noch nach: „Ich tat meine Pflicht, wie Ihr Burgvogt. Ich bunte euch, daß Ihr es nicht auf das Heuwerde antommen liebt.“

Der Vogt lehnte sich um und entgegnete: „Uns habt ihr als Feind bezwungen, doch Ewre Freunde werden euch das Verbrechen bereiten. Wo große Höhe, ist große Tiefe und dem Aufstieg folgt der Sturz.“ Langsam erkletterte sich Ulrich von Hohenhausen in der Richtung auf das Dorf Ushodt zu.

Gegen 500 einzelne Waffen und 19 Pferde konnten an die Bauern verteilt werden. In guter Ordnung zog das Bauernheer hinauf nach dem Dorfe Oberwiesheim. Von dem auf der Höhe liegenden Orte konnte Eisenhut die ganze Umgebung übersehen. Hier wollte er seiner Schär Ruhe gönnen und am frühen Morgen über Müllersheim und Oberacker nach Bretten zurückzuziehen. Gehestrich und voller Zuversicht für die Zukunft marschierten die Bauern und sangen:

Zur Zeit, da der Raum der Reichenau und ihrer waldgeleiteten, wälschen- und kunstfertigen Klosterhöfe „bis ins neuliche Land der Britannen“ irkachte, war auch Ullensbach eine bedeutende Stätte am Bodensee. Und wenn es weiterhin diesen Glanz und die Stadtreiche wertlos, so war davon doch nur die Nähe der mächtigen Konstantinischand. Heute macht, wer die Reichenau, das Wunder ihrer drei Kirchen, immer vor Augen haben will, Raht in Ullensbach. Und geht hier das Ufer entlang, am Sonntag morgen etwa: da schallen die Glöden der Reichenau in orgelhafter Fülle über den See. Am tiefen Ufer zerrinnen die Wellen. Die Kirche von Horn träumt in die Weite, der Schienenberg dunkelt langgestreckt, die ob ihren äußerordentlichen Formen immer wieder krüppelnden Bergberge stellen über weiten Waldern, einzelne Segler freuzen von Klaboberg her, ihre weißen Fächer durchbrechen hart die Bläue des Sees. Stillsitzend liegt man im Anblick dieser Seimachsbühne, jeder Wunsch verflucht, man sieht nur die Wonne des Seins.

Die alte Fährerbedlung Dingelsdorf liegt hoch am Ufer des Ueberlinger Sees. Von Wobman her führt der romantische Fußpfad durch die Martensschucht, einer der schönsten Wege am See. Ullensbach, Sippelingen, die mittelaltangewandte Aine Höhenfels, Goldbach glängen aus Kehlen- und Waldesgrün, die Hohenhöhlen leuchten, aus dem Häufertiel Ueberlingens wint der Müllerturm, und der See läßt zum Berweilen. Wir aber wandern die alte Straße nach Ullensbach hinauf. Hier, auf der Höhe, ist die Stätte, in den Obersee überwältigend sich. Mainau, das liebliche Umland, schwimmt wie eine Wälsung im Dämmerlicht auf glänzendem Spiegelfel. Man muß viele Straße im Abendlicht gehen und im hohen Sommer, wenn die Achrenfelder wogen und darüber hinweg das Schwäbische Meer in die Ferne wälscht. Welche Farbenfülle strahlt die Fläche aus! Ein Meer von Fährerfähnen ruht auf den abendhellen Wälsern. Wie schwarze Kleinfögel ständel auf die Boote hier vereinigt, dort zu vielgestaltigen Gruppen vereint, weit hinausgestreut bis zur Höhe von Langenargen. Aber man muß hier oben anschauen, wenn Regen in Sicht und die Luft klar. Dann kann es geschehen, daß über der nebelverhüllten Regenerer Wucht, hinter dem breiten Pfänder im Rot der scheitenden Sonne vergräßen und das Auge in vildonärer Schau horstet an Wälsungshühen, Firnen und Wälsungswundern, bis es den Weg zurückfindet zum See, auf dem die Fährerboote noch immer, wie schwarze Tiere, taunert, denen die Reute in der Dämmerung gewiß.

Von Weimersburg gen Hohenau und weiter nach Ullensbach wandert man längs des Bodensees wie am Meerstrand. Früher Wind weht die Wögen heran, Wellenrolle schäumen. Ueber dem Lärchenwald

UNION
THEATER, Kaiserstr. 211, Tel. 7868
Pat und Patachon
 laden als Müller
 Jung und Alt zum „Lachen ohne Ende“
 herzlich ein.
 Dazu das erstkl. Beiprogramm!
 Anfangszeit: 4 — 6 — 8.50 Uhr

RESI
 Nur heute u. morgen
 Und wieder Namen von Klasse
 Wladimir Galdarow Arlette Marchal
 Fritz Kampers Dita Parlo Heinrich George
Die Dame mit der Maske
 Beginn der Vorstellungen: 4, 6, 8.50 Uhr

Grund- und Hausbesitzer-Verein
 Karlsruhe e. V.
Einladung:
 Am Dienstag, den 17. September 1929
 abends 20 Uhr findet im
 Saal III der Schrempf-Gaststätten (Waldstr.)
 eine Mitgliederversammlung statt.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über den 50. Zentralverbandstag in
 München
 2. Wünsche und Anträge.
 Der Vorstand.
 16750

Internat. Konzertdirektion:
 Konradin Kreuzer, Karlsruhe
Eintrachtsaal Karlsruhe
 Mittwoch, den 18. Sept. 1929
 abends 8 Uhr
KLAVIER-ABEND
Franz Holtze
 Bach-Busoni Orgel-Toccatto C-dur
 Schumann Kinderkonzert
 L. v. Beethoven late A-dur op. 110
 Brahms 14 Variationen über ein
 Thema von Paganini.
 Karten zu RM. 5.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.50 bei
 Musikalienhandl. Fritz Müller
 Kaiserstraße
 Ecke Waldstr.

Große Morgenfeier im Resi
 nur heute von 11—12¹/₂ Uhr
 Filmvortrag des beliebten
Kapitän Finke aus Hamburg,
 Er zeigt den neuen Prachtfilm
„Der Ozeanrekord“
 Jugendliche haben Zutritt.

Badisches Landestheater Karlsruhe
10 Sinfonie-Konzerte 1929/30
 Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips
 Gastdirigent: Jessy Dobrowen, 10. März
 Solisten: Josef Schelb, Joseph Schelb, 21. Oktober; Alexander Brailowsky,
 2. Dezember; Emanuel Feuermann, 6. Januar; Ottomar Voigt,
 27. Januar; Erica Morini, Magda Strack, 24. März; Edwin Fischer,
 14. April; Mary Esselsgroth-von Ernst, Magda Strack, Wilhelm
 Nentwig, Franz Schuster, 12. Mai

**Suchst Du dein Lebens-
 glück?**
 Vornehme
 diskrete u.
 erfolgreiche Ehevermittlungen -
 Einheiraten, Auskunft
 kostenlos durch Vermitt-
 lungsdienst „Bonafide“
 Offenburg 1, B. (Postf. 55)

Internat. Konzertdirektion
 Konradin Kreuzer, Karlsruhe
 Telefon 7608
Eintrachtsaal.
6 Kammermusikabende 1929/30
 im Abonnement
I. Kammermusik-Abend
 Montag, den 23. September 1929,
 abends 8 Uhr
Zürcher Streichquartett, Zürich
 Streichquartett der Tonhalle-Ge-
 sellschaft, Beszer 199-dur, Brahms
 e-moll, Haydn 6-dur m. Serenade
 Internat. Konzertdirektion,
 Konradin Kreuzer, Karlsruhe
Eintrachtsaal.
II. Kammermusik-Abend
 Donnerstag, den 24. Oktober 1929,
 abends 8 Uhr
Wendling-Quartett, Stuttgart
 Mitwirkung: Kitty v. Teuffel,
 Klavier; Mozart G-dur, Debussy
 g-moll, Brahms f-moll Klavier-
 quintett.
 Internat. Konzertdirektion,
 Konradin Kreuzer, Karlsruhe.
Eintrachtsaal.
III. Kammermusik-Abend
 Donnerstag, den 16. Januar 1930,
 abends 8 Uhr
Dresdener Streichquartett
 Mitwirkung: Martha Well-Wag-
 ner, Klavier; Schubert, a-moll,
 Dvorak, Es-dur, Schumann, Es-
 dur, Klavierquintett.
 Internat. Konzertdirektion,
 Konradin Kreuzer, Karlsruhe.
Eintrachtsaal.
IV. Kammermusik-Abend
 Freitag, den 7. Februar 1930,
 abends 8 Uhr
Klingler-Quartett, Berlin
 Cherenblin d-moll, Schumann
 A-dur, Beethoven, cis-moll op. 131
 Internat. Konzertdirektion,
 Konradin Kreuzer, Karlsruhe.
Eintrachtsaal.
V. Kammermusik-Abend
 Donnerstag, den 13. März 1930,
 abends 8 Uhr
Budapest-Trio, Budapest
 Beethoven B-dur, Ravel a-moll,
 Brahms C-dur.
 Internat. Konzertdirektion,
 Konradin Kreuzer, Karlsruhe.
Eintrachtsaal.
VI. Kammermusik-Abend
 Donnerstag, den 3. April 1930,
 abends 8 Uhr
Rosé-Quartett Wien
 Schubert G-dur, Beethoven B-dur,
 op. 18, Nr. 6,
 Haydn D-dur, op. 20, Nr. 4.
 Abonnements zu Mk. 24.-, 18.-,
 15.-, 12.- inkl. Steuer, bei Musi-
 kalienhandl. Fritz Müller, Kaiser-
 straße, Ecke Waldstraße.

**Badisches
 Landesheater**
 Sonntag, 15. Septbr.
 *A 2, 20, 6. 101-200
 Neu einstudiert
Faust II. Teil
 Tragödie von Goethe.
 Regie: Baumhach.
 Mitwirkende:
 Dietrich, Gernard,
 Braunhorner, Genter,
 Quatler, Rabemacher,
 Schreiner, Steiner,
 Bauer, Gebelien, Font
 Schärer, Brand, Gem-
 mede, Graf, Gera,
 Dietl, Höder, Juff,
 Reinfelder, Kroeber,
 Rudine, Sandberger,
 Meiner, Müller, Prü-
 ter, Schütz, v. d.
 Krenz, Grimm, Suther,
 Anfang 18¹/₂ Uhr.
 Ende nach 2¹/₂ Uhr.
 Preise A (0,70-5,40).

D.H.V.
FILM-VORTRAG
Der Kaufmanns-Gehilfe
 sein Stand und Verband
 Dienstag, den 17. September 1929, abends
 8¹/₂ Uhr im großen Hörsaal der Technischen Hoch-
 schule (Maschinenbaugebäude, Eingang Kaiserstr.)
 Karten zu RM. 0.50, 1.00, 1.50, 2.00
 Vorverkauf: Geschäftsstelle Karlsruhe Nr. 4

Café II. Stock
GRÜNER BAUM
HEUTE TANZ
VORANZEIGE:
 Mittwoch, 18. September
Herbstfest mit Bodkier

Kaffee-Restaur. 3 Kronen
 genannt das kleine Mozart
 Kronenstr. 19 Telefon 5018
Neuer Wein
 Moninger Bier - la Kaffee - stets frisches
 Gebäck. Spezialität: Rehr-, Hirsch-
 braten u. Ragout. Ferd. Weber.

Chorvereinigung Karlsruhe.
Wiederbeginn der Proben
 Für Damen: Montag, den 16. September 1929,
 Für Herren: Dienstag, den 17. September 1929,
 jeweils abends 8 Uhr 15 Min.
 im kleinen Konzertsaal

Gelegenheitskauf
 Schlafzimmer, eiche, 160 cm breit
 m. w. Marmor . . . nur Mk. 390.-
 Speisezimmer, eiche, komplett
 nur Mk. 490.-
 Herrenzimmer, gute Ware, komplett
 nur Mk. 550.-
 Küchen, komplett . . . Mk. 150.-
Höbelhaus
Mater Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

W einhaus
Juli
 Kaiserstr. 91
 Heute
Frühschoppen-
Konzert.
 Restaurant
z. Elefanten
 Kaiserstr. 42
 Heute ab 7 Uhr
 bei schlechter
 Witterung ab 5 Uhr
Familien-
Konzert
 Schneiderin
 verf. m. feil empf.,
 nimmt nach Kunden-
 wahl an (auch Anab-
 (Gerd.), Lina u. Hr.
 2324 a. d. Bad. Str.

I. Konzert Montag, 30. Sept. 1929
 Brahms: IV. Sinfonie e-moll
 Beethoven: V. Sinfonie e-moll

II. Konzert Montag, 31. Oktob. 1929
 Josef Schelb: Scheib: Concertino (Uraufführung)
 Josef Peischer: Weismann: Violinkonzert (Erstaufführung)
 Reger: Mosarvariationen

III. Konzert Montag, 2. Desemb. 1929
 Alexander Gál: Sinfonietta (Erstaufführung)
 Brailowsky: Tschalkowsky: Klavierkonzert b-moll
 Rich. Strauss: Ein Heldenleben (Sinf. Dichtung)

IV. Konzert Montag, 6. Januar 1930
 Emanuel Feuermann: Weingartner: VI. Sinfonie (Uraufführung)
 Haydn: Cellokonzert
 Schumann: IV. Sinfonie d-moll

V. Konzert Montag, 27. Januar 1930
 Ottomar Voigt: Haydn: Sinfonie der Schulmeister
 Lalo: Sinfonie espagnole
 Brahms: II. Sinfonie D-dur

VI. Konzert Montag, 10. Februar 1930
 Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 5
 Strawinsky: Feuerorgelsuite (Erstaufführung)
 Mozart: Sinfonie Es-dur

VII. Konzert Montag, 10. März 1930
 Gastdirigent Jessy Dobrowen: Szymanowsky: II. Sinfonie (Erstaufführung)
 Tschalkowsky: V. Sinfonie e-moll

VIII. Konzert Montag, 24. März 1930
 Erica Morini: Beethoven: Violinkonzert
 Magda Strack: Mahler: III. Sinfonie

IX. Konzert Montag, 14. April 1930
 Edwin Fischer: Brahms: Klavierkonzert d-moll
 Rich. Strauss: Also sprach Zarathustra
 (Sinfonische Dichtung)

X. Konzert Montag, 12. Mai 1930
 in der Festhalle
 Mary Esselsgroth-von Ernst: Beethoven: I. und IX. Sinfonie
 Magda Strack
 Wilhelm Nentwig
 Franz Schuster

Platzmiete für 10 Konzerte, zahlbar in 2 Raten:

	1. Rate (sofort)	2. Rate (1. 10. 30. Sa.)
Balkonfremdenloge	22.-	15.-
I. Rangloge und Balkon	22.-	15.-
Parterrefremdenloge	18.-	12.-
Sperrsitze I. Abteilung	18.-	12.-
Sperrsitze II. Abteilung und Parterreloge	16.-	11.-
Sperrsitze III. Abteilung	14.-	10.-
II. Rang	14.-	9.-
III. Rang	12.-	8.-
IV. Rang	8.-	5.-

Vorauszahlung der Gesamtmiete gestattet. Die Tagespreise sind jeweils bis zu 50% höher.
 Vorrecht der vorjährigen Mieter vom 18. IX. 1929 bis 21. IX. 1929.
 Anmeldung neuer Platzmieter vom 24. IX. 1929 an

Heirat
 Sehr tücht. braver
 Geschäftsmann, Wittw.
 mit 2 Geschäften, sucht
 sofort braves, faibles,
 Mädchen vom Lande
 zwecks sofortiger Hei-
 rat. Einmal Geld er-
 wünscht. Zuschriften
 mit Bild unter Nr.
 216934 an die Wa-
 dilsche Presse.

**Die Organisation
 Lebensbund**
 ist die älteste u. größte
 Vereinigung und der
 vornehmste Weg des
 Sichfindens. Zu den
 Mitgliedern zählen
 viele Akademiker, hö-
 here Beamte, Indus-
 trielle, Kaufleute etc.,
 die Fortschrittsbewusst-
 seyn mit geb. Ver-
 bänden u. Geb. Ver-
 bänden sind viele gün-
 stige Gelegenheiten zur
Einheirat
 geboten. Tausende von
 Antr. keine berufsm.
 Vermittl. keine Pro-
 visionen. Individuelle
 Beratung u. Beratung
 Bundesl. u. Probe-
 Nr. gegen 30 Pf. für
 Porto d. Str. u. versch.
 d. Verlag G. Bereiter,
 München, Augusten-
 platz 85. Zuschriften
 im Ju- u. An-
 land. (21563)

Lebenskamerad!
 Fräul., 28 Jahre, evang.,
 blond, Frau mit
 realist. Gemüt u.
 Fernsicht, natur-
 u. musikalisch, sucht
 auf diesem Wege die
 Ergänzung ihres „Johs“
 (Wohnung vorhanden).
 Deren mit diesem
 Bunde u. feil. Cha-
 rakter u. in geistl.
 Post. bis Ende vier-
 zig. werden um ver-
 trauensvolle - mögl.
 Wilhoff - unter Nr.
 216934 an die Wad-
 silsche P. Dr. Hauptst.
 geben. Discretion
 Ehrenlohe.

HEIRAT!
 Fräul., 28 Jahre, ev.,
 häuß. erz. gut. Char.,
 biblische Erbk., musik.,
 mit eig. Haus, schön
 Ausst. u. Park, Ver-
 wünscht ev. Herrn mit
 sicherer Stellung, zwecks
 Heirat. Zuschriften er-
 bitten unter
 Nr. 21684 an die
 Wadilsche Presse.

Heirat
 Fräul., 28 Jahre, ev.,
 häuß. erz. gut. Char.,
 biblische Erbk., musik.,
 mit eig. Haus, schön
 Ausst. u. Park, Ver-
 wünscht ev. Herrn mit
 sicherer Stellung, zwecks
 Heirat. Zuschriften er-
 bitten unter
 Nr. 21684 an die
 Wadilsche Presse.

Unmögliches können
 wir nicht versprechen, aber wir geben Ihnen
 die Gewißheit, daß Sie in ganz kurzer Zeit
 einen wertvollen Menschen durch unsere Dis-
 position, die beimate 7000 Mitglieder zählt,
 kennen lernen. Bringen Sie uns Ihr Ver-
 trauen entgegen, damit unsere Einrichtungen
 Ihnen dienen können. Tausende von Aner-
 kennungen, notariell beglaubigt, beweisen,
 daß wir
Best halten.
 Heiraten Sie sich selbst, kostenlos u. un-
 verbindlich durch unsere Bundeschrift 53, die
 Sie verschlossen und ohne Aufdruck gegen
 30 Pf. Rückporto erhalten. Wir verbürgen
 strengste Discretion. Keine Vermittlung. Kein
 Vorlauf. Individuelle Bearbeitung jedes
 Einzelfalles. Schriftliche Garantie. - Rath-
 losen Spezialist. (21334)

„Der Bund“ Zentrale Kiel
 Begründet 1914. - Zweigstellen überall.
 Sonderabteilung für Einheiraten.
 (Beachten Sie genau unsere Anst. d. r.
 es gibt wertvolle Nachbildungen!)

**Suchst Du dein Lebens-
 glück?**
 Vornehme
 diskrete u.
 erfolgreiche Ehevermittlungen -
 Einheiraten, Auskunft
 kostenlos durch Vermitt-
 lungsdienst „Bonafide“
 Offenburg 1, B. (Postf. 55)

Heirat
 Sehr tücht. braver
 Geschäftsmann, Wittw.
 mit 2 Geschäften, sucht
 sofort braves, faibles,
 Mädchen vom Lande
 zwecks sofortiger Hei-
 rat. Einmal Geld er-
 wünscht. Zuschriften
 mit Bild unter Nr.
 216934 an die Wa-
 dilsche Presse.

**Die Organisation
 Lebensbund**
 ist die älteste u. größte
 Vereinigung und der
 vornehmste Weg des
 Sichfindens. Zu den
 Mitgliedern zählen
 viele Akademiker, hö-
 here Beamte, Indus-
 trielle, Kaufleute etc.,
 die Fortschrittsbewusst-
 seyn mit geb. Ver-
 bänden u. Geb. Ver-
 bänden sind viele gün-
 stige Gelegenheiten zur
Einheirat
 geboten. Tausende von
 Antr. keine berufsm.
 Vermittl. keine Pro-
 visionen. Individuelle
 Beratung u. Beratung
 Bundesl. u. Probe-
 Nr. gegen 30 Pf. für
 Porto d. Str. u. versch.
 d. Verlag G. Bereiter,
 München, Augusten-
 platz 85. Zuschriften
 im Ju- u. An-
 land. (21563)

Lebenskamerad!
 Fräul., 28 Jahre, evang.,
 blond, Frau mit
 realist. Gemüt u.
 Fernsicht, natur-
 u. musikalisch, sucht
 auf diesem Wege die
 Ergänzung ihres „Johs“
 (Wohnung vorhanden).
 Deren mit diesem
 Bunde u. feil. Cha-
 rakter u. in geistl.
 Post. bis Ende vier-
 zig. werden um ver-
 trauensvolle - mögl.
 Wilhoff - unter Nr.
 216934 an die Wad-
 silsche P. Dr. Hauptst.
 geben. Discretion
 Ehrenlohe.

HEIRAT!
 Fräul., 28 Jahre, ev.,
 häuß. erz. gut. Char.,
 biblische Erbk., musik.,
 mit eig. Haus, schön
 Ausst. u. Park, Ver-
 wünscht ev. Herrn mit
 sicherer Stellung, zwecks
 Heirat. Zuschriften er-
 bitten unter
 Nr. 21684 an die
 Wadilsche Presse.

Heirat
 Fräul., 28 Jahre, ev.,
 häuß. erz. gut. Char.,
 biblische Erbk., musik.,
 mit eig. Haus, schön
 Ausst. u. Park, Ver-
 wünscht ev. Herrn mit
 sicherer Stellung, zwecks
 Heirat. Zuschriften er-
 bitten unter
 Nr. 21684 an die
 Wadilsche Presse.

Unmögliches können
 wir nicht versprechen, aber wir geben Ihnen
 die Gewißheit, daß Sie in ganz kurzer Zeit
 einen wertvollen Menschen durch unsere Dis-
 position, die beimate 7000 Mitglieder zählt,
 kennen lernen. Bringen Sie uns Ihr Ver-
 trauen entgegen, damit unsere Einrichtungen
 Ihnen dienen können. Tausende von Aner-
 kennungen, notariell beglaubigt, beweisen,
 daß wir
Best halten.
 Heiraten Sie sich selbst, kostenlos u. un-
 verbindlich durch unsere Bundeschrift 53, die
 Sie verschlossen und ohne Aufdruck gegen
 30 Pf. Rückporto erhalten. Wir verbürgen
 strengste Discretion. Keine Vermittlung. Kein
 Vorlauf. Individuelle Bearbeitung jedes
 Einzelfalles. Schriftliche Garantie. - Rath-
 losen Spezialist. (21334)

Bad Schachen
 Vornehme Hotelanlage mit jegl. Komfort. 250 Betten, 10 Min. von Lindau.
 Heilquellen für Gicht, Rheuma, Ischias, Stranbad, Tennis, Park, Haus-
 orchester, Tanz, 25 Autoboxen. Zimmer Mk. 3.50 bis Mk. 7.-, Pension
 Mk. 8.- bis Mk. 12.-

COLOSSEUM
 Heute Sonntag
 8.15 Uhr
ZUM LETZTEN MAL
Adam und Eva
 Hierauf ER oder ER
AB MONTAG
 2 neue lustige Millowitsch-Schlager
Der Herr Graf
 und
Heinrich amüßert sich
 Hierauf: ER ODER ER

Anschluß
 an geb. Dame oder
 Herrn zwecks gemein-
 samen Eheprojektes.
 Geil. Juldr. und Hr.
 65207 a. d. Bad. Str.

Heiratsgesuche
Heiraten
 in Privat, Geschäft u.
 Landwirtschaft vermitt.
 reell bei sich. Erfolg.
 Frau G. Erstner,
 Karlsruhe,
 343ringstr. 27. III.
 (28725)

Minna Werr, Konzertsängerin u. Pianistin
 Hirschstraße 72 " FH 3619
 erteilt Unterricht nach bewährten Me-
 thoden; übernimmt Begleitung für Lie-
 der, Operarien und Violine

Busch-Quartett, Basel
 Karten zu RM. 8.-, 6.-, 5.-,
 4.-, 3.- bei Musikalienhaus Fritz
 Müller, Kaiser- Ecke Waldstr.
 Abonnenten der Kammermusik-
 abende erhalten Ermäßigung.
 Internat. Konzertdirektion,
 Konradin Kreuzer Karlsruhe.
Festhalle
 Im Rahmen der „Karlsruher
 Herbsttage“ 1929
 Freitag, den 11. Oktober 1929,
 abends 8 Uhr
Einziges Konzert
Paul Althouse
 der weltberühmte I. Heldentenor
 v. d. Metropolitan-Oper New York
Lieder - Arien.
 Karten zu RM. 10.-, 8.-, 6.-,
 5.-, 4.-, 3.-, 2.50, 2.- bei Musi-
 kalienhandlung Fritz Müller,
 Kaiser- Ecke Waldstraße.

6 Meister-Konzerte
 1929/30
 (im Abonnement)
Allererste Künstler von Welt!
 18. Oktober
Judith Bokor, Budapest Cello
Eva Erika Bartsch, Berlin Alt
 7. November
Ethel Bartlett and Rae Robertson
 London, 2 Klaviere
 10. Dezember
Rosa Spier, Haag, Holland Harfe
Marianne Schmid, Pforzheim
 Sopran
 23. Januar
Florizel von Reuter, Berlin Violine
 13. Februar
Lubka Kolessa, Ukraine Klavier
 21. März
Hatsue Yuasa, Tokio, Japan
 Sopran.
 Abonnementspreis: RM. 22.-, 19.-, 14.-,
 11.- inkl. Steuer. Tageskarte: RM. 6.-,
 5.-, 4.-, 3.-, 2.-, unumm., inkl. Steuer.
 Vorverkauf f. Abonnements bei
 Musikalienhandl. Fritz Müller
 Kaiser- Ecke Waldstraße.

Bodensee Sonne - Blumen Im Herbst
 Vornehme Hotelanlage mit jegl. Komfort. 250 Betten, 10 Min. von Lindau.
 Heilquellen für Gicht, Rheuma, Ischias, Stranbad, Tennis, Park, Haus-
 orchester, Tanz, 25 Autoboxen. Zimmer Mk. 3.50 bis Mk. 7.-, Pension
 Mk. 8.- bis Mk. 12.-

Grammophon Kurz-Opern sind das Neueste



Gramola Musik-Instrumente sind unerreicht!

10.000.- M. Preisausschreiben für jedermann
Bedingungen im Septemberheft der illustrierten Monatschrift „Die Stimme seines Herrn“ mit der Sonderbeilage „Klassische und moderne Orchester-Werke“. Dieses Heft ist zu haben in allen offiziellen Verkaufsstellen, kenntlich durch nebenstehende Schutzmarken.

DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT

Größtes Lager und Vorführung der **Polyfar-Apparate und Platten** **FRITZ MÜLLER** Abteilung GRAMMOPHON
Kaiserstrasse Ecke Waldstrasse.

Vorführung u. Lager bei **SCHILL Amalienstr. 81** (früher Amalienstraße 23) **Druckarbeiten** aller Art liefert rasch u. preiswert
Druckerei Ferd. Thiergarten

„Die geprellten Kunstfreunde“

Durch unglückliche Umstände, die zu verhindern nicht in meiner Macht stand, konnte das a. Zt. angesagte Tauber-Konzert in Karlsruhe nicht stattfinden. Unter der obigen Überschrift erschien in der Presse eine Mitteilung, die in offenkundiger Unkenntnis der wirklichen Sachlage glaubte, mir daraus einen persönlichen und ehrenkränkenden Vorwurf machen zu können. Wie sehr man damit mir Unrecht getan hat, ergibt sich aus folgendem Schreiben meines Vertreters, Herrn Rechtsanwalt Dr. Hermann Keßler, hier:

„Ich frage mich, Ihnen mitteilen zu können, daß die Staatsanwaltschaft zumehr das a. Zt. gegen Sie eingeleitete Verfahren restlos eingestellt hat. Im Verlaufe der umfangreichen und eingehenden Erhebungen ist einwandfrei festgestellt worden, daß Ihnen ein persönlicher Vorwurf, insbesondere sogar strafrechtlicher Art, wegen des Ausfalles des Tauber-Konzertes nicht gemacht werden kann. Es ist festgestellt, daß lediglich die Absage des Künstlers die Abhaltung des Konzertes verhinderte und Sie in durchaus gutem Glauben gehandelt haben.“

Um aber auch jeden Zweifel an meinem guten Willen zu beheben, möchte ich diesen Tauber-Gläubigern namens der neu organisierten Firma Kurt Neufeldt folgendes, mit bedeutenden persönlichen Opfern verbundene, freiwilliges Angebot machen:

Am 13. November 1929 wird Kammer Sänger

Leo Slezak

von der Wiener Staatsoper, neben Tauber wohl der berühmteste Tenor der Gegenwart, ein Konzert in der großen Festhalle geben. Ab 1. Oktober erhält jeder Tauber-Gläubiger, der die Karte abgibt oder der seine Forderung beim Amtsgericht eingereicht hat (die Liste der Einreichungen liegt im Geschäft auf), in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 81 (unmittelbar neben dem Munz'schen Konservatorium), vollkommen unentgeltlich eine in jeder Beziehung gleichwertige Eintrittskarte zu diesem Slezak-Konzert.

Ich bitte von diesem Angebot, das doch sicher eine gleichwertige Entschädigung für den Ausfall des Tauber-Konzertes darstellt (Richard Tauber selber war leider nicht disponibel), reichlich Gebrauch machen zu wollen.

Ferner bemerke ich noch, daß auch die Abonnenten auf den Beethoven-Zyklus des Klingler-Quartetts in ganz ähnlicher Weise von mir entschädigt werden, darüber erkeht besonderes Rundschreiben an die ehemaligen Kammermusik-Abonnenten. Dies Rundschreiben wird auch gerne an Interessenten im Musikaliengeschäft abzugeben.

Ich hoffe, daß man auch die breite Öffentlichkeit einsieht, daß niemand von mir geprellt werden sollte und genrellt worden ist.

Zum Schluß gebe ich der Erwartung Ausdruck, daß nicht nur meine alten, treuen Abonnenten mir ihr bisheriges Vertrauen weiter schenken, sondern daß ich, wie bisher so auch in Zukunft, jederzeit dafür einstehe, daß die Firma Kurt Neufeldt dem musiklebenden Publikum von Karlsruhe vom Guten immer nur das Beste bieten wird.

Hochachtungsvoll
Karlsruhe, den 8. September 1929. **Kurt Neufeldt.**

24. Septemb. bis 29. 5 Kammermusik-Konzerte
veranstaltet durch die Konzertdirektion Kurt Neufeldt

Gewandhaus-Quartett Leipziger Trio

Brahms - Fest

Aufführung sämtlicher 3 Klavier-Trios, 3 Streich-Quartette, 3 Klavier-Quartette, 2 Streich-Quintette, 2 Streich-Sextette.

Gesamtkarten zu 10.-, 8.-, 6.- u. 4.- Mk. Einzelkarten zu 3.-, 2.50, 2.- u. 1.50 Mk. nur bei

Kurt Neufeldt, Musikal.-Waldstr. 81 (unmittelbar neben dem Munz'schen Konservatorium) 16850

Winter 1929/30

5 Kammermusik-Konzerte

veranstaltet durch die Konzertdirektion KURT NEUFELDT

Aufführung sämtlicher 16 Streich-Quartette von Beethoven

- Donnerstag 17. Okt., 8 Uhr Eintracht **Kollisch-Quartett** D-dur, op. 18 Nr. 1 g-moll, op. 152 C-dur, op. 59 Nr. 3
- Donnerstag 21. Nov., 8 Uhr Eintracht **Rosé-Quartett** c-moll, op. 18 Nr. 4 G-dur, op. 18 Nr. 2 f-moll, op. 95 F-dur, op. 135
- Donnerstag 4. Dez., 8 Uhr Eintracht **Zika-Quartett** F-dur, op. 18 Nr. 1 F-dur, op. 59 Nr. 1
- Donnerstag 8. Jan., 8 Uhr Eintracht **Guarneri-Quartett** A-dur, op. 18 Nr. 5 B-dur, op. 127 e-moll, op. 59 Nr. 2
- Donnerstag 21. Febr., 8 Uhr Eintracht **Gewandhaus-Quartett** B-dur, op. 18 Nr. 6 cis-moll, op. 131

Gesamtkarten für alle 5 Konzerte zu 10.-, 8.-, 6.- und 4.- Mk. Einzelkarten für jedes Konzert zu 3.-, 2.50, 2.- und 1.50 Mk. bei

Kurt Neufeldt Musikalienhandlung Waldstr. 81

EINTRACHT

Zweiter und letzter Experimental-Vortrag des Hellsehers Erik Jan Hanuffen

Dienstag, 17. September, 8 Uhr
Nach dem groß. Erfolg des 1. Abends

Karten zu 1.20, 2.- und 3.- im Vorverkauf bei **KURT NEUFELDT Waldstraße 81**

Munz'sches Konservatorium mit Seminar

(staatlich anerkannt Musiklehranstalt)

Ausbildung in allen praktischen, theoretischen und wissenschaftlichen Fächern der Musik einschl. Oper, Dirigieren u. s. w. Beginn des Schuljahres 16. September.

Tanz-Institut Vollrath

Kaiserstr. 235 nächst der Hirschstr.

Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit

Harmoniums

zu vermieten — HERA — Piano-Vertrieb Friedrichsplatz 7

Druckarbeiten liefert rasch u. preisw. Deud. F. Thiergarten

Auswanderer nach Brasilien u. Argentinien!

Billigster Fahrpreis ab Hamburg: £ 20.10.- — RM 418.20 mit den Dampfern: **General Belgrano - General Mitre** £ 21.10.- — RM 438.60 mit den Dampfern: **Baden - Bayern - Württemberg** £ 22.05.- — RM 453.90 mit Doppelschrauben-Motorschiff: **„General Osorio“** nach Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG

Vertretung in Karlsruhe **E. P. Hieke** Kaiserstr. 215 bei der Hauptpost



Volksrecht-Partei

(Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung)

MONTAG, den 16. September, abends 8 1/2 Uhr, im Festsaal des Friedrichshofs (Karl-Friedrichstr.)

Oeffentliche Verammlung

Es sprechen: **Graf von Posadowsky, Staatssekretär a. D. M. d. Pr. L.** über: **„Volksrecht oder Parteiwillkür?“** **Oberbürgermstr. I. R. Siegrist** über: **„Sünden des alten u. Aufgaben des neuen Landtags.“**

Alle Wahlberechtigten, insbesondere auch alle Kriegs- u. Inflations-Geschädigten sind freundlich eingeladen.

Eintritt für Mitglieder der Volksrecht-Partei, des Sparerbundes und des Kleinrentnerbundes frei! — Von Nichtmitgliedern muß zur Deckung der Unkosten 50 ¢ Eintritt erhoben werden. (16710)

Jeder geht zu **PAT und PATACHON** in's **UNION-THEATER**

17108

Elisabeth Gutzmann
Konzert- und Opernsängerin / Gesangspädagogin
Wiederbeginn des Unterrichts: 16. September 1929
Bunsenstr. 7 Telefon 1804

Klavierschule Anne Ammer
Morgenstraße 29 (Südstadt)
Wiederbeginn des Unterrichtes 16. September. 8717

Frauen und Hausväter
die sich für den Selbstgebrauch im Schneider ausbilden wollen, erhalten (B-33809)

Tages- und Abend-Unterricht.
Kaiserstraße Nr. 168, 2. Stof.

Nehmt Musikunterricht
bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Lichtpausen
fertig (Anzahl 167)
Fritz Fischer,
Kaiserstr. 128, Tel. 1072

Unterricht
Student, Oberrealschulabsolvent, erteilt wissenschaftlichen Nachhilfeunterricht, f. Franz., Engl., Deutsch, Physik, Mathem. u. Chemie. Allererste Referenz. Stunde 1.20. Ang. unt. Nr. 3 5175 an d. Badische Presse.

Wer erteilt gründl. Unterricht in **Französisch**
Angeb. u. Nr. 25166 an die Badische Presse.

Klavier, Violine
mit theoret. Aufbau, an Anfänger, Fortgeschrittene, Kinder, Jugendliche und Erwachsene) erteilt konfervat. ab. Prof. **Eidbreit** Nr. 125. Anmeldg. u. F. 8. 3545 an die Bad. Presse.

Wer erteilt französische Konversation? Offerten mit Preisangabe unter Nr. F. 8. 3598 an die Badische Presse. Billale Hauptpost.

British u. American English
erteilt D. Amerikaner (Schreiber) u. amerikan. Methode, in Ref. Off. unt. Nr. 26185 an die Badische Presse.

HEUTE
singen die **Don Kosaken**
abends 8 Uhr im großen Festhalle-Saal

Karten an der Abendkasse
Musikalienhandlung und Konzertdirektion **FRITZ MÜLLER**

9 Tage nach Italien

Unsere vierte prachtvolle konkurrenzlos billige Reise vom 24. Sept. bis 2. Okt.

Besuch von Basel, Luzern, Vierwaldstättersee, Fribourg, Matland, Venedig, Bozen und München. Preis für alle Bahn- und Dampfer-, Autofahrten, Hotels volle Verpflegung, Trinkgelder, Besichtigungen, Führungen

ab und zurück Karlsruhe nur 198.- Mark

Begrenzte Teilnehmerzahl, daher baldigste Anmeldung. Prospekte und Anmeldungen bei: **Knipper's Reisebüro, Würzburg-Riemenschneiderstraße 1. Telefon 2625.**

Post-Konservatorium für Musik

Dir. Herm. Posi staatl. anerkannt Musikpädagoge **Adlerstr. 33 — Telefon 1940**

Ausbildung in allen Fächern der Musik — Anfangsklassen 10.- RM. im Monat

Die Meisterschaften des Walter Jffing

Ein Sportroman von Werner Scheff

(33. Fortsetzung)

„Du machst plötzlich ein so verdutztes Gesicht.“ „Neh endlich der Springer hervor, mir scheint, du bist besser informiert als ich. Habe ich dir vielleicht nichts Neues erzählt?“

„Junge, etwas sehr Neues sogar, und dazu etwas ebenso Erfreuliches. Na, du mußt dir einmal anhören, was ich dir nun mitteilen habe. Also komm, in drei Minuten weißt du alles.“

Er schritt mit Otto auf und nieder und schilderte ihm schnell die Verhältnisse im Hause Wulpen. Von Hanna und Heinz erzählte er, von dem Aufsuchen Wulpens bei den Wulpen, von dem unheimlichen Einfluß dieses Mannes auf den Uhrmacherfabrikanten, und von dem Zerwürfnis zwischen Vater und Sohn. Schließlich beschrieb er auch die Szene, der er am Tage vorher im Atelier Hentrichs beigewohnt hatte.

„Und wenn ich dir schwöre, daß dieser Bussy derselbe Mann ist, den Evelyn William Barker genannt hat,“ rief Otto Henschel mit aller Bestimmtheit.

„Otto, wenn du dich nur nicht täuschst!“

„Wir können einen Versuch machen. Ginge es nicht, daß ich ihn hole und daß du es ihm ins Gesicht sagst, er wäre William Barker?“

Walter schwankte. „Er weiß, daß ich sein Feind bin,“ wandte er ein.

Aber Otto hatte sich schon in diesen Plan verdriffen. „Nur so ist es möglich, ihn zu überumpeln,“ rief er, „bleib du hier, ich gehe hinauf und flüstere ihm zu, es wünsche ihn jemand zu sprechen. Dann komme ich mit ihm, und du begrüßt ihn mit dem Namen, den er brüben in Amerika geführt hat.“

Da siegte in Walter Jffing die Eucht, den Mann zu entlarven, der es gewagt hatte, sich Hanna zu nähern.

Wie ein Wirbelwind sagte Otto Henschel davon. Walter blieb minutenlang allein. Ihm war es, als überwältigte ihn in dieser kurzen Wartezeit wieder die Feigheit, die ihn vorher schon zum Zögern gebracht hatte. Dann aber sagte er sich, daß es nun kein Zaudern gäbe.

Otto kehrte in Begleitung Viktor Bussos zurück. Man sah beiden an, daß es zwischen ihnen schon auf der Treppe eine Auseinandersetzung gegeben hatte; wie Otto später erzählte, war Bussy über die Störung ärgerlich gewesen.

„Ah, Herr Jffing wünscht mich zu sprechen?“ meinte der hagere Mann, der jetzt womöglich noch galliger und gelber aussah als früher. Er hatte Walter sofort erkannt.

Der Deutsche raffte sich zusammen. „Ja, Sie wünschte ich zu sprechen.“ antwortete er schamig, „ich verlangte nach Mister William Barker.“

Selbst harmlosere Beobachter als Walter und Otto hätten wahrnehmen können, wie der Verlobte Hannas bei Kennung dieses Namens zurückfuhr. Er stand weit vorgebeugt, die Stirn wie ein kampfbereites Raubtier auf Walter gerichtet, vielleicht noch im Zweifel, ob es sich hier um Ernst oder Scherz handelte.

„Sie sind doch William Barker aus Philadelphia?“ fuhr Walter Jffing fort, der auf diese Wirkung seiner Worte hin sogleich das Liebergewicht gewann, „oder wollen Sie die Entschuldigend hierüber im Berliner Polizeipräsidium herbeiführen?“

„Polizeipräsidium,“ antwortete Bussy mit einem Fauchen in der Stimme, das mehr verriet, als er zugeben wollte, „was reden Sie da? Und was wollen Sie eigentlich von mir? Wer ist William Barker?“

„Ein verheirateter Mann, der Frau und Kind in den Vereinigten Staaten zurückgelassen hat,“ erwiderte Walter eindringlich, „und ich warne Sie, uns zu zwingen, Sie vom Fied weg verhaften zu lassen. Das aber wird geschehen, wenn Sie nicht sofort Ihre Reuigen aufgeben. Also... wer sind Sie?“

Der Hagere schloß die Augen, ein tiefer Atemzug hob seine Brust. Er schien ganz nach innen verfunken; seine Gedanken kreisten jetzt wohl um den Wunsch, einen Ausweg zu finden. Plötzlich aber verließ ihn die Furcht. Als er aufblinzelte, nahm sein Gesicht den Ausdruck von Furcht und Hilflosigkeit an.

„Nur keinen Skandal, Herr Jffing,“ preßte er hervor, „wollen Sie, daß der Name Wulpen in eine Angelegenheit verwickelt wird, die, ich gestehe es, besser außerhalb der Öffentlichkeit erledigt wird? Ich gebe alles zu, es handelt sich um eine Reihe unseliger Mißverständnisse. Ich wußte damals nicht, daß... daß das Kind...“

Walter schritt ihm mit einer Handbewegung das Wort vom Munde. „Ich glaube, diese Entschuldigungen würden besser Ihrer armen Frau gegenüber am Platze sein. Darf ich Ihnen die Bedingungen sagen, unter denen wir den Mantel christlicher Nächstenliebe über alles Geschehene breiten werden?“

Bussy preßte die Lippen zusammen und nickte.

„Sie werden sofort die Oper verlassen und zu Ihrer Frau fahren. Herr Henschel wird Sie zu ihr bringen. Sie werden sich mit Frau Evelyn ausöhnen und dafür sorgen, daß auch von ihrer Seite die Angelegenheit als erledigt betrachtet wird. Wie Sie das tun, ist uns einerlei. Sodann werden Sie Herrn Wulpen brieflich davon benachrichtigen, daß Sie sich nicht mehr für würdig halten, sein Haus zu betreten und daß Sie sich bei Hanna für die Unerschämtheit, ja, für die Unerschämtheit entschuldigen, die Komödie einer Verlobung so lange aufrecht erhalten zu haben. Ferner verpflichten Sie sich, den Wulpen nicht mehr unter die Augen zu treten. Vielleicht ist es am besten, Sie verlassen mit Evelyn so schnell wie möglich Berlin, am allerbesten Europa überhaupt. Sind Sie damit einverstanden?“

„Sie sind jetzt der Stärkere,“ murmelte Bussy. Man sah es ihm an, er hätte Walter Jffing lieber niedergeschlagen, aber er fühlte die Unerblichkeit des Jüngeren.

„Gut, so handeln Sie entsprechend. Ich überlasse die weitere Erledigung des Falles meinem Freunde Otto Henschel. Fügen Sie sich seinen Anordnungen und halten Sie Ihre Versprechungen. Wenn nicht, dann werden Sie die deutsche Polizei kennenlernen.“

„Schweigen Sie“, brinste Bussy auf, „ich bin kein Verbrecher, ich war nur leichtsinnig, ich...“

„Mit... die Theaterdiener werden schon auf uns aufmerksam“, unterbrach ihn Walter, „es wird gut sein, wenn wir unsere Unterhaltung beenden. Was Sie an Entschuldigungen für Ihr Vorgehen anzuführen haben, das erzählen Sie am besten Frau Evelyn. Ich habe über Sie und Ihr Tun meine eigenen Ansichten.“

„Halten Sie das, wie Sie wollen“, sagte Bussy. Er wandte Walter brüst den Rücken.

Der junge Deutsche wollte ihn seiner Wege gehen lassen, aber plötzlich durchzuckte ihn ein Gedanke, der ihn zwang, mit ein paar Schritten dem dunklen Ehrenmanne zu folgen.

„Noch ein Wort... eine Frage“, sagte er, als Bussy stehen blieb und ihn erstarrt ansah.

„Was wollen Sie?“ knurrte der Entfarrte.

„Sie werden von uns schonend behandelt, Monsieur Bussy, und Sie können sich dafür leicht revanchieren. Um so mehr, als Sie dazu verpflichtet sind, mir solche Aufklärungen zu geben. Erinnern Sie sich an meinen Besuch im Hause Wulpen?“

„In Sankt Moritz? Ja.“

„Haben Sie mich damals im Auftrag Hannas abgewiesen oder...“

Der Hagere lächelte. „Durchaus nicht“, sagte er mit zynischer Offenheit, „Hanna hat von Ihrem Kommen nichts gewußt. Ich glaube, sie weiß es heute noch nicht. Ich habe mir nur erlaubt, von meinem Recht als Verlobter Gebrauch zu machen.“

„Sie sind das, wofür ich Sie halte“, antwortete Walter. Bussy zuckte die Achseln und ging.

Diesmal rief ihn niemand zurück. Otto Henschel wollte noch für einen Augenblick bei Walter, um mit ihm zu besprechen, was nun geschehen sollte, dann folgte er Bussy hinauf zur Loge, wo sich Evelyns Gatte Mantel und Hut abholte. Der Kange war voll Bewunderung für die Art, in der Walter Jffing den Fall erledigt hatte, voll Freude zugleich über die Lösung aller Schwierigkeiten.

Er ahnte natürlich nicht, daß diese Stunde auch für Walter eine bedeutsame, ihn schwer erschütternde Entscheidung gebracht hatte.

Da Otto ihn darum gebeten hatte, verbrachte Walter Jffing den Vormittag des nächsten Tages in seiner Gesellschaft. Er suchte ihn gegen elf Uhr auf, um auch an seinem Mittagessen teilzunehmen, das in Anbetracht der kommenden Ereignisse bescheidener als gewöhnlich war.

So hörte Walter sofort aus bester Quelle, wie die Aufgabe Ottos, Bussy zu Evelyn zu bringen, verlaufen war. Nach der Darstellung des Verschmähen war sie dem wiedergefundenen Gatten mit offenen Armen entgegengelaufen.

„Hättest nur sehen sollen, wie sie ihm um den Hals gefallen ist“, knirschte Otto, „ich habe mich für sie geschämt. Dann sind sie eine halbe Stunde allein geblieben, weil Bussy ihr Erläuterungen geben wollte, und ich konnte inzwischen nebenan sitzen und warten. Schließlich sind sie Hand in Hand zu mir getreten und haben mir versichert, wie glücklich sie wären. Gestrahlt hat Evelyn, wahrhaftig gestrahlt vor lauter Freude. Ist das nicht unerhört?“

„Der Lauf der Welt“, tröstete Walter Jffing, „und ich würde dir raten, die Sache so bald wie möglich zu vergessen.“

So recht wollte es dem langen Springer allerdings fürs erste nicht gelingen, sich über den Verlust Evelyns hinwegzusetzen. Er sprach den ganzen Tag von ihr, so viel, daß Walter sich zu langweilen begann. Aber in der nervösen Stimmung, in der er sich heute vor dem großen Ereignis befand, war ihm sogar das Gerede Ottos eine angenehme Ablenkung.

Das Stadion war, als sie dort eintrafen, schon so gut besetzt wie sonst nur bei großen Fußballkämpfen. Die Ränge waren wiefen einen beinahe lückenlosen Besuch auf, und nur in den Runden der gemäßigten Elite war noch reichlich Platz. Walter schätzte die Besucherzahl auf etwa fünfundsiebenzigtausend, für ein leichtatmendes Fest eine Rekordzahl, erlärte allerdings durch die Teilnahme so vieler Ausländer und durch das einzigartige Wetter. Beinahe wolklos wölbte sich der Himmel über dem Riesenbau des Stadions, mit seiner Fläche dem farbenreichen Bilde wie von Wasserhand hinzugefügt.

Der Verlauf des Tages paßte würdig in diesen Rahmen. So bald der erste Startschuss fiel, herrschte sieberhafte Aufregung. Das Publikum war sogleich gefangen, und mit atemloser Spannung sah man den Entscheidungen zu. Ob sie nun auf der Schladenbahn fielen oder auf dem Ralen des Innenraums, stets fanden sie das große Interesse der Menge.

(Fortsetzung folgt.)

Carl Schöpf

Marktplatz.

Herbst-Saison 1929

Die neuen Herbst- u. Winter-Mäntel für Damen u. Herren
Nachmittags- u. Abendkleider, Strick-Kleidung
Mädchen- u. Knaben-Kleidung

In allen modernen Stoffarten, einfarbig u. gemustert, sind eingetroffen und in gewohnter Auswahl und Preiswürdigkeit in den Verkauf gestellt.

Neue Stoffe für Kleider, Mäntel u. Anzüge, in allen von der Mode bevorzugten Webarten, u. Farben.

Sie finden
neueste Modelle
polierter Zimmer
birken, mahagoni, birnbaum usw.
erstklassige Qualitätsarbeit, billigst berechnet, bei kulantesten Bedingungen, im
Möbelhaus
Brüder W. Bär
Karlsruhe, Kaiserstraße 111
Sehenswerte Ausstellung in 7 Stockwerken

Orient-Teppiche
Kelims
Meine Neueinkäufe
ca. 150 Stück sind eingetroffen
Schönes Sortiment — Billige Preise

Uhren-Reparatur
Grammophone und
Sautterwerke
jeder Art werden bei
bill. Berechnung und
Garantie ausgebessert.
T. Berger,
35Bringerstr. 48. 22583

Arcona-Räder
Die Präzisionsmarke. Arcona-Rennmaschine,
Arcona-Bahnrad, praktische Dauerwägel,
Motorräder, Zubehörsätze, Nähmaschinen,
Sprechmaschinen, Geschloß- und Wirt-
schaftsartikel, Katalog 360 Seiten stark
mit 8500 Abbildungen gratis und franko.
Ernst Machnow Berlin, Weim-
erstraße 14
Gründungs-Fahrradhaus Deutschlands

Verlangen Sie nur **HAUPT** Die erstklassige Qualität-
GASBADEOFEN Marke
von Ihrem Installateur. **E. F. HAUPT GERA-REUS**

Reinwaren direkt v. d. Fabrik
werd. weg. der derzeit. Preise billig absetzen.
3000 Stück Weinlucher ohne Nacht
In Qualität, gar. Weinleinen, weiß, f. feinste
Brettausstattungen, sowie f. jeden Haushalt.
100x200 cm groß 1 Stück 8 M., 100x205 cm
groß 1 Stück 8.40 M. Kleinste Abnahme 6
Stück versendet fr. versollt gegen Nachnahme:
El. Wenzel, Reinwarenfabr., Prag II, Sokolova 68
Biele Dankschreib. f. reelle Bedienung. — Preis-
liste v. Reinwaren wird jed. Sendg. beigei.

Zum Neuaufarbeiten
u. Umarbeiten von **Stoppdecken**
u. **Daunendecken** empfiehlt
Paula Schneider, Karlsruhe
Adlerstr. 5

Heute **SONNTAG**
Ausstellung
in meinem
Lokal
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Haben Sie
Stoff zu einem Anzug?
Nur
40.- Mark
ist bei mir der Macher-
lohn. Beste Referenzen,
bei reeller Bedienung.
Offerten unt. Nr. 0 1427
an die Bad. Presse erb.

Jakob Leonhard,
Elektrotechn. Installationsgeschäft Karlsruhe
Rüppurrstrasse 90
Telefon 4942.
Ausführung von 28737
Kraft- und Lichtanlagen
für Industrie und Hausbedarf.
Installationsmaterialien u. Motore

Weißnäherin
empfiehlt sich zur Neu-
anfertigung u. Ausbess-
ern ins Haus. Post-
karte genügt. W. Gais,
Rüppurr, Trübweg 11.
(2671)

Anoden-Block-Akku
10 Volt = 3.50 M.
20 Volt = 7.00 M.
zuverlässig
aufzuladen!
Alfred Luscher
Akkumulatoren-
Fabrik
Dresden-
Strehlen.

Plissé-Brennerei
Kurbelstickerel
Hand- und Perlistickerel
Mohläume / Monogramme
Minkurbein von Spitzen
Plissé-Röcke von 2.50 an
Plissé 2 mm Falten an
Perlen, Aufzeichnungen
Lochstickerel 17107
Albertine Ziegler
Kaiserstraße 188

KLEINE ANZEIGEN
haben den größten
Erfolg in der
Badischen Presse

**Maler- und
Tapezierarbeit**
Zimmer geweißelt und
angestrichen v. 22 M. an.
Gübe, Tede, Zimmerer
m. Dekorbedarf v. 18
M. an. Wohnung bin.
Angebote unt. 0 4733
an die Badische Presse.

Anerkannt beste Bezugquelle für
billige böhmische Bettfedern!
1 Pfd. graue, gute
geschliff. Bettfedern
80 M., bessere Qua-
lität 1 M., halb-
weiße, Flaumige
1.20 M. u. 1.40 M.;
weiße, Flaumige ge-
schliff. 1.70 M., 2 M.,
2.50 M., 3 M.;
feinste geschliffene
Gulbstaum- u. Per-
schaffsfedern 4 M., 5 M., 6 M. Graue
Schafhaunen 2.75 M. Ausfederer, unge-
schliff. mit Flaum gemengt, halbweiße
1.75 M., weiße 2.40 M., 2 M. allerfeinster
Flaumruß 3.50 M., 4.50 M. Versand jeder
beliebigen Menge solltet gegen Nachnahme,
von 10 Pfd. an franco. Umsonst gekattet
od. Weiß zur. Muster- u. Preislist. kostenlos.
E. Hentisch in Prag XII, Amerika ul.
No. 26 888, Böhmen. (21780)

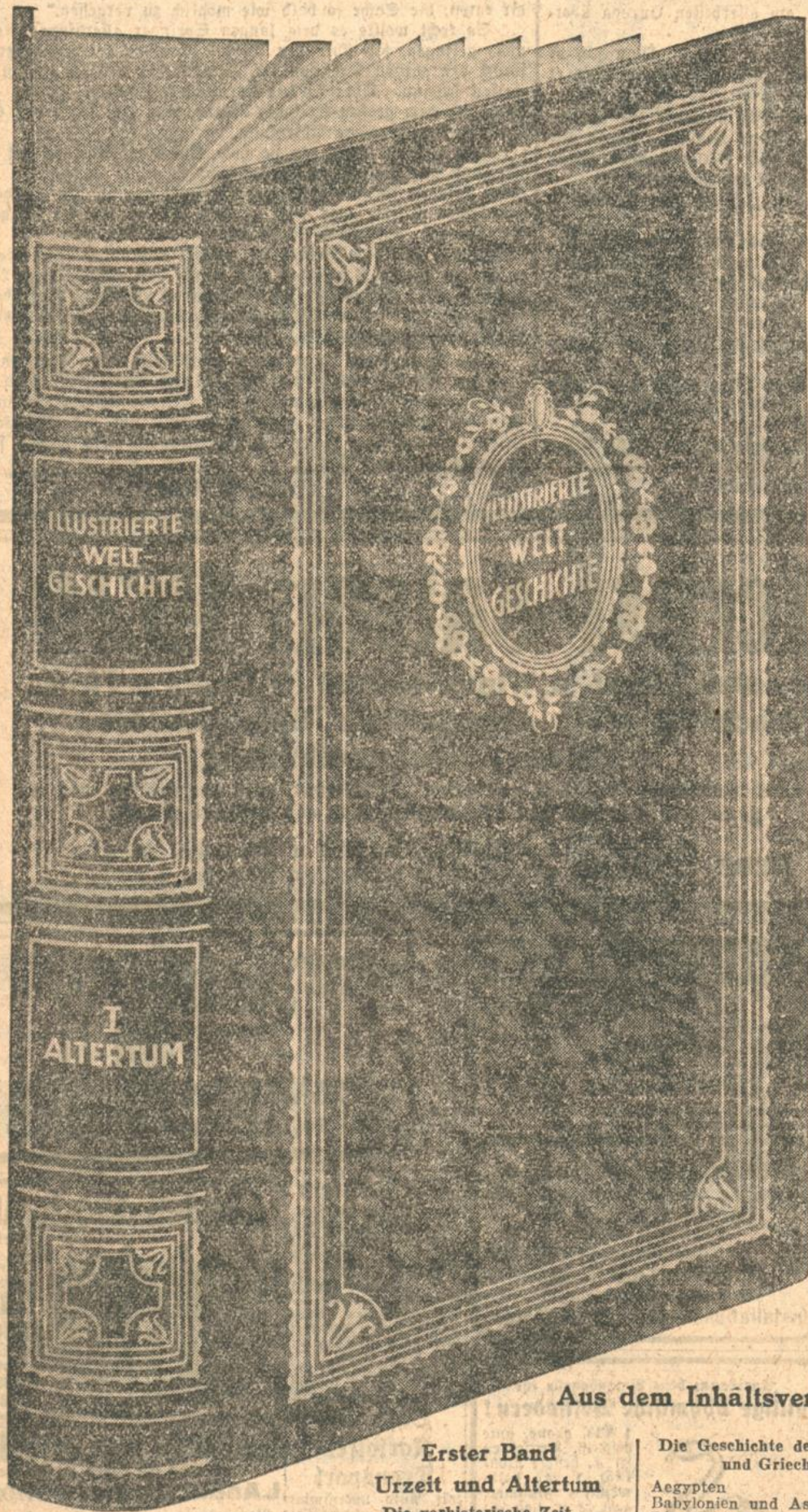
**Obst- und
Kartoffel-
Transport**
mit Auto übernimmt
billig und zuverlässig
Telefon 7364. (16814)

Kohlen- u. Gas-Herde
kauft man am besten im Fachgeschäft
L. Andlauer, Grenzstr. 10, Tel. 6675
Reparaturen — Ersatzteile — Ausmauern. (17016)

PELZIE
kaufen Sie jetzt am billigsten beim
Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstraße 3, am Rondellplatz
Pelzjacken von RM. 100.- an in größter
Pelzmäntel von RM. 150.- an Auswahl

GRATIS

ILLUSTRIERTE WELTGESCHICHTE



redigiert von

Universitätsprofessor **Dr. Edv. Lehmann**

und

Universitätsprofessor **Dr. Peter Petersen**

erscheint in 6 großen Bänden, enthaltend 2300 dichtbedruckte Seiten in großem Format 16×22 cm und versehen mit über 2000 Illustrationen außer 192 Ganzseiten mit farbigen Beilagen. Das Werk ist auf feinem, satiniertem, schwerem, holzfreiem Papier gedruckt.

Dieses Werk erfüllt eine Mission und gehört zu den Büchern, die jedermann kennen muß und die :-: jede Familie besitzen sollte :-:

Deswegen haben wir es gleich von Anfang an in einer hohen Auflage drucken lassen, die zugleich dadurch, daß das Werk direkt vom Verlage an die Leser verkauft wird, den einzigstehend niedrigen Preis ermöglicht.

Wir möchten jedoch, daß das Werk möglichst schnell und überall bekannt wird, und zu diesem Zwecke verteilen wir eine

Anzahl Bände gratis

Nur unsere Portoauslagen und 30 Pfennig für Versandkosten werden berechnet. Bedingung ist, daß uns untenstehender Coupon, mit deutlicher Unterschrift u. Adresse versehen, vorher, spätestens innerhalb zehn Tagen per Post eingesandt wird. Dieses Angebot kann nur durch die Post bedient werden.

Der Präsident des Reichstags Löbe: Professor Dr. Albert Einstein:



... In seiner Ausstattung, in seinem reichhaltigen Bildermaterial, in seinen farbigen Beilagen und in der Fülle des Gebotenen scheint es für den angegebenen Preis ein überaus dankenswerter Beitrag für die geschichtliche Belehrung unseres Volkes zu sein.
Berlin NW 7, den 19. Oktober 1928.

Löbe



Nach meiner Ueberzeugung kann die Herausgabe dieses Buches als verdienstvolles Werk der Volksbildung bezeichnet werden. Bei aller Knappheit vermittelt es demjenigen, der weder viel Zeit noch viel Geld aufzuwenden hat, einen lebendigen Einblick in die Weltgeschichte.
Berlin W, den 19. Oktober 1928.

A. Einstein

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

Erster Band

Urzeit und Altertum

Die vorhistorische Zeit
Vom Werden der Zeit
Die paläolithische Zeit
Die ältere neolithische Zeit
Die ältere Steinzeit im Norden
Die spätere neolithische Zeit
Die jüngere Steinzeit im Norden
Die Bronzezeit
Die Eisenzeit

Die Geschichte des nahen Orients und Griechenlands

Aegypten
Babylonien und Assyrien
Die Perser
Griechenland
Die Geschichte des römischen Reiches
Rom unterwirft sich die Mittelmeerländer
Innere und äußere Gefahren der Republik
Der Fall der Republik
Rom wird Kaiserreich
Das Römische Reich im Zerfall
usw

COUPON (innerhalb 10 Tagen per Post einzusenden) 45
An **GEFION-VERLAG** G.M.
B. H.
Berlin SW 48, Hedemannstraße 13

Ich wünsche den angebotenen Gratisband der „Illustrierten Weltgeschichte“. Es dürfen mir nur die reinen Portoauslagen und 30 Pf. für Versandkosten berechnet werden. Andere Verpflichtungen übernehme ich hiermit nicht.

Name:

Wohnort:

Bitte deutlich schreiben. Kein Geld belegen.